

WILS
PT4849
.S3
H65x
1905

Mekelbörger Buerhüser.

II.

Holzen Rike

van

Helmuth Schröder.



Leipzig

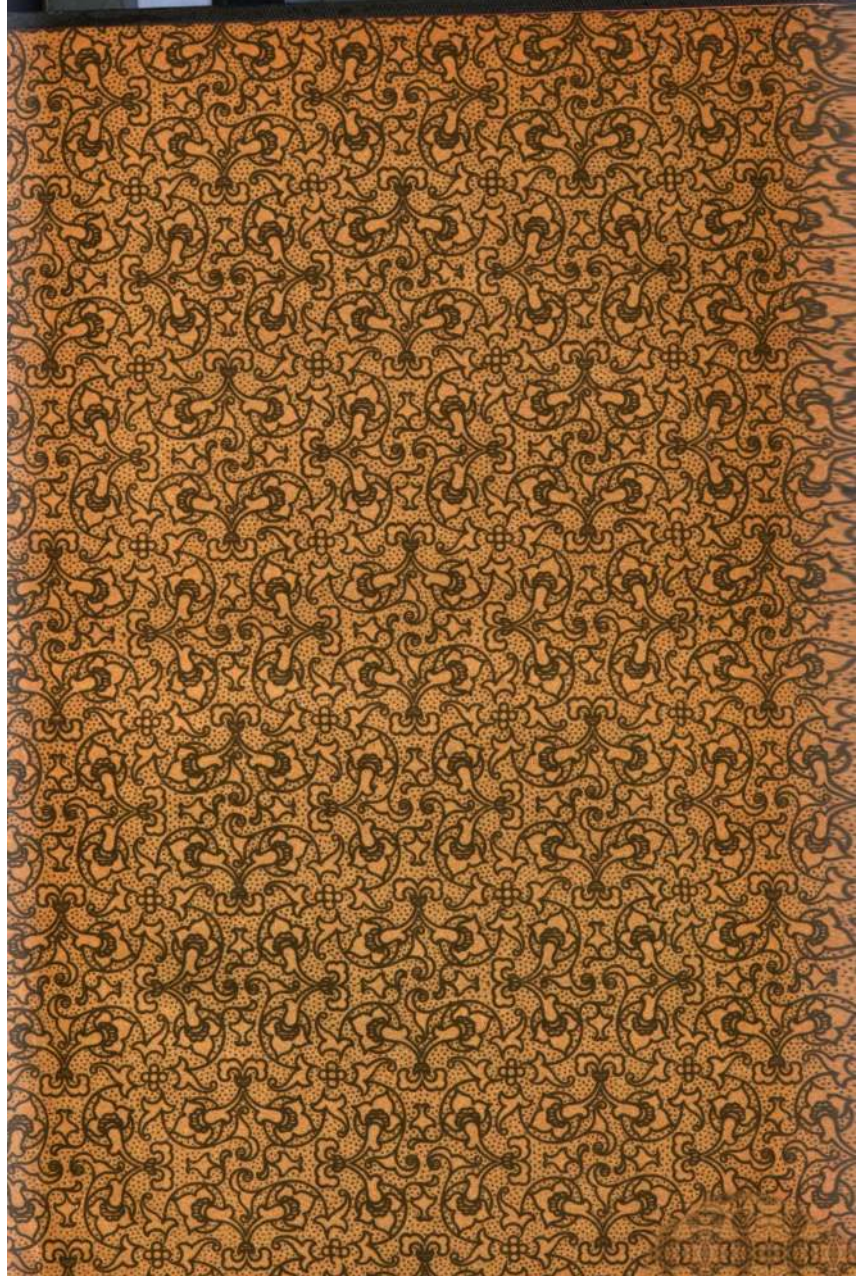
Verlag von Otto Lenz.

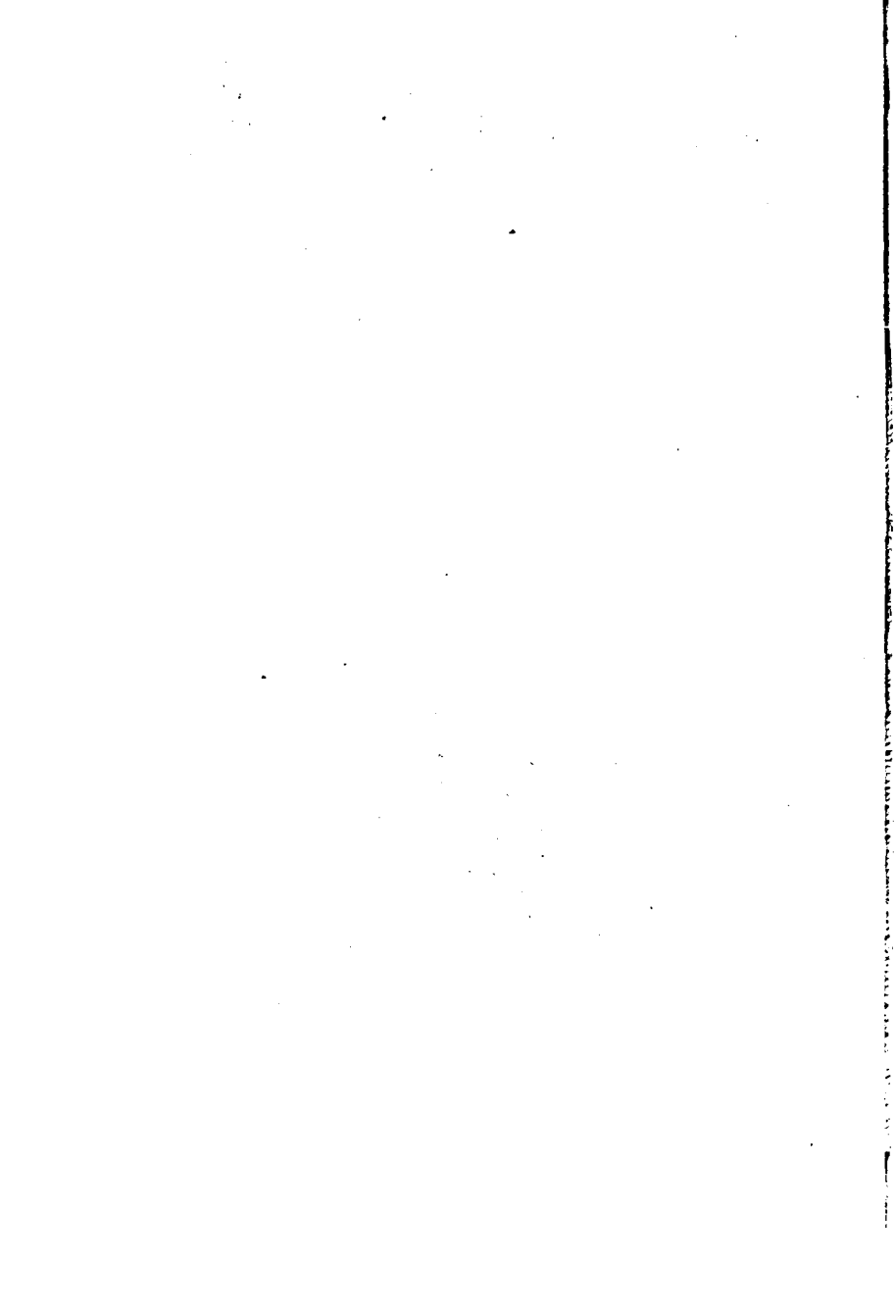
THE LIBRARY OF



CLASS
BOOK

838 Sch 75
OH





Alt Mekelbörger Buerhüser.

II.

Holzen Rife.

En Vertellen

ut de föftiger Johren int vörrig Johrhunnert

van

Selmuth Schröder.



Leipzig.

Verlag von Otto Lenz.

0 YI280VIMU
A1023MIM
YASAU

Ludwig Schröder

in Iserlohn,

inen hartleiven Fründ un Namensvetter,

tau Schöndant un Gräutnis
taueigent.

Wat mi dat Leben tau'n Uptogg böd, —
En Faden vull Dutten un hart un spröb, —
Un wat tau'n Inslagg Inbillung spünn, —
En flækrigen Faden, dall dick; kall dünn...
Dat heff ick netteremt, twei lang, twei breit,
Un wünsch, dat Di't gefallen deit.



TO THE NATIONAL
ACADEMY OF
SCIENCES

1. Kapitel.

„Krischan, mi weer't mit, wenn Du, wo ehrer, wo leimer, uten Hus güingst,“ seggt Buer Holz in Sentin tau sinen Knecht. „Nich, as wenn ick von din Arbeit nich taufräden weer, sünnern ut en annern Grund. Du warrst up min Hoffstäd nich Buer. Wenn min Niefe Di Orsach geben hett, dat tau glöben, denn hett sei dat in ehr Dummheit dan, un wil sei minen Willen nich wüßt hett. Nu aewer sünd mi de Dogen upgahn, un beter weer't west, ick harr Di verleden Harnost treden laten. Ick gew Di din Johrslohn un behelp mi ahn Knecht, bet min Braudersaehn Jochen van de Soldaten frie kümmt. An Arbeit un gauden Berdeinst kann Di dat nich fehlen, wildat de Lust vör de Dör is, un de Gautsherrn Lustmeihers brufen, — un an den Schien, den ick Di geben dau, sall't nich liggen, wenn Du tau'n 24. (Okt.) kein gaud Städ wedderfrigst. Aewer den Gefallen dau mi, vermeid Di nich hier in'n Dörp!“

„Wat heff ick verbrafen, dat ick butentids so ut'n Hus stött warr? Heff ick Juch nich ümmer as en Bader estermeert un min Dingen dan all de Johrn hendörchn?“ fröggt de Knecht, den de Tranen in de Dogen treden.

„Dat heft Du, min Jung,“ ännert em de Buer, „un ick heff jo of nicks süß an Di uttaufetten, as dat Du un Nife Juch Rupen in den Kopp setten, ut bei allmindag kein Schütterrüter rutbräuden dörf. —

Bekehr von Zuch beid dor mehr schuld an is, weit ick nich un will't of gornich weiten. — En Moder, dei up ehr harr achtgeben künnt, hett Rife nich, un ick heff solangn glöwt, Zi heelen so väl van enanner, wildat Zi tauhop upruffen weern. Sörre gistern abend eerst weit ick, dat Jug Taudaunlichkeit sinen eigen Haken hett, un dorüm mütt ein van Zuch uten Hus, Du orer Rife. Wist Du nich, wat Du jo vör den 24. (Okt.) nich nödig heft, denn bring ick noch hüt in'n Dag' Rife na ehr Wäschen in Wesselsdörp, so suer mi dat ankümmt; denn sei is min Inzigst."

As de jung Bengel, slagen un braken, nicks ännert, seggt de Buer: „Du büst en braven Minschen, Krischan, un mi grippt ant Hart, dat ick Di un Rife weihdaun mütt. Jck mütt, Krischan, — hörst Du? — süß deed ick't nich. Du finnst allerwegt Din gaud Brod, un will't Gott, en rechtschapen Mäten, dei en gaud Fru för Di afgift. Rife is nich för Di, — sei is för en annern. Jck heff minen Brauder up sin leht Lager tausseggt un in de Hand verspraken, dat sin Jüngst, sin Jochen, in min Städ friegen süll. Anners kann un künnt ick nich gautmaken, wat min Brauder in jungen Jöhren an mi dan hett. Minlew heff ick Nahwerslüd Wurt hollen, un süll't en Brauder breken, dei in de Wohrheit is? Dat is unmaeglich Ding, un müßt Du inseihn. — So, nu weißt Du allens. Segg mi up den Middag Bescheid, wat Du wist; denn weit ick, wat ick tau daun heff.“ —

As in'n Drom schirrt de jungn Minsch sin Mähren up un ritt int Feld, de Braut tau egen. — Düster is allens üm em rüm. All sin Gedanken küßeln sich un kamen ümmer an dat sülwig Maalt: wotau hei noch up de Welt is, — up de Welt ahn

Sünn, ahn Blaumen un Leider? — Denn so bemerkbor dei sick of maken maegen, för em sünd sei storben mit de Lüchtung, dei sin Leiw un sin Hapen drapen un in Splettern slagen hett. — Erst na rume Wil ward't stiller un still in em, un allerhand Biller stiegen vör un in em up, — alltauhop in güllen Rahmen. Langsam trecken sei vör sin Dogen aemer all de glücklichen Johren, dei hei up de Hoffstäd aslewt hett van de Rinnerpie bet up de Knechtsjwäp. — In'n Raten is hei jung morrn, — Rife in'n Groten-Hus, dat is de inzig Verschäl, süß sünd sei upwussen as Süster un Brauder. — Drei Johr is sei jünger as hei. — As sößjöhrig Jung hett hei ehr ut dat Röttsoll treckt, wo sei Mümmelken plücken wullt harr, — just noch rechtertid, ehr jung Leben tau reddden. — Wat hett de Moder em strakt, un ehr ümmer so still Vader em lawt! — As Kind is hei förredem in'n Groten-Hus west un de Lütt ehr Upseihner un Spälkamrad. — Nahst hebben sei up de Bleik un in de Woort de Göffel hött. Ut Weisen hett hei ehr Stäuhl un Körw flecht, un sei em Kräns ut Mriekenbläumings un Veilken. — Van'n leiwten Gott in'n Himmel hett sei pohlt un fragt un ümmer henwullt, wo de Heben up de Gerd dalrecht, mal achter em na uns Herrgotts güllen Thron tau tiefen. — Un Sommerabends, wo so oft stünnen sei Hand in Hand up den hogen Wall achter de Woort, wenn dei Hambörger Jungs de Sünn dalfierten, un wo nah güngt ehr af, dat sei nich as dei in Gold un Rosenrot Kringelkranz tanzen können. — — Un Winterdag, as sei beid all tau Schaul gängen, — ümmer harr sei de Tasch vull Backbeern un Blummen för em, un hei dorft ehr up den Tuckfläden führen, wo düller, wo leimer,

un up den Dörpdief glitschen laten. — Un as hei insigent würr, — all de Bottgollafen, dei ehr Moder harr, — för em tau'n Struz sneed sei s' af un bröcht s' em samst dat Sangbauk mit güllen Snitt. Son Umsjnung jenn Dag of in sin Leben bringen deed, — mit ehr an einen Disch bleew hei tau sitten un mit ehr ünner ein Daek tau slafen.

Un bi ehr weern sin Gedanken, dreew hei dagaewer de Beer vör'n Blaug; — bi ehr sin Gedanken, leeg hei nachts in de Häudung, wietaf van't Döör, wo de Laeten mit ehr Fahlen tau grasen gängen, — drei schöne Johr, bet of Rife vör den Altor stünn un ehren Herrn un Heiland all Gauds anlaven deed. — Un dunn, dunn en düster Blatt vull Truer un Tranen: veer fründlich Moderoogen deeden datfülwig Johr sich tau, — twei true Moderharten stünnen för ümmer still un leeten sich narohrn, narohren van ehr Rinner, dei nu Anholt un Trost bi enanner säuken müßten un of fünnen. — Stiller noch, as vördem, würr Rife ehr Vader; sin Vader aewer säd up un tög echter Johr na Nahwersdörpen, ne Bäudnerwitfru tau friegen, un sich üm em, sinen Jungen, of schier gornicks mehr tau kümmern. — Nödig harr hei't jo of nich hatt, wildat de Buer as Vader tau em weßt weer. — Na Johr un Dag weer hei bi de Beer kamen; eerst neegenteidn Johr olt, weer hei Knecht worden, — wat en Glück! Vermeint harr hei, nu weer nicks mehr tau wünschen. — Rund veer Johr harr hei sich in den Globen weigen un an sin Glück freuden künnt, wildat hei gaud Hand bi't Loßen un mit Soldatenspälen nicks tau daun hatt harr. Dei Jung weer en Keerl worrn — un ut dat Mriefenbläuming ne Hof. — Wat weern

dat för Gedanken, dei ehr kamen weern, ja, Rife so gaut, as em? Datsülwig Frier müßt in ehr Hart upglummt sin, süß harr sei gistern abend, as hei vör den Beerstall tau sinnen seet, em nich unvermohrens so rund ümfat't. — Sei wuß jo nich, wo hei dortau kamen weer, sei in sin Arm tau nehmen. Sin Hart harr em stillstahn, üm nahst üm so duller tau hamern. Verstand harr hei nich brukt, üm tau marken, dat so en Dogenblick en Leben weert weer. — Rife ehr Vader müß't seihn hebben. Nu harr dat Glück sin Enn. — Ein Nacht dörrch harr't in Bläut stahn; denn kein Dog vull Slap harr't em laten. Un dat weer gaut, nu harr hei doch wat dorvon hatt. — „Dat müßt wesen,“ harr Rife ehr Vader seggt — un trurig seggt. Wat mütt, dat mütt; doran weer nich tau ännern, un süll't dat bäten Leben kosten. De Minsch mütt et dregen. — Nu würr hei, Krischan Molt, ut en Blaumengorden rutreten un vör Storm un Küll up frie Rüm henplant't, un Gott allein wuß't, wat hei dat afhollen deed. — Langn un glücklich Föhren bet up dat ein, wo em de beiden Moders storben weern, harr hei achter sich, alltauhop vull Blaumen un Sünnesschien, — nu güngt Hals äwer Kopp in gnätigswart Taufunst, in wildfrömd Hüser un tau unbekannt Lüd mit Schimp un Schan'n. Wat süll hei ännern, wenn hei fragt würr, worüm dei Buer em gahn heiten? — De Wohrheit dörrt kein Minschenseel nich erföhren, un Laegen harrn fort Wein, un nienich harr hei sich mit ehr bemengt. Wiet weg müßt hei, forts sowiet weg, wo kein Minsch em kenne deed un fragen künn, un dat hüt in'n Dag' noch.

Awer wohen? — wohen? — wohen man? — Gott doch, wo künn en Minsch so fort von Gedanken

wesen. — Mit sinen Öhmer, mit sinen Mudderbrauder na Amerika! Dat künn jo gornich beter passen, dat weer jo as eigens för em tausneden. Um acht Dag all güng de Post af, un kein Minsch nich frög em na dat gefährlich „Worum?“ Frie van de Soldaten weer hei; sin Vadder künn nicks dorwedder hebben; un de Inzigst, dei üm em rohren deed, dörfst hei nich fragen. Dat müßt sich reigen. — Gott wes dusendmal Dank! — —



2. Kapitel.

Verdeß Krischan Molt achter de Eg sick mit sin Gedanken slög un sin jung Leben noch mal in den Seelenspiegel gründlich beseihn un dörchleben deed, deed sin Buer tau Hus datfülwig.

„Kumm in de Dönz, Rife, ick heff mit Di tau reden!“ röp hei ut de Dör.

„Sett dat grot Fel, Vader? Ich bün bi't Küffelschellen,“ röppt Rife ut de Kaef.

„Dat kannst Du hier asmaken. Kumm rin!“

As Rife mit grot un fragend Dogen em genaewer steiht, seggt hei: „Gah sitten, Rife! Ich heff en langen Stremel tau vertellen. Lat Di kein Wurt dorvan entgahn! Ich heff Di tau langn för en Kind hollen. Sörre gisteren abend weit ick, dat Du dat nich mehr büst. Dorüm müßt Du von min un din Leben hörn. — — Dat Minschenleben is hart Ding, min leiw Tochter, is gortau hart för weifmäudig Lüd. Wat Slimmes heff ick dörchmaken müßt! Wäl dörch eigen Schuld, mehr noch na Herrgotts Rat un Will. — Dat is Schicksal. — Minen Vader neem uns Herrgott tau sick, as ick achteidn un min Brauder Frik saebenteidn Johrolt weer. Wi beiden können uns heil gaut verdragen un mit Moder de Wirtschaft schön räufen; denn sei weer jo noch in ehr besten Johren un ne resolveert Fru. — — Dunntaomal weer ümmer Krieg. De Franzos harv unsen Hertog ut'n Lan'n jagt, nahst wedder annahmen, doch müßt de Hertog

na den Franzosen sin Fläut danzen. Dat müßten dunn noch väl högere Potentaten daun, as vertellt würr. — Mit einmal heit't dat: de Franzos will den Russen tau Liew, wildat dei em wedderdänsch is, un uns Hertog mütt em bi tweidusend Mann mitgeben. In jenn Tid würr noch nich loßt, wer Soldat spälen süll. Wenn de Fürst dortau Lüð brufen deed, denn müßten de öllsten Buerjungs ran un sich dormit dat Armrecht an dei Saum verdeinen. So weer min sel Bader an twintig Johr vörher mit na Holland west, dor gegen den Franzosen tau fechten. — Dor harrn uns Ollen dat so leeg nich hatt, — meinten all Lüð, — so gaut kömen wi Jungen nich dorvan af. De Franzosenkaiser, de Napolium, seeg na kein Minschenleben hen, un in Rußland weer't so bitterkolt, dei dor nich dod frör, un wen de willen Kusaken nich uppeikten, dei kömen ahn Ohrn un Näsen wedder an Gus. Ich kreeg't so mit de Angst, dat ich binah van Verstand köm; denn uter min bäten Leben harr ich ne Brut, dei mi wißhöll. Aewer wat hülp mi dat, — weg müßt ich doch. In de Amtsstadt weern wi dunn ne grot Laut un leeten all de Köpp hängen. Aewer dat Amt müßt Rat, uns anner Sinns tau maken. De Droßt höll ne Red, un wat dei nich vermücht, besorg en Anker Bramwin, dat hei uns tau'n besten geew.

Dei leidig Tröster deed denn of sin Dingen, dat de meisten van uns Angst un Jammer vergeeten, un dunn möken Schandor un Landrieder sich mit uns up den Weg na Swerin. — Ich harr aewer man einmal in minen Leben un dat in heil jungen Johren Bramwin aewer min Lung gahn laten un nienich wedder. Dun weer ich of, aewer van Angst, wildeß min Kameraden süngen un

graekten. Wo wieder wi van Hus keemen, wo unklauker gungen mi de Gedanken in den Kopp rundüm. En Miler twei vör Smerin tögen wi dörch en grot Holt un an ne dicht Dannenshonung vörbi. Dunn weer't mit min Besinnung reidn all. Ich sprüng aewern Graben in de gaut mannhogen Dannen rin. Tau Berd können Landrieder un Schandor nich folgen, un sei deden't of nich tau faut. Sei müchten woll Bangn hebben, dat ehr up dat Flach noch mehr afhannen keemen. — In de Schummerie weer ick wedder vör unj Dörp, trugt mi aewer midden Nacht eerst an Hus. Up den Dod verfehr sich min Moder, as sei mi künnig würr. Ein por Stunnen leeg ick in ehr warm Bedd, dunn kreeg sei mi wedder rut. Dat mi nüms tau seihn hebben süll, müßt ick holtin, in de dickst Hüg, mit de Buttkiep, dei sei mi spickt harr. — As ick neegft Nacht an Hus keem, seggt sei: „Hinrich, din Bliemens is nich! Zweimal sünd sei hüt all hier west un hebben de heil Hoffstäd na Di afsöcht. Warm Di ne halw Stunn in min Bedd up, wildeß ick Di de Kiep stek, nahst müßt Du wedder rut; dat Unglück slöppt nich.“ Un't sleep nich. Kum dat ick de Dogen taudan harr, würr sei mi raesen: „Hinrich, sei sünd dor! Bah dörcht Finster!“ -- Buten röp de Schult un draug de Schandor, dat ehr nich gliet upmakt würr. — Ich, in min Angst, künn kein Hüfung in min Tüg finnen. In den Arm neem ick't un sprüng ut't Finster. Manck de Käuh, in de Warmnis van den Beihstall, tög ick mi an un leep dunn, as mi dei Bein dregen wullen, wedder holtin, aewer ahn Kiep. Wat ick jenn Dag för Angst utstahn heff, is nich tau seggen. — — As ick nachts dorup verflamt un wulshungrig an Hus keem, sünn ick

Moder bi de Lamp un in Tranen up mi tau luern. „Sei hebben Fritz mitnahmen,“ weer ehr eerst Wurt, un rum Wil künn sei nicks wieder rutbringen. — Nahst vertell sei, dat Brauder Fritz bi den Marach, den de Schandor aewer dat lat Updaun maft harr, ehr tau Hülp kamen weer un den Schandor seggt harr: hei süll doch sin Lungn schonen! Klauf deed hei doch nich, so tau toben, wenn hei wen säufen un griepen wull. Dunn harr de Schandor den Schulden na Fritz sin Herkamen un Oller fragt un kortaf seggt: „Denn nehmen wi dissen! Ehren Mann mütt dei Buerstäd stellen. Wie daun keinen Unkop. Lat dissen sich de Haum verdeinen, un den Dissentürer as Daglöhner sich mit de Kiep dregen.“ — Sei, Moder, harr Larm slagen: wat sei ahn Kinner up de Städ süll? — aewer Fritz harr ehr begäuscht un seggt: „Wat wesen mütt, Moder, dat mütt wesen! Dor is nich Umhenkamen. Gräut Hinrich! Ich will't för em asmaken. Wenn ick wedderkamen dau, waelen wi nah as vören tauhophollen.“ — Dormit weer hei gahn. — Ich brufft dunn nich länger feldflüchtig tau blieben un künn vör all Lüd Dogen wedder min Arbeit aswohren, aewer taumaut weer mi heil slicht. Ich schugt mi, annern grad int Gesicht tau seihn un freeg väl spitz Würd von dei tau hören, dei mit mi in de Johrn weern un Fritzen ümmer leimer vermücht harrn as mi. Am düllsten aewer tröck mi an, dat de Derrn van mi nich weiten wull un mi leeg Würd säd, dei sich as unklauf beerdt harr, as ick weg süll. — Weer ick dunn van ehr bleben un ehr nich wieder nalopen, wo klauf harr ick dan!

Dat weer en bitterböös Johr un geem en trurig Wihnachten. Denn kort vört Fest keem Seggen, heimlich, as harr't de Wind int Land dragen:

Mefelborg seeg nich en inzigein von sin Kinner wedder, dei't mit den Franzosen harr gahn heiten. Napolium harr sin Sat verspält. De Ruß harr em haben Kopp dat Quarteer ansticht un hißt em mit Hunger un Rusaken döörch hogen Snei un bitterlich Küll den langen Weg wedder trüg, up den hei in sin Land kamen weer.

In'n Februarwor, — ick weer bi't Meßführn upt Sintflach, — röp mi Buer Swart ut Melchow tau: wat Friß of an Hus kamen weer? Bi ehr süll't Korl Kluth gistern abend wesen, aewer mehr dot as lebennig. So weer em vertellt, seihn harr hei em noch nich. Up den Abend wull hei hen.

Flinker bün ick nienich an Hus kamen. Kein halwig Stunn duert, dat Moder un ick in Melchow bi Friß sinen Kriegskameraden weern. Tau'n Bersehren seeg de arme Minsch ut! Ick künn kein Wurt rutbringen, aewer Moder röp em in ehr Angst an: „Worum is Friß nich mitkamen? Lewt hei nich mehr?“ — Wat feel uns en Stein van'n Garten, as hei uns ännern deed: den harr't nich dan, dei weer gaut tau weg'. Dei harr Knaken van Iesen un Sehnen van Stahl; den harr Küll un Hunger un Not un Dod nicks anhebben un den Maut benehmen künt. An em harrn de poor, dei aewrigleben weern, en wahren Trost hatt. Ja, wi sülln uns nich tau arg verfehren, vull fiemundörtig Kraepels weern sei trüggekamen van aewer saebenteidnhunnert, dei gesund un munter furtgahn weern. Friß aewer weer kein Kraepel, un de Leutnant, dei ehr trüggbrocht un an Friß den Narren freten harr, harr em noch trügghollen, un na eklich Dag würr hei woll an Hus kamen. De Gräutnis, dei hei em mitgeben, harrn wi uns nu jo afhahlt. — Wo licht weer uns dat Hart un de

Fäut up den Weg na Hus un wo grot uns Freu, as Friß unneren Dags keem. De eersten acht Dag würr't Hus nich leddig; Allmann wull em seihn un s'ck vertellen laten, wo dat in Rußland hergahn harr. Up den Dod verkehrten wi uns aemer, as hei in de tweit Wef dormit rutkeem: sin Tid weer aflopen, un hei müßt wedder antreden. Sei harr't sinen Leutnant in de Hand verspraken, wedder mittaugahn un ditmal gegen de Franzosen, un dat güng ball los. Sin Leutnant weer up'n Hauptmann stegen, un hei, Brauder Friß, süll sin Kapperal warden, un mit müßt hei, tau Hus leed em dat nich, hei müßt dorbi wesen, wenn Napolium sinen verdeinten Lohn kreeg. — Wi hülp kein Beden un Moder kein Rohrn, mit lachen Mun'n güng hei, un wi harrn wedder de Sorgen; denn glied bröf de Krieg los. Ditmal brukten wi uns so langn nich tau grunfen. In de Heuauft keem hei wedder mit stienen linken Arm un deip Moor dwaß int Gesicht. Bi Hamborg harr hei s'ck den Denkfettel weghahlt. Tweimal weern sei dor hart mit den Franzosen tausamen west, un dorbi harr hei dat wegkregen. Dunn weer Weinen un Lachen in'n Hus. Dat Lachen besorgt hei, ick un Moder dat Rohren, doch dat hei't nich frod würr.

So üm Martini müßten wi all drei tau Amt. Dor säden sei mi, dat ick van de Städ affunnen weer, un Frißen, dat hei, so drad hei siemuntwintig vull weer, süll as Buer inwiest warrn, un Moder süll denn upt Ollendeil. Ick neem min Urteil rauhg hen; denn sörrde de Deern so snöd tau mi weer, dacht ick nich an Friegen un Buerspälen. Mit Frißen keemen de Herren aemer nich so utenein. Dei harr nich blot friegen, dei harr of snacken leert. Sei säd de Herrn ganz frech: tau ilereerst müßt

hei doch woll fragt warrn, wat hei wull? Gautwillig weer hei un ut friegen Stücken för sinent Brauder in de Bucht sprungen un nich för de Buerstäd, of för kein Geld in de Welt nich. Dat harr hei den Schandorn un Schulden gliest seggt. Dei weern sin Tügen. De Herren süllen ehr man dorna fragen! De Buerstäd neem hei nich, un wenn sei mi nahmen würr, denn wüßt hei nich wo hen un künn in de Welt rüm snurren gahn. Sei, de Herren, können mi jo upgeben, em bet an sinen Dod tau säuden, denn harr hei't gaut, un up wat anners leet hei sich nich in. — Dat würr dalschreiben, vörlest, Frik müßt dat bekrüzen, un wi können gahn. Na Verlop van eklich Wefen würrn wi wedder tau Amt raupen. Dor leesen sei uns vör, wat uns Hertog befohlen harr. Wildat Frik na Utslegg van sinen Hauptmann sich so gefährlich brav hollen harr, un wildat hei in sin Bravheit sinen öllern Brauder nich van Vaders Stād verdrieben wull, süll hei nich kein Gnadenbrod, sünnern sin eigen Brod eten. De eerst best Buerstäd, dei int Amt friekeem, süll hei hebben, orer wenn hei dorup nich täuben wull, süll em vant Sentiner Radland soväl geben warrn, as hei mit twee Dissen un sinen gesunnen Arm in drei Stunnen mit apen Fohr ümkreisen künn. Zwei Wefen Respiet süll em laten warrn, tau seggen, wat hei leiwer wull.

Mi leesen sei vör: de Fürst wull mi wegen minen braven Braurer sin Försprak vergeben un mi de Gauw laten, obschonst ick dat nich verdeint harr.

In Sentin weern alle Buerhaem bearrot; na frömd Dörp wull Frik nich geern, so leet hei dat Amt weiten: hei wull von dat Radland hebben.

Mit scharp blank Iſen un de besten Offen in unſ Dörp dorvör hett hei ſich ſin Haum in Scheiden un Grenzen haſt. So iſ hei Buer worden, un ſo bün id up Vaders Städ Buer bleben. — Em aemer harr de Kriegſtid doch taunah dan. Sei weer anbößtig un hett väl kudelt. Du heſt em jo noch kennt. Als hei ſich't entſäd, bün id ſin beiden Saehns Börmänner worn un heſt em up ſin lezt Lager tauſeggt: wenn Gott mi ſolangn dat Leben leet, ſüll ſin Jüngſt, ſin Jochen, up unſ Vaders Städ, up unſen Hof, ſin Brod eten.“ —

„Vader, wo können Zi ſowat tauſeggen!““

„Weſ ſtill, Miſe, id bün noch langn nich tau En'n! Van jen'n Dag an, wo int Dörp luthor würr, dat id dei Haum beheel, würr de Deern wedder fründlich un taudaunlich tau mi, un id lerot wedder up. Mit ſiewuntwintig Johr würr id inwieſt, un veer Weken later weer Hochtid. Id weer bemeint, in en Glückſpott tau griepen un kreeg de Dogen tau lat apen. Ach nee, nich tau lat, väl tau tidig, wo id mi dragen harr. En Schutermulſ harr id. Wo ſei dat Minig laten un vermöwelt hett, Gott mag't weiten! Is kum tau glöben un doch gewiß wohr, min Tochter, dat de Fru in ehr Schört mehr ut dat Huſ rutdregen kann, as de Mann mit veer Beer rinnerführn. Id heſt erfohrn. Id weit of nich, wo en utwuſſen Minſch ſo en Leckertähn weſen un ſo up Stuten un Säutwor verſeten ſin kann! — Ummer Backen un Braden un anner Lüd Uſfaudern weer ehr Leben. Ehr weer nich woll, wenn ſei Sündags nich dat Huſ vull Lüd harr un Alldags nich mit wat in de Schört nahwern gahn un de Lid verflaenen kün. — Säd id en Wurt dorvan, ganz in Gänden, denn ſpieg ſei gliek Fäer un Fett un

würr so upgebracht, as wull sei sich un mi umbringen, un de Nahwersklüd harrn wat tautauhörn. Wesenlang kreeg ich denn kein fründlich Gesicht un Wurt, un all't Geschirr un de armen Dören harrn wat uttauhollen. — Zwei lütt Kinner, zwei lütt nüdliche Jungs kreenen wi, aewer sei hebben sich tau Dod schriet. De Hexen süllen doran schuld sin, — jawoll de Hexen! All de Docters aewer, dei sei ranhalen deed, können de Hex nich ünnerkriegen, — de Hex weer sei. Ehr Sogg weer Gift, un de armen, lütten Wesen hebben't mit ehr Leben betahlen müßt. — Ach Gott, söfsteidn lange Johren heff ich dat Schicksal dragen, ehrer mi Gott van ehr erlösen deed. Sei harr en kort Krankenlager. Tranen heff ich ehr nich narohrt.

Na dat Truerjohr keem din sel Moder int Hus, un Gott hett sei mi of söfsteidn Johr laten, söfsteidn Johr Himmel na söfsteidn Johr Höll. — Du büst uns Inzigst bleben, Riefe, un schlachst in väl Stücken na din sel Moder. Ich bin min Söbstig, un dat Leben hett mi dull mitnahmen. De Arbeit ward mi all heil fuer, un ich güng gern in dei Lüttdöng un up't Ollendeil. Friköhmer hett min Wurt mit in de Gerd nahmen, dat du Jochen sin Fru warst. Aewer Harwst kümmt hei van de Soldaten frie un as Knecht int Hus. Denn hebben Zi Tid, Zuch an enanner tau gewinnen. Sei weer vördem en flietigen Minschen, un min sel Brauder hett nich eins van em tau klagen hatt, as van sinen Ollsten, dei in de Gerd nich gautdaun wull. Is Jochen so bleben, ward hei ball din Mann un hier Buer.“ —

„Bader . . .“

„Swieg still, Riefe! Segg nich, wat du seggen wist! Klag dat den Herrgott un din sel Moder

upt Graff, denn ward di lichter. Mi brufft du dat Hart nich swönner tau maken, dat is mi so all swer naug. Dat ick Di weihdaun mütt, deit mi woll ebenso weih as Di. Dat kann nich anners, min Dochter, wenn ick nich as Laegner vör minen Brauder bestahn will, dei sich vör mi offert hett. — Dat ick de Schuld nich heff afdregen künnt, dat Du sei betahlen fast, min leiw Deern, dat drückt mi jörre gistern abend dat Hart af. Uns Herrgott hett dat in sin Hand, Di glücklich tau maken, nich ick, Di int Unglück tau stöten. — Krischan kümmt hüt noch uten Hus; wenn hei nich, denn Du na din Wäschen. Dor müßt Du Di in finnen. Giff mi de Hand, Rife, un kief mi in de Dogen! De Herrgott verlett nich, dei sich an em hollen. Krumm Weg geiht hei woll mit ehr, aewer na en gaud Maalt. So, min Dochter, — Du büßt mit din Arbeit farrig, un ick mit min Bertellen. Denk doran, wat wi beid schüllig sünd.“ —

Rife güng, sich in dei Raef aस्ताurohren; de gris Mann deed't in de Dönz, obschonst em de Tranen süß gornich los seeten, so weif- un sacht- mäudig hei of weer. —

Krischan Molt keem Middagstid heil gefast an Hus un tau'n Eten. Rife weer nich dor; sei wull ehr roden Dogen nich seihn laten. Lut güng dat süß nich bi dat Eten her, — hüt, dat sei fehlen deed, noch völ stiller. As de Deinstdeern un de Beerjung Disch un Dönz rümt harrn, säd Krischan den Buern, dat hei tau Abend gahn wull, un wenn hei sin Geld ut de Sporkaß kriegen künnt, denn so güng hei mit sinen Mudderbrauder na Amerika.

Den Buern föllt dat hart up de Seel, dat hei den braven Minschen, dei em sin inzigst Kind reddt un em acht Johr so tru för arbeit't harr, süll aewer dat grot Water drieven, — un hei deed sin Maeglichst, em dat uttaureden. Aewer Krischan Wolddt bestünn dorup: in Meckelborg weer sin Bliemens nich; anner Welt mücht jo woll anner Gedanken geben.

Wat den jungen Minschen Erlösung dünken deed, dücht den ollen Mann-Verbreken, un sin Angst müß ümmer gröter. Woans würr sich sin Kind tau em stellen, wenn dat gescheeg, un hei harr sin Blicht versümt, em dorvan trüggtauhollen? Sei müß sich nich anners Rat, as dörch Rife em rümtaufriegen. Wat hei süß hinnert harr, dortau müß hei nu de Hand beiden, nämlich, dat de beiden jungen Lüd ünner ehr vier Dogen noch einmal un nich för korten Dogenblich tauhopen keemen. Sei böd den Knecht, up den Namiddag de lütt Braukwisch tau meihden, un as dei mit de Seiß uten Dörp weer, röp hei aewer Rife un säd:

„Krischan meiht de lütt Wisch. Nimm de Hart un gah em na, Rife, und streu de Swaden. Sei hett sich in den Kopp set't, na Amerika tau wanken, un dat lett, as denkt hei slicht van mi. Süll hei in sin Unglück gahn, harr ick kein gerauhsam Stunn up Gerden mehr. Min Afraden helpt nich. Seih tau, Kind, wat du em nich up anner Gedanken bringen kannst. Vertell em, wat uns scheiden deit. — Hett uns Herrgott dat anners in'n Sinn, as ick dat heff un hebben mütt, — hi em is jo kein Ding unmaeglich, — ut Amerika is kein Wedderkamen. Ick heff bether noch nich dorvan hört. Meckelborg is en gaud Land un grot

naug för Jug beid. Dau din Best un maht Juch dat Hart nich tau grot!" —

Rike gäng. Wat weern ehr de Fäut licht trotz de sweren Gedanken! —

Krischan mull sin Dogen nich glöben, as sei em so unverwöhrens „Gott help!“ böd. De Wisch weer man lütt un in ein por Stunden afmeiht. Bi de Arbeit säd sei em, wat sei up den Börmiddag harr tau weiten kregen, un wat ehr scheiden müßt; - dat aewer ehr Vader of meinen deed, Gotts Will künn anners wesen un sin Börhebben hinnern. Dorüm süll hei, Krischan, nich aewer dat grot Water gahn, wo hei so gaut as dot för ehr weer. In de Neeg süll hei blieben, wo sei ümmer Urkund van em, un hei van ehr hebben künn. Ehr Vader bruf sich denn nicks vörtaufmieten, un sei künn, wenn sei abends för em bedt harr, ruhig slapen, wat sei nich künn, wenn sei em up dat Water orer mank de willen Minschen wüßt. Vergeten künn sei em ehr Lewdag nich, so gaut hei ümmer tau ehr weest weer. — Aewer Rike kreeg em, dei süß jo ümmer so lenksam weest weer, ditmal nich rüm.

Herrgotts Dog un Hand, ännert hei ehr, rechten of na Amerika. Wull dei Wunner daun, denn können dat Water un de Milen em nich hinnern; aewer dor weer swer an tau glöben. Wullen sei beid ruhig warrn, wat sei jo doch müßten, denn bleew em nicks anners na. Sei gäng jo nich allein un verlaten in de Welt rin, sünnern ne grot Laut. Ehr vergeten un twintig Johr ut sin Leben rutstriefen, künn hei of nich. So langn sei sich tru blieben können, mulln sei sich schrieben. De Breiw sünnen jo ebenso säfer aewert Water as de Schäpen. — Dorbi bleew hei.

Na dan Arbeit seeten sei noch ne vull Stunn
upt Grabenäumer, ut ehr Kinnertid tau vertellen,
un wo schön dei west meer. Nahst stünnen sei up
den Parkhof bi de Gräwer, in dei ehr Moders
sleeper, un säden sich dor Abschüß.



3. Kapitel.

„Nun ist die Zeit und Stunde da,
Wir reisen nach Amerika.
Der Wagen hält schon vor der Thür,
Mit Weib und Kindern ziehen wir.“

Ut hell Kehlen flüing dat Leid grad nich.
Zweierlei weer doran schuld: einmal un vör allen
de Bramwin, dei noch nienich ne Lung flor un
ne Kehl säut maft hett, un tau'n annern de lütt
qualmig Dönz, wo't sungen würr. Manner saeben
seeten sei dor bi de Bramwinsbuddel tausam, dei
hüt ehr Haebken — Paepfen ünner Hamer bröcht
harrn, wildat ehr Baderland ehr nich mehr passen
deed, un de Süf na de Frömd ehr ansticht harr. — —
Dat Johr 1848 harr ehr kein Buerstääd, nich mal
ne Bäunerie inbröcht. De oll dumm Schult harr
sich up kein Utenannermeten inlaten, obschonst sei
em Finstern un Speigels fort slagen harrn, un
weer dorbi bleben: dat weer nich sin, sünnern dat
Amt sin Sak, un hei harr noch kein Orre dorvan.
Sei, de Rebellers, weern of völ tau aewerickt,
wenn sei glöwten, de Sentiner beheelen ehr Feld-
mark in ol Scheiden un Grenzen. Ehr Nahwers-
dörper harrn weniger Land un mehr lütt Lüd,
dei of all' ehr Deil hebben wullen, wenn't Ber-
meten losgüing, wat ehr jo of kein Christenmensch
verdenken kün. Sei, de Sentiner, müßten täuben,
bet utmaft weer, woväl sei aftaugeben harrn, un
woväl dorna up jedwen sinen Schalm keem.

Dat weer nu gornich utmaakt worden. De Herrn Volksvertreder's harrn in Sverin ganz wat änners tau daun hatt, as doran tau denken, — un as sei maeglichewies doran dachten, dunn harrn sei nicks mehr tau seggen hatt. De Buren beheelen ehr heilen Hauwen, un dei vördem in Sentin mit de Kiep up den Rücken up Arbeit gahn weer, dei müßt dat na achtunveertig wedder daun, wenn of noch so unnod. — — Dunn keem aewer dat grot Water of na Sentin de Run'n: draeben luer väl herrenlos Land up sin Buern, — un wat för Land! Weiten, as Reithalm, un Tüften, as Kohlköpp grot, wüssen en Minschenleben dor ahne Meß, un de Fettossen leepen dor wild rüm, as hiertaulan'n Reh un Gaf, man nich vüllig so lichtbeinig — Un wat Kopmann Gaf'er sin Ladenbeiner weer, dei draeben en Brauder harr, wüßt tau vertellen, — wiß un wohrhastig, — in Kamerika würrn de Böm melkt. Dreierlei Ort geemt dorvan, je nadem einer hebben mull: richtig Melk, orer Zirup, orer Win. Un melkt würrn sei, as Maidag de Jungs dat maften, wenn sei de Barken den Zapp astappten: sei würrn anbohrt, aewer mit en sülwern Bohrer, en isern stehlten sei nich an. Un de Ladendeiner weer en klauken Minschen, dei mull't woll weiten, denn sin Vader weer jo Rutscher bi Hertog Gustov. Aewer eigentlich süll dat verfwegen blieben, wildat süß alle Lüd ut'n Lan'n löpen; sei können jo of gornich beter daun. — Bör drei Johr all weern Sentiner dor henwanft un harrn of all schreben, — schreben van all den Weitenstuten, dei ehr dor all äwer de Rufen güng, nich aewer van de Melkböm. Dei müchten dor aewer of woll man flaegwies wassen, wo de Sentiner noch nich henkamen weern. Sei aewer wullen

sich forts na ehr befragen, so drad sei raewerkeemen.

So drömten un draenten de saeben Utwanners bi de Bramwinskubdel van ehr taufünftig Heimat. Dunnerwedder, wenn aewer de lütt Schaulmeister Recht harr, — dat weer en verdammt Stück! Denn können jo Johren dorup hengahn, dat sei in Kamerika frie trecken können. Dat weer dumm. — Harr hei nich gor seggt: sei würrn dor woll witt Slawen warrn, wildat de Herrn kein swart mehr hollen dörfen? — De Bengel weer jo woll up den Buckel anbrennt! Sei, — un Slawen! — In Kamerika, wo de Daglöhner den Eddelmann estermeern deed, as ehr Schult den Nachtwächter, — dor Slawen! De Schaulmeister glömt jo woll, hei harr Gören vör sich un wull Kinner grugen maken! — Harr hei ehr jo doch sülwst vörlest, dat sei gliet schullenfrie Hus un Land up eigen freegen, of frie Reis aewert Water. Dat weern gaud Lüd, dei dat an ehr deeden un nicks wieder dorför verlangten, as dat sei en por Johr bi ehr in Arbeit un Brod stünnen. Un dei Lüd wull de Schaulmeisterjung slicht, un ehr wull hei dat leed maken? Dat weer Niederträchtigkeit van em! Dat würrn de beiden vörnehmen Herrn in Smerin, in dat grot Hus, wo sei ehr Krüzen ünner den Runtrakt schreben harrn, doch beter weiten. De Schaulmeister, de jung Bengel, weer man afgünstig un wull sich upspälen, dat hei en halwstiege Johr ut Sentin weg un in de Lehr west weer. Schaulhollen mücht hei jo of woll leert hebben un verstahn, man van Kamerika müß hei so weinige, as de Dß van de Bivvel. Un wenn't so keem, as hei säd, un as't nich kamen künn, weer nich in Kamerika Frieheit? Können sei nich gahn un trecken, wennehr un

wotauneben sei wullen? In Kamerika weer doch Frieheit?

So redten de Saeben un schüllen up den jungen Schaulmeister, dei ehr wohrschugt harr, un drünken noch eins wedder rund un lachten aewer den gräunen Bengel, den sei ünner sich harrn upwaffen seihn, un dei nu Prophet spälen wull, de Näswater!

Man, wenn van den Wulf snackt ward, dennso is hei nich wiet. Sei weern noch midden in ehr Lach, as de Dör upgüing un hei aewer de Süll schreed, en jung Minsch van einuntwintig Johr, dei för sinen franken Vader de Schaul asheel.

Bomstill würr de Laut, as hei so gluptau mank ehr stünn un ehr de Dagstid böd.

Moltmann, sowat de öllst un vernünftigst van de Saeben, geew em Rum up de Bänk.

„Lüd,“ seggt Hannes, as wi den jungen Lehrer bi sinen Döpnamen näumen waelen, „Lüd, ick bün kamen, Zuch noch einmal ant Hart tau leggen, nich blind in jug Unglück rintaurönnen. Sörre ick jugen Kuntrakt lest heff, lett mi dat nich Rauh. För Zuch heit allens Amerika. Zi weiten keinen Verschäl twischen Süden un Norden. — Dei vör Zuch hengahn sünd, wahren as frie Lüd, dei keinen wat schüllig sünd, ünner Ehresglieden in en Land, wo wassen deit, wat bi uns waßt, — wo Sommer is, wenn't hier Sommer is, — un Winter, wenn't bi uns früßt un snie't. — Zi gahn up frömd Lüd Kosten na Südamerika, na en Land, wo johrut un johrin de heitste Sommer is, — tau Arbeit, dei Zi nich kennen un gewennt sünd; denn Seiß un Döschflegel marrn dor nich rögt, wildat dor nich seiht un meiht ward, wat bi uns wassen deit. — Zi krupen dor in Hütten rin un

nehmen dor dei Arbeit up, ut dei de Swarten weglopen sünd, wilbat ehr de Herrn un de Lohn nich gefallen hebben. — Nich dat Swart ünnern Nagel weiten Zi dorvan, wo hoch Zuch de Reis, de Hütt un de Flicken Land bi ehr anrekent warden, dei Zi asarbeiten saelen. Zi leben en Johr ut den Herrn sin Tasch, wo sei Zuch henbringen daun. Glöwt mi dat tau: all dat ward Zuch so hoch, so düer anrekent, dat Zi jug Lew bi de Herrn in de Kriet sitten un nich rutfamen. Worup waelen Zi Zuch beraupen? — Up jugen Kuntrakt? — Wat steiht dorin schreben? — Billig fall Zuch dat all' anrekent warden. Wat de Herrn dor billig näumen, ward Zuch düer tau stahn kamen. — Wat steiht van jug Arbeitslohn dorin? — Landüblich. Hebbt Zi en Ahnen, wat dor landüblich is? — De Swarten, dei ut de Arbeit weglopen sünd, in dei Zi intreden, hebben fört Fauder, för en annertalw Bund Ries den Dag deint, — dat mag dor noch landüblich wesen. — Wer hett den Kuntrakt ünnerschreben un Zuch hüert? Die drei großen Grundbesitzer, Lüd ahn Nam, frömd Lüd, dei Zuch vant Schipp ashalen, Lüd, dei Zuch int Land rinslepen, Gott weit wohen, — in en Land, wo kein Menschenkind jug plattdütsch Sprak, nich mal de hochdütsch versteiht, — wo Zi keinen Menschen jug Not klagan un of den Herrn, dei Zuch in de Fuchtel hett, nich mal verklagen kaenen, wilbat Zuch nüms versteiht un Zuch helpen kann. Dat dumme Wurt „Republik“ hett Zuch den Kopp verdreihet un dat Wurt „Frieheit.“ Zi glöben, dor hett jug Ort dat Regieren. Gott segen jugen Globen! wat sünd Zi up den Holtweg! De Riefen un Börnehmen regieren dor so gaut, as hier, un vellicht grad dei Lüd, an dei Zi verköfft sünd,

orer doch bei ehr dicksten Frün'n. Denn säukt mal jug Recht! Denn hujahnt mal gegen den Back-
aben!" — — —

"Du büst jo gefährlich klauf," ännert em supen Marten, „wen hett Di all de Wiesheit taudragen?"

"In Tidingen un Bäuker stahn Geschichten, dorvan tau vertellen, woans in Südamerika Lüd, as Zi, in Glend wegstorben sünd, un ehr un-
schülligen Rinner hebben för nich asarbeit't Schuld haften müßt mit gliest Glend. — Venezuela is un-
gesund un gefährlich Land för Meckelbörger." —

"Denn harrst de Mund ehrer updaun füllt," seggt hinken Helmf, „nu is't tau lat."

"Hebben Zi mi fragt un in Rat nahmen? As ick hört heff, Zi wullen na Amerika, heff ick doch denken müßt, Zi güngen dorhen, wo vör Zuch anner Sentiner ehr gaud Brod funnen hebben. Wer Drauß kann denken, dat Zi Zuch na Süd-
amerika anwarben laten?"

"Lat man din Draenen van Anwarben un Verköpen!" seggt langn Raam, „dat künn Di düer tau stahn kamen, bröchten wi dat in Swerin vör de Herrn, dei uns annahmen hebben. Dat sünd kein Seelenverköpers. Wat harrn sei dorvan? Dei müßten jo gorkein Geweten hebben, uns Lüd int Glend tau stöten!" —

"Ick kenn de Lüd nich," seggt Hannes, „aemer na dit Stück, wat sei utäuben, kann ick ehr för nicks anners as för witt Juden hollen. Woväl sei an Zuch up den Kopp verdeinen, dat weit ick nich; weinig ward't nich wesen. En Gewissen warrn sei of woll hebben, aemer so ein, as de Slachterhund hett. — Seggen kann ehr dat, wer Lust hett. — Fürchten dau ick mi nich, wenn sei

of noch so hochvermaegend Herrn sünd, un id man en simpel Schaulassistent bün.“

„Dat kann't denn doch nich glöben! Sönne Unrechtfarrigkeiten süll uns Regierung lieden?“ röppt grot Niemann.

„De Regierung nich lieden?“ fröggt Hannes. „Dat seggst Du, Niemann, dei blot wegen de Freiheit na Amerika löppt; denn wieder drift Di dor doch nicks hen? Also, hier fall de Regierung Di Trecken wehrn, wohen Du wist, — un en Deinstkuntraft maken, as Di geföllt? — Ich mücht seihn, wat Du den Mnnd apenreetst, wenn sei dat daun wull! — Legg mi of nich för unbescheiden ut, Niemann, wenn id as jungn Minsch Di, en öllern Mann, en gauden Rat mit up de Reis gew. Heff in Venezuela nich so lut Wurt un licht Hand, as Du in Sentin wiest hest. Hier hebben sei Di en Maand dorför inspunnt, dat Du Rebelljon makt un den Schulden de Finstern inslagen hest, — in dat frie Amerika, wohen Du geihst, dor schütt, — wull Di dor sowat insollen, — de Herr Di aewern Supen, un nich Hund un Hahn freiht na Di.“ —

Jach keem Niemann aeweren'n un wull up den Spreker infohrn, doch Moltmann mödd em trügg:

„Sei hett nich Unrecht, Niemann, un meint dat gaut mit uns; worüm weer hei süß kamen? Aewer wat helpt uns sin Rat un Reden! Allens is verköfft, de Waehnung upseggt, — wohen saelen wi, wenn wi noch trüggtrecken wullen un können? Verflucht de fründlichen Keerls in Swerin, wenn sei uns in't Glend stöten un weiten dorvan! — Wenn Du Hülp för uns sühst, Hannes, denn giff an!“

„Betern Kat, as Zi blieben, wo Zi sünd, in gemennt Arbeit un Sorgen, weit ic̄ nich.“ ännert Hannes. „Dat is swer för Zuch, aewer jug Rinner warden Zuch dat danken. Zi warrn dei vör böf Schicksal bewohren. — — Dat maegen Zi nich, nu, denn gaht, wo Zi draeben jugen Faut ant Land setten, na den dütschen Kunsel, -- de Hamborger warrn dor säker einen hebben, — un stellt den Mann jug Sak vör, wat dei Hülfp för Zuch weit un erfohrn deit, wo in de Welt Zi afblieben. — Un denn verget't nich, dat uns Mekelbörger Gott of in Venezuela is. Sollen Zi Zuch an em, dennso ward hei Zuch dor of bistahn. Dei wes mit Zuch! — Abschüß Moltmann, — Marten, — Raaw, — Gient, — Helmf, — Niemann, — Qualmann!“ —

Hei geew ehr all de Hand un seggt tau Krischan Molt, dei achtern Aben sitt: „Du kümmt woll mit tau Hus!“

Dei geiht of mit, aewer ahn de annern de Hand tau beiden, un buten seggt hei: „Du weißt woll noch gornich, Hannes, dat ic̄ of na Amerika gah?“

„Büßt Du nich klau! Dat is jo dat eerst, wat ic̄ hör. Geiht din Vader hen, un lett Holz Di butentids gahn?“

„Min Vader geiht nich hen, un Holz hett mi all gahn laten.“ ännert Krischan.

„Wo kümmt Du, Gottsblaut, up den Infall! Wat Ursak heft Du, ut Sentin tau gahn? Amerika is en Land för Dullbregens un Dwaßdriewers, dei hier ehr Wäl nich tau laten weiten, — för Lüd mit hart Geweten un fort Gedanken. Du paßt dor nich; Du kümmt dor nick's wieder as hier.“

„Ich gah mit min Mudderbrauder, mit Moltmann un de annern Söß.“ —

„Gerechter, dat fehlt of noch! — Kumm mit un vertell mi, wat Du up'n Harten heft! Is noch ne Stunn af van Slapenstied, — of ne Piep heff ick för Di. As Jungs hebben wi uns tworft slicht verdragen un uns oft naug dat Jack-ledder vullhaugt, aewer dat is, denk ick, langn vergeben un vergeten. Un de meisten Släg heff ick doch woll beseihn, — wil Du mi üm binah twei Johr vörut weerft. Man wehrt heff ick mi doch woll, as ein, nich wohr?“

„Dat heft ehrlich dan, Hannes. Ich dreg dorvan noch en Leiken an mi. Kannst de Noor an minen Arm noch tau seihn kriegen, wo Du mi dat lekt mal beten heft.“

„Ich weit noch. Aewer de Not meer grot, — un Not kennt kein Gebot. Dorför heft Du mi nahst of hübsch in Fräden laten.“

„Na,“ seggt Krischan, „ganz stimmt dat nich. Du süst din degt Jack Släg dorför hebben. Hoppen Gute wull mi bistahn un Di hollen, wenn ick sei uptellen deed. Aewer as Du de Messfork upgreepst, dunn würr uns grugen, un wi tröcken pahl. Der Drauß künn weiten, wat Du dat Ding nich as din Tähnen brufen würrst, un dat harr noch deiper Nooren geben.“

„Nu is mi of so,“ ännert Hannes. „Is man gaut, dat Zi weglopen sünd. Wenn Du aewer so behölligen Kopp heft, denn weißt Du of woll noch, wer den Krieg anfangen hett — un ut watför Urjak. Dat lekt heff ick nienich wüßt.“

„Dat heft of nich weiten künt, Hannes,“ seggt Krischan un grient sück. „Schuld an den Krieg weer ick. De Urjak harrst Du geben, indem

Du Holzen Rife seggt harrst: all min Matwarf för ehr, Blaumenleddern, Körw un annern Kram weer scheif un harr nich Rief un Schief. Dat arger mi so dull, as sei mi dat klagen deed, un dorüm würr ick Di so falsch."

Hannes lacht. „Heff ick't seggt, denn is't of mohr west. — Verlezte Künstlerlehre ist ausreichender Grund für eine Kriegserklärung. — Nu segg mi mal: sünd Si, Du un Rife, ümmer so dick Fründ bleben? Rife is ne prächtig Deern in de Johren worden, dat sei mi nich recht tau Gesicht kamen is."

„Di, Hannes, kann ick't seggen, wildat Du swiegen deist: dat is, wat mi aewert Water drift," seggt Krischan.

„Dor liggt de Hund begraben, Minsch? Dreggt Rife ower ehr Vader de Schuld?"

„Rife nich, — ehr Vader."

„Dat harr ick Holzen nich taufrugt."

„Sei kann nich anners. Dat seihn wi beid in, Rife un ick."

„Sm," ännert Hannes, „dat law ick, Krischan, dat Zuch dat Hart nich mit den Verstand dörchbrennt is. Gemeinhen süht ein dat Gegendeil." —

Verdeß werrn sei in Hannes sin Hüfung ankamen. Hannes nödig sinen Gast dal, besorg sief un em ne Piep un süng dunn an, de Dönz up un dal tau rönnen, as sin Maud weer, wenn dat in em arbeiten deed.

„Dat is ne verfuert Geschicht mit Zuch," böst hei los. „Will sief de Gesellschaft dörchut in den Nettel setten! Gift will ick dorup nehmen, dat sei sief mit Gut un Hor verköfft hebben, bei Narren! Hier schriegen sei na Frieheit, un dor krupen sei in Sklavenjück. Ehr armen, armen Gören! —

Wat heff ick ehr beden, nadem ick ehr ehren Kuntraft vörlest harr: Lüüd, schickt den Bettel trüg! Ich will't gern besorgen un en Brief bileggen, den de Agenten nich an'n Spiegel steken. Bliemt hier, orer gäht na Nordamerika! — Nicks van dat! — Nu is't woll wohr, de Söß sünd arm Söckers, sei hebben dat Reisgeld nich, aewer din Öhmer hett mehr as dat. Worüm will hei denn mit sichtlich Dogen in sin Unglück rönnen; bedenklich naug is hei doch! Un Du löppst, as en blinnen Heß, tau Gesellschaft mit. — Mitgegangen, — mitgefangen, — mitgehungen, — so geiht Di dat, Krischan Molt, un dat deit mi mehr weih, as mi je din Släg dan hebben. — Lat de Narren daesen, Krischan, un blieb hier! Ich rad Di as Fründ, un ick rad Di gaut."

"Dat magst Du woll daun, Hannes, aewer reisen dau ick."

"Denn in Gotts Nam, — aewer na Nordamerika. Dor magst Du din Glück finnen, nich in Venezuela."

"Minen Öhmer verlat ick nich. Bi un mit em will ick min Schicksal stahn. Glück säuf ick nich günt dat grot Water, vergeten will ick dor. Min Glück blifft achter mi in Sentin."

"Dat is, mit Berlöw, en Draensnack. Dat Hart heilt ebenso as de Knafen. Brek Di en Bein, un hei heilt. Aewer still liggen müßt Du un em nich rögen. Wer sich dorna hett, den heilt of woll dat Hart. Arbeit heit dat Plaster. Aewer jonich all Dogenblick den Schaden bekiefen, wat of de Gedanken dortau drieven. Dei müßt Du temsen leern. Blifft of ne Noor trüg, dei hinnert nich, frisch int Leben tau kiefen. — Zeiwer Gott,

wat fall ick daun, sönnne Queesköpp tau Verstand tau bringen? Wat gift dat för Minschen! Dei ehr de Gut vull lüggt, dat sei den Sack kum dregen kaenen, — dat is ehr Mann; — kam ehr einer aemer mit de Woohrheit! — Mundus vult decipi. — Is doch säut, belagen un bedragen tau warden! Sei janken orrig dorna, üm klagen un staehnen tau känen. — Schad, dat den klauken Römer sin Nam un Bild nich up uns kamen is, dei diß Woohrheit un Erfohrung in drei lütt Würd tau kleeden verstünn. Up jedwen Piepenköpp müßt hei rup, — an jedwe Dönzendör müßt sin Bild hängen, — un as tau Kostock de oll Blüchert, müßt in jedwe Dörp sin Standbild stahn, — un in Sentin dat ilergrötst. — — — Nu will ick Di wat seggen, Minsch, wat ick daun kann, un wat Du un din Ohmer daun münnen, wenn Zi noch soväl Verstand in den Köpp hebben, as Swartz ünner jugen Dumennagel. — An uns Regierung tau schrieben, is dat tau lat. Sei hett aemer in Hamborg en Mann, dei dorup seihn fall, dat uns Landslüd dor kein Unrecht geschüht. Na dissen Mann münnen Zi forts hen, so drad Zi in Hamborg sünd. — Wildat Zi de Würd nich so mächtig sünd, will ick Zuch dat upsetten, woans jug Saken stahn, un walför Bed Zi an em hebben. Den Breif geben Zi em tau lesen un daun jug Ohren up, wat hei Zuch seggt un heiten deit. Up keinen Fall wiefen Zi ut sinen Hus, ehrer Zi mit em orer sinen Vertreter redt hebben. Schrieben dau ick noch disse Nacht. Morgen befrag ick mi den Mann sin Nam un Adress bi den Paster, — dei hett ehr in en Bauk, — un morgen abend kümmt Du mit dinen Ohmer her, dat ick Zuch dat vörles un em of Bescheid segg. Zwei Köpp behollen mehr as

ein. Nu gah tau Hus, Krischan, ick will schreiben.
Gün Nacht of!"

Krischan güng int Quarteer bi sinen Ohmer,
Hannes aemer seet wiet na Middennacht tau
schrieben.



4. Kapitel.

Et ward woll nödig — un hier dat paßlichst Flach wesen, den verehrlichen Leser en beten neeger mit den jungen Minschen bekannt tau maken, bei för sin Johren rieklisch driest un maegelich klauf snact; de fründlich Leser künn süß licht tau dat Meinen kamen, so ne Ort van Romanhelden vör sich tau hebben un nich würllich Fleisch un Blaut, un dat kann de Berteller sich nich gefallen laten, wildat hei Geschichten un nich Märken vertellt. — Woher is, dat de jung Minsch van Herrgotts Gnaden orer ut Öllernarm so en Maat van behöllern Kopp, Gripps, Maut un isern Willen kregen harr, as männig Märkenprinz nich, — un woher is, dat männig Minsch mit söftig un söftig Johr üterlich un innerlich nich dat Deil belevt hett, as en anner int halwig Öller. An de Dogen un den Bregen is't legen.

Unf Geld Hannes leeg noch in de Weig, as sei sinen Bader int Sark un up unf Herrgotts Acker bedden deeden. Wildat sin Moder noch ne heil junge Witfru mit ne Reig van Kinner weer, beheel sei de Schaulstäb, un würr ehr upgeben, de Sommerschaul sülvst afaumwahren, för den Harvst aemer för en Ohmann tau sorgen, bei de Schaul verwachten künn.

Dunntaumul weer Sommerdag man tweimal in de Wes un up'n Börmiddag Schaul, de Hälft Tid mit de Groten un nahst mit de Lütten, —

un wildat de Jungs bi den Roster gängen, harr Hannes sin Moder dat nich suer, mit ehren Jüngsten up den Arm, de Mätens beden un singen, lesen un upseggen tau laten, — an wieder wat weer Sommers dunn nich tau denken. So würr Hannes denn all in sin eerst Lebensjohr en Schäuler orer Hospes, je nadem as einer dat nehmen will, un bi em de Grund tau en Utnahmsmischen leggt. In sin drüdd Johr, — de Berteller hett dat van Hannes sin eigen Moder, — seet hei mit de Fiwel bi ehr ant Spinnrad un leet sich de Bauftawen näumen. Sei tauhop tau sammeln weer em Spälfram. Weinig surer würr em int veert Johr ehr schreben Zeifen up de Tafel tau malen. In sin föft Johr feel hei aewer all de utgedeinten Roks-, Westen- un Büxenknöp her, un ehr Tall weer Legion, indem sin sel Vader nebenbi Sniederhandwarf bedreben, — un leer up Moder ehr Rummdüren all veer Refenort bet in de Sunnert. So heel de lütt Keerl mit fiew Johr staats mit de Fiwel mit de Bivel sinen Intogg in de Groten-Schau. In en por Johr weer hei dor rutwuffen un müßt sich mit Hülp van Bäuer den Weg wieder säufen, wildat sin Steifvader of dörch Handwarf för't grötst Stück Brod sorgen müßt, of woll in Gelehrsamkeit nich alltauwiet kamen weer. Dunn geem dat oft hart Naet för den lütten Bengel, aewer hei harr scharp Zähnen kregen un leet nich lucker, bet hei den säuten Karn rut harr. Dat rug Klugen, mobi hei anfangen weer, leet hei nich ut sin Knaewel, bet hei't vüllig utwiert harr, un dat as gladd Faden vör em leeg. — As hei insigent weer, neem em en Ohmer tau sich, dei upt Seminor stediert harr, un dei för heil klauen un düchtigen Lehrer güll; man na ein

annerthalw Johr weer of den sin Letin tau Gnn, un Hannes aewerriep, dörch frömd Lüd Kinner Lehrn sich sülm sin Brod tau verdeinen. Dit un allerhand Bäcker un Tidigen sünn hei in en Pächterhus, wo hei ball as eigen Kind hollen würr. Wildat hei ut eigen Erfohren den Weg wüßt, up den hei tau Wohrheit und Klorheit kamen weer, wiest hei em sin Schäulers un leet sei säuken un sülwst finnen, ehr tau Freu un Drift, wieder tau forschen. Dorneben harr hei ümmer noch Tid, up Minschen- un Herrgottswelt paß tau geben. — Mit achtteidn Johr bestünn hei upt best sin Hülpselehrerexam, un drüddhalw Johr weer hei hier un dor för krank Schaullehrers in de Bucht sprungen un besorg dat nu för sinen lungenfranken Steisvader. — Mit den geistlichen Herrn, dei binnen de lekten Johrn na Sentin kamen weer, stünn Hannes nich up besten Faut. Ein Schuld doran drög Hannes sin Unorigkeit, of in'n ringsten nich sin Gedanken tau versteken, — Minschenfurcht harr hei noch nich leert. De Hauptgrund aewer leeg in ehren Globen. Hannes stünn mit beid sin Bein fast in de Bivel, un disse weer na den geistlichen Herrn sin Meinen ne elennig Transfunzel gegen hell menschlich Vernunft. So künn dat Tausamenrönnen, wat wi hören warden, nich utblieben.

Vörmiddags hentau teidn, — de Paster weer ne halwig Stunn ut sin Bedd, harr sinen Kaffee genaten, sich de langn Piep anbött un sich eben in de Lauw vör sin Husdör henset't, um den prächtigen Gedanken natauhängen: wie schön uns Herrgott doch de Welt inricht't harr, — un wo nett so'n beten Minschenleben weer, — dor ward hei eklig stört. Mit en:

„Guten Morgen, Herr Pastor!“ pläzt unſ Hannes in den feinen Gedankenluſtgang rinner.

„Guten Morgen, mein Lieber! Kommen Sie in Schulangelegenheiten?“ fröggt de Herr.

„Diesmal nicht, ſondern in privater Sache,“ ännert Hannes.

„Dann machen wir eſ an Ort und Stelle ab. Was wünſchen Sie, Lieber?“

„Nur die Adreſſe des Mecklenburger Geſandten bei den Hanſaſtädten.“

„Der Wuñſch iſt ja gar eigentümlich! Woher ſoll ich ſie wiſſen?“

„Nur um den Namen wollte ich bitten. Er findet ſich im Staatskalender. Meines Vaters Exemplar iſt veraltet. Herr Paſtor beſißen die neueſten Ausgaben.“

„Zu welchem Zwecke bedürfen Sie deſ Namens? Doch wohl nicht zur Bereicherung berufshindernden Wiſſens?“

„Bewahre, Herr Paſtor, zu ſehr praktiſchem Zwecke.“

„Darf ich den erfahren?“

„Gewiß, Herr Paſtor,“ — un Hannes ver-
tellt den Herrn in ſin handgrieplich Wies den
Hannel. Dei iſ eerſt ganz ut ſin Hüſchen, naht
beruhigt hei ſich bet, un wo mehr Hannes in Zwer
gerött, wo luſtiger ward Herrn Paſter ſin Geſicht.

„War mir ſehr intereſſant, Ihre Erzählung,
mein Lieber. Welch dehnbare Phantafie hat nicht
die goldene Jugend! Ihre iſt im Begriffe, Ihnen
einen malitiöſen Streich zu ſpielen. Ich vermute,
Sie haben in neueſter Zeit, mehr als Ihnen gut,
Romane geſeſen, vielleicht Beecher Stowe? — —

Mein Lieber, in unserer humanen Zeit existieren Verhältnisse, wie von Ihnen eben geschilderte, nur in der Phantasie und den Erzählungen der Roman- und Märchendichter. -- Ich möchte Ihnen dringend raten, Ihre Lektüre auf Berufsschriften zu beschränken. Sie exaltieren nicht und halten den Kopf helle für Amt und Wirklichkeit. — Um zu verhindern, daß Sie nicht sich und auch mich kompromittieren, kann ich Ihnen in dieser Sache nicht dienen."

"Herr Pastor!" röpft Hannes.

"Ja, mein Lieber, ich wäre mit verantwortlich. Die Behörden wissen, daß ich Ortspastor bin und können unmöglich annehmen, daß ein Lehrer, zumal so ein blutjunger, ohne Vorwissen seines ihm vorgesezten Pastors solch rigorosen Schritt tun kann. Sowohl rigoros, weil er der Regierung Pflichtver säumnis vorwirft, wenn auch nur indirekt, — und unchristlich, weil er Mitchristen imputiert, Ihnresgleichen zu Sklavenstellung herabzuwürdigen, was doch außerhalb aller Grenzen der Möglichkeit liegt."

"Sie wollen mich also den Staatskalender nicht einsehen lassen?"

"Ich sagte es Ihnen schon, daß —"

"Empfehle mich, Herr Pastor."

"Bleiben Sie noch! Ich befehle es Ihnen!"

"Bedaure, mich zur Obedienz nicht verpflichtet zu fühlen. Die Angelegenheit ist eine rein private und leidet keinen Aufschub. Adieu." --

Ne gaud Stun'n later weer Hannes int neegft Karfdöörp un bi den Köster, bei Päch an em weer.

"Unkel, leihnt din Paster Di woll den niegsten Staatsklenner?" is sin eerst Wurt.

„Gewiß deit hei dat.“

„Denn wof so gaut un hal em mi up en Dogenblick.“

Up den Köster sin Fragen vertellt Hannes em, wat hei dorut seihn will, un dat sin Paster em nich mal harr infieken laten wullt.

„Bi den büßt Du gornich gaut anschreiben, Hannes,“ ännert de Köster. „Hei hett seggt: de jungen Semeristen weern all Demokraten, un Du de öbberst.“

„Na,“ lacht Hannes, „denn sünd wi twei Beiden jo dicke Frün'n. Achtunveertig hett hei tau minen Vader seggt: Ein Demokrat bin ich nicht, aber ein Freund der Demokraten. — Dit is jo köstlich! Dat sall hei noch mal upt Brod hebben.“

„Holl leimer din Piep in'n Sack, Hannes! Dat künn Di schaden. Du heßt noch väl vör Di. Ich glöw, Du snackst tau driesst mit em.“

„Na, hei hört of nich tau de Blöden. Weit, wat en Prophet in sin Dörp ower Stadt gellt, un seggt mi in Kinner Gegenwart: Sie erklären den Bibelabschnitt nicht richtig.“

„Ja, un Du?“ fröggt sin Psth.

„Ich beed em sehr höflich, denn mücht hei man solangn Schaul hollen, bet de Schaulrat em wen schicken deed, dei Gotts Wurt na sinen Smack utled. Ich würr em sofort's schrieben, wenn hei't nich deed.“

„Un büßt ut de Schaul rutlopen —“

„Nu ja, un hei is mi nakamen un hett lütt bigeben, dat ich wedder ringüng. Weer't nich um Vader un Moder west, denn harr ich em nich den Willen dan. — — Kein Bang, Unkel, dei schadt mi nich! Dei fött kein Fedder an, wenn hei nich

mütt. — Sei weit of recht gaut, watzför Wind upstunns in Swerin weiht. — Newrigens heft Du ümmer seggt: Schaulhollen is swer Amt un höllt kein Brod. Wat is mi weg, wenn sei mi jagen? Ich bedankt mi vellicht noch välmals bi de Herrn för ehr Gauthheit. As Jung heff ick drög Brod naug eten, un upstunns verdein ick den Dag veer Schilling, dat hett de Daglöhner alltid, un ick weer of woll in annern Sälen noch tau paß; denn minen Herrgott fürcht ick, gesunne Knaken heff ick un min Deil Grütt in'n Kopp. — Nu wes so gaut un hal mi dat Bauk, Unkel!" — Pasting frög sinen Köster nich mal, wotau hei den Klenner brufen wull, un Hannes kreeg sinen Willen un de Adrefß.

Abends keemen Krischan Molt un sin Öhmer Moltmann. Hannes lees ehr den Upsatz vör un rems de beiden noch einmal in, wat hei den Abend vörher Krischan all inknöpt harr. An dissen Faden, säd hei ehr, hüng ehr Schicksal, un en Tweerns-faden weer't man.

Vör Krischan Molt harr hei noch ne Aewer-raschung. Mit Gräutnis van Holz aewergeew hei em dörtig Daler. Dei süll hei sick säfer uphegen, dat hei dorför wedder trüggekamen künn, wenn em dat in Amerika slicht güng orer nich gefeel. Holz harr em, Hannes, rinraupen un em dat Geld geben, as hei van sinen Päch trüggekamen un dor aewern Hof gahn weer.

Den annern Morgen reisten de Amerikaner mit Sack un Pack, mit Kisten un Kästen af, alltauhop still un mit swer Harten bet up supen Marten, dei de Bramwinsbuddel swüing un all begegnd Lüd taudrünk. — Of Hannes stünn tau lezte Gräutnis vör sin Dör. Mit en still Bäd

üm en gnedig Schicksal för ehr güng hei wedder
int Hus trüg un nahst an sin Warf, de Kinner
tau belehrn, dormit sei nich of eins so ramm=
daesig in de Welt rüm= un rinleepen, as disse
Unglückswörm.



5. Kapitel.

Dat meer Harvest worden; de Luft was vüllig tau schick. De Sentiner fierten ehr Ortenbeer, as sei de Luftköst näumten, — dat ludst un lustigst Fest int heil Johr, vörut för de Deinsten un all dat Jungvolk.

De Muskanten vörup, trechten üm Middagstid de Knechts mit vull Kannbuddels dörrcht Dörp, leeten vör Barr un Schauhüser, vör Förster- un Möllerdor en Schottschen upspälen, spandeerten de Herrschaften ehr Braumbuddels un neemen den Schöndank in Mark- un Achtschillingsstücken in Empfang, dei sei in Raem un Bramwin anleden. Disse Herrschaften utbenahmen, un noch dei Lüd, dei deip Truer harrn, weer dat heil Dörp up de Bein. Wildat de Köst de Reig rund güng, un Sentin en grot Dörp weer, harr jedwer Buer upt höchst tweimal in sin Leben dat Vergnäugen in sinen Hus — un de Ehr, de Köst uttaustüern, un deed dorüm sin Maegelichst, de Gäst gaut up- taumwischen.

Aewer Johr harr Möller, Holzen sin Nahwer, dat Ortenbeer, un Rife Holz harr mit backen un brugen hulpen. Wo geern weer sei van den Trubel wegbleben, na den ehr kein Alder slög, wenn ehr Vader dat leben, un sei sich nich tau grot Anseihn maht harr! -- Nu weer sei midden mank de Laut, müßt Allmann Red un Antwurt stahn, van jedwer- ein sich schöndaun un rümswengen laten, dei Lust

dortau harr, — un dat weern ehrer Bäl, wildat Rife ne smucke Deern was, un ne Buerstääd mit ehr uthängen deed. Weern sei bether beglömmt west, Krijschan Molt würr mal mit ehr afgahn, — förre dei aewer alle Barg un na Amerika weer, wüßten sei, dat sei de Maddicken tau tidig harrn bleken hört. Dorüm weer völ Rieten um Holzen Rife, un keem sei gornich van de Grottdäl un harr nich Respiet, an den tau denken, den de Bülgen woll noch schunkelten, un in den finen Arm sei mit lachen Mund un Dogen verleden Johr in ehr Baders Hus ehr Lust kein Gn'n wüßt harr.

Dat weer all lat Abend, as't mit einmal mank de Knechts groten Upstand geem. Jochen Holz, de Kanoneer, dei sin Tid utdeint harr, weer eben ant Döörp un up de Hofstääd kamen. Musik un Danz bröf af vör Suchen un Gräuten, denn dor weer nüms, dei em de Hand nich drücken wull — bet up de Ein, dei in den Remör still affieds gahn weer un sich nich freuden künn. — Sei stünn buten un keef na de stillen Steern. Ach, dat ehr Hart of tau so'n Stillheit kamen künn! — Worüm weer sei uterseihn, ehr Leben tau vertruern? — Dat Hart vull Tranen, süll Mund un Dog lachen; dat weer tau hart! — Sei bleem, bet binnen de Musik wedder in vullen Gang weer un stöhl sich dunn heimlich wedder rin. Ehren Vaterbraudersaehn künn sei nich up de Danzdäl; hei weer in de Grottdönz gahn, Brauder un Ohmer tau gräuten. Sei keem of in rume Wil nich rut, wildat Möllers Moder em mit Eten un Drinken ünner de Dogen güng, wat em woll bikamen künn, indem dat hei en groten Marsch achter sich harr un dorvan hungurig weer as en Wulf. De Bein müchten em of woll fangeln. Wan Rife ehretwegen harr hei

of blieben künnt, wo hei weer, aewer hei teem doch, un gliet söchten sin Dogen ehr. -- In de Dönz harr ehr Bader em all fragt, wat hei nich morgen orer aewermorgen all bi em taugahn wull? Krischan Molt weer na Amerika gahn, un de Daglöhner bi de Peer. Aewer dat weer Notbehelf, un dat Beih kreeg nich sin Käuf. -- Natürlich harr hei, Zochen, forts tausseggt un nah Rife fragt, un nu sünn hei s' midden up de Däl un klappt sei ehren Dänzer af. -- För Rife weer't swer Ding, dat Berstellen, wat sei sich vörnahmen harr. So leidig sei of deed, as hei ehr säd, dat sei van morgen af ein Brod eten würrn, hei markt recht gaut, wo weinig ehr dat mit weer. Ehr Hart un Dogen harrn mit ehr fründlich Wurt nicks tau daun. Sei leet sich dat aewer nich gegen ehr ut, — bewohre! — ne, ganz dat Gegendeil: hei güng mit ehr üm, as mit en roh Ei. Sei hal ehr nich alltauft, harr mehr mit de Knechts sin Daun un geew sich of mit de annern Deerns af, so dat Rife dat eerst Wedderseihn gaut aewerstahn künnt. — Sei weer süß woll en Bengel, an den Deerns-Dog wat tau kiefen sünn, un de Soldatenjohrn harrn of noch dat ehrig dortau dan, sin Forsch un sin anstellig Wesen bet ruttakehrn. So stünn dat denn kein Deern nich tau verdienen, wenn sei ehr Dogen brufen un heimlich denken deed: mit den müchst du woll in einen Hus deinen. Denn dunntaumul weer all Johr Dinsen noch kein Maud', un nägen van teidenmal güngen Knecht un Deern nich anners van ehren Buern weg, as vörn Altor un in den hillgen Ehstand. — Man dei, dei dat Vergnäugen hebben süll, harr kein dorvan, sünnern heimlich Grugen. Rife Holz harr en Ahnen, dat sei sweren Stand hebben würr, un sei weer van

de jungen Lüd woll de inzigst, dei gegen Morgen
geern van Möllers Hof güng, as de Muskanten
„Jekt ist es Zeit zum Schlafengehn“ blösen.

Sülfftigen Abend güng Jochen Holz bi finen
Ohmer tau.



6. Kapitel.

De Welt güng ehren scheimen Gang, un in ehr urolt Läusen de Johrstiden mit ehr Arbeit. Martini harr de Harvst Udschüß seggt un den Winter ant Wurt laten, un lezten Wrieten harr disse vör't Frühjohr dat Feld rümt. In Sentin harrn Braken un Döschflegel klappert, harrn de Spinnraed surrt un de Wemtaugen klappt, nu leeg dat Linnen up de Bleikelstäden ünner Sünne un Regen, — of Holzen Rife ehr. Soväl, as ehr Nahwerslud, harr sei nich uptaumiesen; denn in ehren Hus fehlten twei sorgsam Hän'n, fehl dat Hart vull Leim un de Mund vull Rat, den Rife noch so oft bedrestig meer un ut Nahwers Hus van Möllers Moder sich halen müßt. Ehr Vetter Jochen harr Rat un Hülp nich nödig; dei verstünn sinen Kram. Dünnerarn noch mal tau, wo flög dat Stroh ünner sin Flegelklapp! Sin Slagg weer ünner mank de annern ruttau hören. Sei schon sinen Armstahl nich. — Un wo güngen de Beer vör Wagen un Geschirr, — nich ut Angst vör de Swäp, ne blot vör sin fort hart Wurt. — Frühjohrs harr Holz am eersten tauseiht, vull acht Dag ehrer, as anner Lüd. — Of dat Seiden harr Jochen sich an- un sinen Ohmer afnahmen, den dat Lopen in den losen Saatacker blautsuer worden weer. De Buer müßt sich seggen, dat hei en Knecht, den so all de Arbeit faugen deed, noch nich hatt harr, — dat Jochen mal en düchtigen Buern af-

geew. Sei harr an em as taukamen Swieger-
jaehn of nicks wieder uttaufetten, as dat hei
Sünndag namiddags nich eins tau Hus bleem,
sünnern tau Kraug leep un de schöne Tid mit
Supen un Spälen dodslög. Ja, na't Abendbrod
orer Nachtkost güng hei weg un weer Beddgahnstid
nich wedder an Hus. Aewer de annern Buerjungs
un Peerknechts deeden datfülwig, un Maandag
morgens weer hei up finen Posten; — dat best
weer Stillswiegen.

Gegen Rife weer hei, Jochen, orig un tauwör-
samend, doch nich aewergeben fründlich. Wo't sich
passen deed, böd hei ehr sin Hülfp an un neem
hei ehr en Gang af, ahn up Dank un fründlich
Wurt tau luern. Sei harr em mit de Tid woll
gaut warden un Krischan vergeten künnt, wenn
ehr Hart ehr nich wohrschugt, — un sei ünner de
Hand tau weiten kregen harr, dat hei bi de Soldaten
en heil rug Gast west, un in'n Kraug de Auter
bi Korten un Bramwin weer. Soväl weer säker,
dat hei sich maegelich in Gewalt hebben un Lüd
de Dogen verblennen künnt, wenn hei wull. Sei
beheel aewer ehr Gedanken för sich un verludt'
of kein Wurt dorvan, wenn ehr Vader Jochen sin
Düchtigfeit gegen ehr laben deed. — As hei aewer
mal utsmieten deed: Jochen sin Kraugsitten würr
sich geben, wenn hei eerst ne Fru harr, — un so
drad hei sin 25 Johr vull weer, süll hei de Haum
hebben, — smeet sei sich mit Bäd un Börstellen
dorgegen up un bröcht ehren Vader denn of somiet,
dat hei dorvan affstahn un ehr noch ein Respiet-
johr tauseggen deed.

Ban Krischan Molt un de Amerikaner weer
nich Seggen un Singen, dei harr woll de Heufisch

vertehrt; denn rund en Johr weer't all her, dat sei Abschüß seggt harrn. — — —

Midden Sommer weer't. De Rogg weer riep, un de Sentiner hoorten ehr Kurnseifen. Hannes harr Ferigen geben un packt sinen Ternüster, den annern Morgen bi Tiden mull hei up den Weg, sinen Ohmer un dat Pächterhus tau besäufen, wo hei so schöne Johren verlewnt harr, un wohen so väl Nödigen weer. Dunn kloppt wat an sin Dör, un rin kümmt den Kräuger sin lütt Paul un bringt em en dicken Breif. As Hannes de Upschrift süht, lett hei Packen Packen sin; denn dat is sin eigen Schräw, — is ein van de Breiwendekels, dei hei Krischan beschreiben mitgeben hett, un de Breif is ut Amerika. Binah bewert em de Hand, as hei em upmaken deit un ne ganz Reig lütt Bagens taum Börschien kamen. In'n Stahn fangt hei an tau lesen, markt aewer ball, dat dat kein licht Daun un nich flink asmaakt is. Sei törnt also Gieper un Giffel, bet hei sict de Piep stoppt un anbött hett, un wildat in de Dönz heit Sitten is, dreggt hei sinen Staul ünner den groten Naetbom vör de Dör un fangt dor tau baukstafeern un grüweln an, wildat Krischan Molt van't Schrieben, nochtan van't Rechtschrieben, nich recht wat affregen harr. Aewer ne Stunn Tid harr Hannes nödig, dat hei den Breif läufig lesen künn, un dunn möf hei sict forts up den Weg, em Holz vörtaulesen, as hei Updragg in em funnen harr. Tau Hus dröp hei em, denn dat weer Sünndag-Namiddag. De Dill lees int Gesangbauk, un Rife seet Strümp tau stoppen. Möken dei aewer Gesicht, as sei van Hannes hörten, worüm hei kamen deed! Holz klapp sin Bauk tau, un Rife ehr Dogen würrn noch väl gröter, as sei van Natur all weern.

Den Breif Wurt för Wurt weddertaugeben, is nich gaut maegelich, wil dat sin Schriewer tau snurrig mit Baukstaben un Teifen ümstahn harr, un männig leiw Leser vermäuden würr, ut den Unfynn den rechten Sinn ruttaufinnen. Aewer ne Klockenstun'n harr Hannes dortau brukt, un dei weer en Klustkopp. Dat wüßt Krischan un harr sich dorüm woll nich de ringste Mäuh geben. — Ahn Ünnerfläuf tau drieiben, lees Hannes vör, wat hier up Plattdütsch folgt, aewer missingsch schreben weer:

„Gotts Segen aewer Di, min hartleiw Fründ, för dat, wat Du an mi un Ohmer Moltmann dan hest, un Herrgotts Segen of aewer den Mann in Hamborg, an den Du uns den Breif mitgeben harrst! Sei weer fründlich tau uns un säd, dat weer ilerhögst Lid, leet flux anspannen un führ mit uns tau Rathus. Dor hebben wi an drei Stun'n seten; denn de Herren leeten sich de Lüd halen, dei uns raewerfrachten fällen, un ehren Reider un harrn väl Snackens mit ehr. Verstahn hebben wi weinig, denn sei harrn heil hild Tung, un de Schipper un Reider heil rode Köpp. Sei müßten uns Poppiere, uns Kuntrakts, rutrüden un freegen Breif un Updragg, uns bi den Kunsel in Amerika aस्ताuliewern. Dorför müßten wi aewer deip in den Geldbütel langen un harrn de heil Johrt mißsteetsch Gesichtter und slicht Traktament. Elm vull Wefen hebben wi up See swimmt un weern taulekt mehr dod as lebennig. De Sünn haben den Kopp un ne Backelhitt, — nicks tau seihn, as dat Water, — nicks tau hörn, as de Waggen un de Schäpslüd ehr Fluchen, — nicks tau daun, as mulapen, wo't nicks tau mulapen geem, — na'n Starben weer

uns tau Maut. — Endlich, endlich Land un ne lütt Stadt dicht ant Water, dei de Schippers de Höll näumten, un dei uns woll as Himmel vorkamen weer, blot wil wi fasten Grund ünner uns Bein harrn, — wenn nich de grot Jammer west weer, mit bläudig Hart uns Kameraden Abschüß tau seggen. Wo sei henkamen sünd, weit Gott; wat sei worden sünd, weit hier alle Welt: witt Sklaven. — Uns bröchten sei na den Kunsel hen, mit den wi uns gaut verständigen können. Dei slög uns vör, bi en Fründ van em in Arbeit tau gahn. Disse wahn eklich Mil landin un bug Kaffebohnen. Wi säden den Kunsel, dat wi leiver na Nurdamerika wullen, wenn't nich tauwäl kosten deed. Hier weer uns dat tau heit, un de Arbeit uns woll tau ungewennt. — Awer uns Geldbütel reck nich. Wi müßten in den suren Appel bieten un landin. — De Kunsel besorg för uns un uns Padeneelken twei Karren, un de Post güng af. Snurrig Treckveih hebben sei hier, halw Beerde, halw Esel. Ward of up reden. Is tag un tanger Veih un nich ballsturig. Up de vöddelst Karr uns Kisten un Kasten, up de anner min Wäschen mit ehr Mrieken, Ohmer mit sinen Sinnerk un ick tau Faut biher. So heff't allmindag nich sweit't. De Weg leep ümmer bargup, woll ne vull Mil, — dunn ne vittel bargdal, un wi weern in de Hauptstadt. Dei süht pußig ut. De Hüser sünd alltauhop fiet un hebben man ein Flucht Finstern. Sei seggen jo, hog Hüser dreggt de Erdboddn hier nich, denn schuddert hei. Wör twintig Johr sall hei dat so dull dan hebben, dat kein Hus stahn bleben is, un dusend Minschenfinner dorünner bleben sünd. Ja, dat is wöhr. Dat weiten hier jo all' öllerhaftigen Lüüd, un ick heff mit min eigen

Dogen noch Schottstädten naug seihn. Van Karrafas müßten wi noch an siem Mil landin. Wat hebben wi de Dogen upreten, wat geem dat Niegs tau seihn! Allens lief pugig un lief snafsch: Beih, Baegel, Böm un Blaumen! Dat lett sich gornich schrieben un vertellen. — Bi den Hambörger Gautsherrn würrn wi nett up- un annahmen. Sei hett uns en gauden Posten geben; wi sünd ne Ort Staathöller. Wi slahn Prickens hen, wo de brunen un gälen Keerls Löcker graben un Kaffeeböm planten faelen, all drei Schritt einen. Wi meten un schrieben an, woväl Kaffebohnen jedwerein plückt, un hebben de Upsicht, dat de Krejolen bi't Planten keinen türkschen Weiten veraafen. Dei heit hier Mais un gist dat Mehl tau Brod. Roggen un Hamer kennt hier kein Minsch. Unf Hüser sünd ut schier Holt. Dat acht't hier nümms. Dalbrennt ward't, un de Grundboddn wietlüstlig mit de Plaggäg ümradt, un de Mais kümmt rin. Zwei manns-hoch waßt dat Tügs. Dat Johr dorup warrn de Kaffeeböm set't, dei gliet an tau dregen fangen un in ehr drüdd un veert Johr am vullsten sitten. Drüddhalw Schilling na Mekelbörger Geld kost dat Pund hier, denf, wo billig, un in Sentin kost hei teidn! Aewer lat Di dorüm nich na hier verlangen! Wat münnen wi utstahn an Sitt, Fleigenmark, Fener un Dörchfall. Nicks as Gut un Knaken is hier de Minsch, un de Futteraj is of dorna. Unf Bliebens is dorüm hier of nich. Wieder landin, wo dat Land höger un käuhler is, faelen all förre en halwstiege Johr in ehr eigen Dörrp Dütschen wahren, — dor will Ohmer Moltmann hen. Mies un knapp fall de Lüdd dor dat of man gahn, aewer hei is denn doch bi Landslüd un in beter Gegend. Ich gah nich mit. Ich heff

dat Geld tausam, dat ick na'n Murden kamen kann. Ick will noch Dinen Breif astäuben, woans dat in Sentin utführt, un wat ick dor mißt warr. — Hier is't tau trurig: kein Karf un kein Klocken; — hier is't tau trurig: kein Maibusch un Dannenbom; — hier is't tau trurig: kein Fründ un kein Mäten, — kein Brakel- un Lustköst; hier is't tau trurig: kein Winter un Frühjohr, kein Lewark un Kufut, — kein Nicks as ümmer desülwig Heben un haben em desülwig Herrgott, as aewer Land Nefelborg un Sentin, un dei is uns inzig Trost. — Gräut, dei ick nich vergeten kann, Vader Holz un sin Rife, un lat Di't nich verdreiten, of minen Vader Orre tau bringen. All Sentiner gräut un schriew jo ball wedder! Ick luer dorup, hier wegtaufamen. — —

As Hannes tau En'n weer un sich na sin Zuhörers ümseeg, harr Rife den Kopp in'n Schoot un Holz sinen upt Bauk leggt, un still weer't in de Dönz, dat jedwe Fleig tau hör'n weer. De beiden Lüd nich in ehr Gedanken tau stör'n, sweeg of Hannes un keek ne Tidlang dörcht Finster in den Blaumhof rut un dacht of sin Deil. — As hei sich wedder trüggwennen deed, harr Rife den Kopp tauhöcht, un hei seeg nu taum eerstenmal, dat de Deern en poor Dogen harr, so grot un vull deip un heimlich Leben, dat sei en sinnigen Burßen woll gefährlich warden können. — Sei stünn up un frög, wat hei ehr den Breif nich of mal seihn laten wull, — un as sei em in Hän'n harr, wat sei em nich fort Tid behollen künn? Soväl Niegs, as dor van Land un Lüd instünn, mücht sei em noch mal sülwst lesen. —

Hannes müßt recht gaut, dat Krischan bi sin Schrieben mehr an ehr, as an em, dacht harr, un

de Breif mehr för ehr, as em, weer, wull aewer mit bäten Jökeln ehr aewer de trurigsten Gedanken weghelpen, dorüm ännert hei ehr: ümsüß künn hei't nich daun. Wenn sei aewer up de Städ em en Struz ut ehren Blaumhof halen un tau Wiehnachten en Schock Wallnaet verspreken wull, dennso deed hei't. —

So drad Rife de Dör achter sich tau harr, wennt Hannes sich an den Buern.

„Wat in ehren Garten vörgeiht, Holz, is tau begriepn. Sei sleit dat Geweten. Sei sitten twischen Dorf un Bom. Sei waelen geben Wurt nich breken un müchten of ehr inzig Kind nich unglücklich maken, un dat will nich tauhopstimmen. Na min Meinen is dat lezt dat Slimmst — vör Gott un Minschen, un dat ward so säfer indrapen, as Rife up den rechten Weg, un Sei up en Holtweg sünd. — Ich red süß nich gegen Luther sin Utleggen van't acht Gebott, man wat dorvan afhängt, mütt ich dat, un is dat Neegstenpflicht. Ehr taukamen Swiegersaehn is en Swienegel. Dacht ich nich min Tid hier, bei in ein poor Wefen aflopen is, un harr ich nich den ollen Schulden in Ungelegenheiten setten wullt, denn harr ich den Bümmel all langn bi't Amt anzeigt. Sei meint, de Sünndagnachten hört em Dörp un Strat. Tau allen Unsaug is hei de Anstifter. Führt hei mi noch eins an den Wagen, — kann hei mit de Näs ant Fett; kamen. Ich stah nich dorför in, denn tau vergeten, dat de Jochen Holz ehr Knecht is un ehren Namen dreggt. Ich heff em dat nüllich sülm seggt un holl em min Wurt. Sei dat tau seggen, heff ich ehr Rife rutschickt. Wat Sei dorut entnehmen waelen, is ehr Sak. — Kein Antwurt, — e hr Tochter kümmt!“

Holz nödig em, noch tau blieben, aewer vergewß. Hannes wull glief up den Weg na Krischan finen Vader, un so drad hei van dor trügg, Krischan Antwurt geben, denn süß weer licht maegelich, dat hei in Wesen nich dortau keem, wildat hei morgen up Reisen güng. Allerdings, wenn Holz dörch em an Krischan wat tau bestellen harr, denn bleew hei, süß nich. — Uter Gräutnis, — un dat Krischan jo doch ball na Nurdamerika raewer-maken süll, — wüßt Holz nicks, — un Hannes greep na Stod un Müß.

Rife geew em den Struz un geew em dat Gelei. Up den Hof drück sei em warm de Hand un frög em schelmisch, worüm hei so vörnehm deed? Hei weer doch of Sentiner Kind un mit ehr annern upruffen, un mit keinen heel hei Umgängnis, un mit keinen red hei en mehr Wurt, as „Gundag un gauden Weg!“ — Sei würr sich vâl freuden, wenn hei sich öfter in ehren Hus seihn leet. —

Dat wull hei leimer man blieben laten, kreeg Rife tau Antwurt. Hei, Hannes, richt' sich na den Spruch: wo du wißt wat gellen, kumm sellen! Dat weer en wohr un en gaud Wurt, vörut in Sentin. Wenn sei wat up den Garten harr, süll sei em man ümmer driefst anreden. Antwurt stünn hei ehr, un seihn deed sei em jo oft naug, wildat hei alle Wes jo en poormal aewer ehren Hof un dörch ehr Woort güng. Ehr Gräutnis an Krischan Molt bröcht sei woll am besten sülwist tau Poppier. Dat würr den armen gauden Jungen woll gröter Freu sin. Morgen früh punkt söß keem hei aewer ehren Hof, denn süll sei em ehren Dreif geben, dat hei em tau finen daun un in Swerin up de Dörchreis tau Post bringen künn, — un dormit jäb hei Abschüß.



7. Kapitel.

De Roggen stünn in Hocken, dunn stürm Jochen sin Moder. Sei weer ne lütt dick, fründlich Fru un upt Ollendeil, aewer sei künn't sich ümmer noch nich enthollen, ehren Ollsten un ehr jungn Swiegerdochter, mit dei sei sich heil gaut stünn, aewer ehr Kräften bitaustahn. Dat harr sei of in de Roggaust dan un weer sich tauwäl an den Sinn west. Sei harr den Slagg fregen un na ein poor Stun'n de Dogen taudan. Um deipsten würr sei van ehr Swiegerdochter betruert; ehr eigen Fleisch un Blaut harr harten Sinn.

Rike harr gliet int Refen, dat sei nu gaut um de Austköst henkeem; denn mehr as tauwörn weer sei mit ehr Gedanken bi em, den ehr Vader verdreben un int Unglück stött harr, vellicht gor in den Dod. Sörre sinen Breif seet ehr dat Rohren neeger as dat Vachen, un as ehr Wäschen graben würr, künn sei ahn Upsallen ehr Tranen frien Lop laten. Jochen deed un beerdt of so, as wenn em sin Moders Dod dull antreckt harr, aewer hei beerdt würrlich man so. Em weer't verfluchten Kram, dat em de lustig Austköst in de Kraz gahn füll. — Blautsuer un tauweddern weer em de Arbeit, as de Knechts mit Zuchen un Musik dörch dat Döörp un in dat Kösthus treckten, un as hei abends sin Weih besorgt un dat Nachteten tau Liew harr, un aewer Möllers Hofstäd henweg Klarrnett un Fidel lockten, dunn künn un künn

hei't nich aewerbringen, — as de lezt un ünner groten Jubel keem hei an, — un as de lezt an'n annern Morgen güng hei. Sei verleet sich dorup, dat sin Ohmer em noch nie en leeg Wurt seggt harr. Ditmal harr hei sich dragen; dit Stück weer den Ollen doch tau dull. Grief na Middag, as Jochen eben sin Beer dat lezt Fauderkurn vorschüddt harr un dacht, noch flink en Dog vull tau nehmen, keem Holz em na in de Beerfaß.

„Ich heff en Huhn mit Di tau plücken, Jochen,“ säd hei. „As din Ohmer un in din Baders Städ, — nich as din Deinstherr, — heff ick mit Di tau reden. Bör Wefen all würr mi vertellt, dat Du en groten Nachträumdriemer un en rugen Gast weerst, dei sacht noch anlopen würr un upt Amt sitten müßt. Ich wull't nich glöben. Ich künn mi nich denken, dat so'n branddüchtig Minsch en lichtfarrig Gesell wesen künn, un dat so brav Ollern so slichten Saehn hebben können. Na so en Stück is van Di allens tau glöben. Ich heff't so gaut mit Di in den Sinn, as weerst Du min eigen Fleisch un Blaut, — lat Di aewer seggt wesen: sowat säuhrst Du mi nich wedder up! Kümmt dat noch öfter vör, denn is uns Fründschaft ut, denn sünd wi scheiden Lüüd, un Du heft den Schaden dorvan, nich ick.“ —

Hannes eet woll bi sin Ollern, wahren aewer deed hei nich dor, wil de Hüfung tau beengt weer. De Schult harr em ne Waehnung int Dörp meiden müßt. — Um Macheel un kort för sin Afgahn na't Seminar kümmt hei Beddgahnstid ut sin Ollernhus un stremt na sin Hüfung tau. De Nacht weer balkendüster. Salwig Wegs, wo de dicken Böppeln an de Strat stahn, friggt hei unverseihns maegelich Einen aewer dat link

Schullerblatt, dei woll na den Kopp tielt un fehl-
gahn was, wildat Hannes en forschen Schritt an'n
Piew harr. Un mitdeß springt de Släger achter
den Bom rut un up Hannes in. Aewer ehrer
hei ran is, fohrt Hannes sin Handstock em in de
Finstern, un de Knop dröppt hen, wo de Rüker
an den Borkopp ücht is, dat't man so knackt,
un dat de Angrieper rüggaewer in den Graben
tummelt.

Annern Morgen, as man de Dag gragen
deit, is Hannes in Holzen Hus.

„Hebben S' de Gauthheit, Holz,“ seggt hei, as
hei sin „Gunnmorgen“ anbröcht hett, „un raupen
S' ehren Knecht mal rin. Ich heff em wat tau
seggen, wo ich en Tügen up hebben mütt.“ — As
Jochen mit dick un plastert Näs in de Dönz kümmt
un sich nich slicht verfehrt, langt Hannes in de
Tasch, halt en Terzrol rut un höllt em dat ünnern
Snamel. —

„Diß Ort van Slaetelbüßen kennst Du jo
woll, Jochen Holz?“ frögt hei. „Van hüt an dreg
ich dat Ding bi mi. So drad Du Di wedder
ünnersteihst, mi neeger as fiew Schritt an den
Piew tau kamen, lat ich Di doran rüken. Wenn
Du dorvan din Lewlang en Snuppen behöllst,
denn kannst Di dorför bi Di sülm bedanken. Ich
maß mi nich dat ringst Geweten doraewer. Nu
weist Du Bescheid un kannst daun, as Di geföllt. —
Sei, Holz, dank ich för ehr Gauthheit. Gunnmorgen
of!“ — —

„Wat hest Du mit em hatt, dat hei so mit
Di reden dörf?“ fröggt Holz, as Hannes rut is.

„Hett hei dat nich för gaut hollen, Jug dat
tau apenboren, denn heff ich kein Ursak dortau,“
ännert Jochen pahig un geiht sin Wegs.

Holz forsch ünner de Hand dorna, freeg't aewer nich tau weiten, denn Hannes harr dicht hollen un güng glied nadem ut Sentin af. — De Denkfettel, dei Jochen twischen de Dogen schreben weer, höll ne orig Tid vör. Befenlang güng hei rüm, as kenn hei Hahn un Huhn nich utenanner. Deed dat de Bosheit, dei nich tau rum kamen künn un dörfst, oer leeg dat an dat Brummen in sinen Bregen, — wer kann't weiten un seggen, — hei müß't un säd't jo sülwst nich. Gerst gegen Wiehnachten keem hei wedder in sin oll Läuß un dat man of för ein poor Dag. Dat de Herrlichkeit nich länger wohrn deed, doran weer wedder Hannes schuld. — Müßt sich dat doch of so drapen, dat Hannes em begegen deed, as hei in de Wiehnachtsferigen an Hus keem. Dat gaut siew Schritt Rum twischen ehr bleew, dorför müßt Hannes sorgen, denn Jochen güng neben vullen Mefswagen up. Wat müßt hei sich begriepen, em keinen mit de Swäp tau langen, as Hannes em so niederträchtig fründlich de Dagstid böd un dorbi de Hand an de Posttasch led! Un as gor Rife den zweiten Dag vört Fest mit ne Tasch vull Naet na't Schaulhus güng, dunn leep em de Lus doch so aewer de Lemer, dat hei dat Fest aewer nich in Sentin blieben mücht. Sei beed den Katenmann, för em de Peer tau faudern un möß sich för ehliche Dag frömd, in de Neegd van Swerin en Fründ ut de Soldatenjohrn tau besäufen, as hei den Buern säd.

Rife forsch, as sei de utbedungen Naet an Hannes afliewern deed, wat Krischan noch nich van sich harr hör'n laten. — Hannes rekt ehr vör, dat dat nich maegelich weer, aewer ehren Breif harr hei säker un würr doran woll sin Wiehnachterfreu hebben, un mit sin Gedanken weer

hei säfer dat Fests aewer bi ehr in Sentin. Schaden daun deed't nich, wenn jung Minsch sief de Welt üm de Dhren slög. Dummer weer noch nümms dordörch worden, wenn of väle nich beter. Tau de lezt Slach Lüd hör jo, Gott sei Dank, Krischan Molt nich tau. Dei leet sief nich verführn un heel tuck. — Dorup keem't an, wat sei, Rife, ehren Willen dörchsetten un sief gedüllen künn. So drad en Breif ut Amerika keem, weer sei de eerst, dei em tau lesen kreeg; denn in Sentin würr hei afgeben, wildat Krischan gornich wüßt, dat hei, Hannes, ut Sentin weg un upt Seminor weer. Sei wull sin Mudder seggen, den Breif ehr glief taufamen tau laten. — Bi't Abschüß beed Rife em, wat hei in de Festsdag ehren Vader un ehr nich of eins besäufen wull. Ehren Vader deed't so nödig, dat hei eins upvermüntert würr un nich in sin eigen Gedanken versuern deed. Sei würr van Dag tau Dag stiller un deipsinniger. Ehr Vader geem en ganz Stück up em, as sei woll markt harr. As Hannes nich dorup bieten wull, frög sei em listau, worüm nich? Wat hei gegen ehr orer gegen ehren Vader wat harr?

Hannes raest sief inwennig, ehrer hei ehr ännern deed un meint dunn bi sief, Ehrlichsin weer dat kläufst, sief rum Hart tau schaffen.

„Dat teidst Gebott, Rife, is Ursak,“ würr hei ehr ant.

„Dat is en swer Gebott, of för den ehrlichsten Christenmingschen. Du weißt, wat dat beseggt: du fast nich hebben waelen, wat en anner all hett. Gradut seggt, weit ick van Krischan Molt, woans Si beiden Juch stahn hebben, un woans Si noch tau enanner stahn, brukt mi keiner tau seggen. Süh, ick bün of in de Jöhren un in de

wunderlich Tid, wo dat Hart licht Füer fangt, un Du heft, ahn dat Du't weißt, för weck Lüüd gefährlich Dogen. Börfichtig Minsch verbrennt sich nich gern un geht de Gefohr hübsch ut den Weg. Ich heff noch zwei Johr väl wat anners tau daun, as mi mit sönne Gedanken rümtauslahn, mücht of en ehrlich Minsch blieben. Dorüm kam ich unnod. — Wenn ich dinen Vader in anner Richt bringen künn, keem ich; un wildat Du den Globen heft, kam ich. Aewer kief mi mit din Fragoogen nich tau oft an, bruf leiwere den Mund, bei is langn so gefährlich nich un heitert de Red up, wenn din Vader sei nich recht stahn will. — Je, nu büßt Du heil rot worrn, aewer ich glöw, dat is lieker fein Fehler, dat Du't weißt." Dormit künn Rife Holz gahn.

Zweiten Festdagnamiddäg heel Hannes Wurt un freeg dat denn of farrig, mit Rife ehr Hülpe orig en bäten Rüst van oll Holz sin Seel runner tau schrapen.

Hannes weer en scharpen Frager, un as hei man eerst wüßt, dat Holz dorup beet, hüng hei de richtig Maddick an sin Angel un lockt den Ollen hen, wohen hei em hebben wull. Dat weer jüst kein grot Kunst nich, aewer Kunst, den Ollen tau'n Updäuen tau bringen. Als dat glückt weer, löp dat Hart mit den Mund weg, un Hannes freeg tau weiten, dat Holz väl, väl in de Bivel lees, um Antwurt up de Frag tau finnen, wat en Christenmensch umhen künn, Eid un geben Wurt tau hollen.

Hannes set't em utenanner: de Minsch harr vör Gott un vör eigen rechtschapen Geweten nich mal dat Recht, aewer sin armselig Hab un Gaut na Eigenwillen tau bestimmen, väl weniger aewer

noch aewer anner Lüüd ehr Leben, as Herodes dan harr, üm sinen Eid nich tau breken, — orer aewer sin Kinner ehr Taufunft un Leben, wat Jephtha unglücklich maht harr. Dei glöben deed, dat tau dörben, süll sich katholsch näumen. Dat Wurt stödd den Ollen bannig vör den Kopp, aewer Hannes frög em driest uppen Liew: wat hei van Luther hollen deed? Dei harr dat Anlaben, wat hei in Seelen- un Sünnenangst dan harr, braken un weer dordörch dei worden, dei hei nahst west weer, — so fast un säker in Gotts Wurt un Gnad as en Felsen, an den de Wülgen en Johrdusend licken un doch nich weglickt kriegen.

De Oll wull weiten, wat de Doben sich woll noch üm uns Daun quälen.

Woll swerlich, mein Hannes, — un wenn, denn blot dorüm, wat wi den Weg na Himmel orer Höll gahn. Dorüm mök sich jo in't Glieknis de arm rief Mann in de Höll Sorgen un wull, Lazarus süll sin Bräuder anbefehlen, den Bettel van Hab un Gaut de Snurrers tau geben. — Dat weer so säker, as de Eikbom Eckern un nich Baukmaht dreggt un je dregen würr, dat güntfied en Grotvader sich doraewer kein Sorg mök, wat ditfied sin Saehnsfaehn noch up sin Haum seet, orer mit den witten Stock dorvan gahn weer, wenn hei sei man nich verusängt harr. Un de Gottsfaehn harr liektau van den riefen Jüngling verlangt, sin Haebken-Paebken de Armen tau geben un mit leddig Hand em tau folgen, em, dei nicks harr, as dat beten Tüg up den Liew. — Weer dat of för Christenminschen ne hart Naet, ehr Hart nich an Hab un Gaut, nich an Fürstenthron un Buerstädt tau hängen, knackt müßt sei warden,

wenn all Christen sich für Bräuder un as einen Herrgott sin Rinner hollen süllen. —

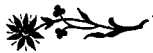
Hannes sin Würd harrn de entfamtige Eigenheit, as Smädhamer tau drapen. Wat dat aewerall gaut is? De lütt Worm int Holt maht den Bom säferer, wenn of langsamer dod, as de Lüchtung, wenn sei em nich aewer un daewer verbrennt. — De Namiddag aewer leep de drei Lüd flink hen, un den Buern weer't säfer gaut, dat em en Licht doraewer upsteken würr, matsför Unheil en Minsch mit sin Gautmeinen anrichten kann. As Hannes gahn mull, künn't Rife nich laten, em de Hand tau drücken un em warm antaufieken. Hannes wüßt jo, wat de Blicf seggen süll, aewer em leep't doch heit aewer. As Holz van wedder Besäufen säd, un dat hei jo Tid naug dortau harr, slög Hannes dat rundweg af un änner em: van Holzen Hus bet na't Schaulhus weer nicks wieder, as umgefehrt; Holz süll sich dor man seihn laten. Sin Ollern würr't leiw sin un em, Hannes, eerst recht.

Dei aewer nich kamen deed, weer Holz. — De Glow, dat hei nich umhen künn, geben Wurt tau hollen, weer mit de Johren so deip in sin Seel rinwöttelt, dat hei mit einmalig Weiden nich tau verdessgen weer. Em mull't vorkamen, as pakten de Bispille ut de Bivel nich, mit dei Hannes dorgegen anstreden harr. — Worüm harr de fram Naboth sinen Winbarg nich missen un den König tau willen wesen wullt? Dat Baderarm in de Fomili tau erhollen, dat würr den Mann hoch anrekent. Wull hei, Holz, wat anners? — Harrn nich Abraham un Isaac ehr Saehns vorschreiben, in ehr Fründschaft tau friegen? Un Simson, dei nich up gaud Ollern Rat hör'n un na eigen Kopp

johrn wull, — wat weer dat En'n van't Leid? —
 Sief maegen un sief nich maegen, — Grappen dat,
 dei oft all in de eersten Wesen na de Hochtid
 ufsweit't weern! Wo geern harr hei, Holz, sin
 eerst Fru as Brut vermücht! För den unglücklichsten
 Minschen up Gotts Erdbodden harr hei sief säfer
 hollen, wenn hei ehr nich kregen harr, — un as
 hei ehr harr, harr hei — de Höll. As hei sin
 Tweite neem, harr hei nich väl an Liedenmaegen
 dacht, ne, blot an ehr Düchtigkeit un still Wesen,
 un wo glücklich harr hei mit ehr lewt! — Wat
 set't dat Jungvolk sief nich för Rupen in den Kopp,
 un wat wüßt dat vant Leben! Dat blote Lieden-
 maegen weer ne Blaum, dei nich Gitt un Küll
 verdrög. Jochen weer en flietigen un düchtigen
 Keerl, dei up sinen Kram passen deed. Un wenn
 hei wieder nicks Gauds an sief harr, — dat weer
 all wat Grotz. Süper weer hei nich: denn wer
 harr em all je van de Bein seihn? Hei seet tau
 dull vull Wäl, un dei wull sief uttoben. Dazig
 Fahlen slögen achterut. Wo ruger Fahlen, wo
 gladder Peerd, säd Lüdmund na oll Erfohrn. De
 Dullheit geem sief mit de Johren un weer noch
 langn de leegst Fehler nich, den en Minsch an sief
 hebben künn. Jungn Welt müßt lustig wesen, —
 dat Oller leet van sülwist de Ohren hängen. Bös
 Ding weer't, wenn einer up sin ollen Dagen de
 Stufen kreeg un sin Kinner dormit ansticken deed. —
 Em, Holz, deed't jo weih naug, dat hei sin Rife
 nich tau willen wesen künn, aewer dat güng jo
 nich. Unf Herrgott würr jo geben, dat't en gauden
 Gang güng. Hei künn nich anners, as Gotts
 Water aewer Gotts Land lopen laten un glöben,
 dat dei allens tau en selig En'n bringen würr. —
 Dat weern in de Dag na'n Fest Vader Holz sin

Gedanken, dei hei of nich vör Hannes versweeg, as disse poor Dag later em aewern Hof un dörch de Woort güng, de neegst Weg na sinen Pätthen in Nahwerßdörp.

„Up den Globen, Holz, billen S' sich man nicks in, dat is Türkenglow!“ ännert Hans em. „Dat is en billigen Trost för de Bequemen, wenn sei ahn Verstand de Karr in den Dreck schaben hebben. Unf Herrgott hett wieder wat un Beteres tau daun, as de Fulen weiß tau bedden. Sei lett ehr hüpig, un dat mit Recht, in ehren Dreck sitten. Sei hett ehr Dogen un Verstand nich tau'n Slapen un Drömen geben. Als de Minsch sich beddt, gad orer ungad, so liggt hei. Un unsen Herrgott gefüllt för sin Minschenfinner dat ungad Lager väl beter; denn up dat gad warrn sei em hüpig so ful un aewerfröppig, dat sei nich mal an em mehr denken un em danken maegen. Wi saelen denken un daun, wat wi vermaegen, nicks Berkehrts antaustiften, Holz, dortau hebben wi den Namen Minsch kregen, dat heit Bedenker. Dat bedenken S', Holz! — Abschüß!“ — Wieder güng hei.



8. Kapitel.

Uljohrsabend, as lütt run'n Brattüffel, Brunfohl un Lungnmußt vertehrt weern, un Deern un Jung de Dönz rümt harrn, blifft Jochen, as wenn hei noch wat up'n Garten harr. Langn süll Holz dor of nich up luern, obschonst dat leet, as feel Jochen dat swer, uttaubüteln.

„Ick wull Juch beden hebben, Ohmer,“ neem hei dat Wurt, „mi tau Ostern gahn tau laten. Ick bün aemer Fest of in Smerin west un kann dor in ne Brugerie ankamen, wo ick mi väl Geld, dreiduffelt Lohn verdeinen kann. De Knecht bi den Beerwagen geht denn af. Hei hett sich in Johre söß dat Geld tau wat Eigens tauhopsport un will up eigen Reken Fracht säuhrn. Dat weer en Posten för mi, as't nich all Dag gift. Tau Ostern warr ick münning, un is dat Tid för mi, sülwst för min Furtkamen tau sorgen. Ji kriegen woll en Knecht wedder, aemer ick nich so ne paßlich Städ.“

Holz verfehr sich ganz degern. Dat keem jo anners as sin Reken.

„Lat mi Tid, de Sak tau bedenken! Up den Stört heff ick keinen Bescheid för Di,“ ännert hei Jochen.

„Väl Tid taun Aewerleggen is nich,“ seggt Jochen. „Ick heff den Bruger in acht Dag Orre verspraken, solangn wull hei mi Wurt hollen. Na so en Posten grappsen väl.“

„Denn harrst Du mi ehreer de Mund günden un nich drei Dag lang dormit täuben müßt. Ich mütt mi dat beslapen. Nowermorgen friggst Du din Orre; denn is't tiedig naug,“ seggt Holz.

„Ich mütt mi dormit taufräden geben,“ seggt Jochen, „un geern gah ich of nich. Nower Zi müttent sülm seggen, Ohmer, dat ich in min Recht bün. Ich lat hier as en Indränger, un dat is mi tauweddern. Ich will leimer hengahn, wo ich willkammer bün.“

„Dat is man dummen Snack van Di, Jochen,“ ännert Holz. „Ich bün ümmer van din Arbeit ilermeist taufräden west un heff tau din süftig Daun un Driebein beid Dogen taudan, utbenahmen dat inzimal, wo Du din sel Moder de Unehre andeedst. Ich wüßt nich, dat ich Di dat Water fläumt harr.“

„Van Such, Ohmer, red ich of nich. Dat gift aewer anner in'n Hus, un dei will ich mi nich updrängen. Dat heff ich nich nödig.“

„Du tielst up Rike. Hett sei Di wat in den Weg leggt? Dor sitt sei, — sprek Di ut! Zi sünd Bräuderkinneer, un Du hest gornich nödig, ehretwegen blöd tau daun un wat tau verswiegen.“

As Jochen nich mit de Sprak rut will, kickt Rike van de Knütt up un seggt:

„Mi spreckt min Geweten frie. Van mi hett hei kein unnütt Wurt un keinen scheiwen Blick kregen. Mit em mi in de Ecken rümtdrücken, em verleimt Dogen tau maken un in Lüüd Müler kamen, dorför heff ich mi tau gaut hollen. Nu mag hei minetwegen snacken, wat hei will. — Man dat Ein will ich noch seggen, dat hei dor sülm schuld an is, wenn ich em nich as Vaderbräudersaehn estemeern kann. Harr hei dat wullt, denn harr

hei sich anners bebrägen un in'n Dörp nich rüchtig maken müßt, as hei van vörnrin dan hett!"

As Jochen ehr ännern will, seggt Holz, dei süht, dat ehr de Tranen in de Dogen schaten sünd:

„Swieg leimer still, Jochen! Zi geröden doch man in Striet un Iwer, un dat schickt sich nich för den lezten Abend int Johr un möf de Caf man leeger. Gewt Zuch leimer de Hand! Du, Jochen, niminst Di vör, int niege Johr Di tau ännern, dat Rife un kein Minsch nich Di wat vörtaufmieten hett. — Un Du, Rife, saßt vergeten un vergeben! Wi hebben all' uns Fehlers. Wi maelen mit Fräden int niege Johr ringahn, dat is uns Heilands Will. Gewt Zuch de Hand, Rinner, un lat't den Grull vergahn sin, as dit Johr vergahn is.“ —

As Jochen ut de Dönz is, seggt hei tau Rife:

„Ick heff hüt abend Jochen afftüert, üm mit Di tau reden. Aewerleggen bruk ick nich. Ick warr em seggen, wenn hei sich neegst Johr so schickt, dat Du an em nich Rüfel weißt, denn brukt hei sin Brod nich in de Frömd tau säuken. Denn gah ick upt Ollendeil, un hei ward tau Martini Buer, as em taufümmt. Rief mi nich so grot an, Kind! Ick kann vör Gott un Minschen un vör min Geweten nich anners. Ick weit mi nich anners tau raden un tau helpen, un Du müßt Di dor in schicken. Dau ick vör Gott Unrecht, denn lat em dat hinnern, as hei kann un will. Du kannst em jo dorüm anraupen, ick dörfst nich. Gunnacht of, min Dochder!“

Dormit güng hei, un em weer ondlich licht, dat hei aewern Barg un ut de Biesternis rut weer. Wan Rife weer dat nich tau seggen. Ehr

Gedanken gingen dull tau fehr. — Als anner
Deerns Blie göten, orer in ümhängt Beddflakens
trüggwarts ut'n Hus gingen un upt Daek keeken,
orer mit verbunnen Dogen in de Schötteln mit
Sand, Water ower Gräuns greepen, um tau er-
fohrn, wat ehr int niege Johr Sark, Weig ower
Kranz bevörestünn, dunn swimmt sei noch ehr
Lagerstäd mit Tranen. Wat ehr bevörestünn, harr
sei jo ut Vaders Mund vernahmen. — Mit dat
Deinen in Smerin weer blot Vörgeben van Jochen,
womit hei ehren Vader dwingen mull. Nu kreeg
hei jo sinen Willen. Soväl Herr meer hei aewer
sick, vör Minschenoogen sick brav tau hollen, un
denn weer dat Unglück vull, un ehr Vader kreeg
de Dogen apen, wenn't tau lat weer. -- Wen süll
sei in Rat nehmen? Dei ehr harr bistahn künnt,
weer all langn Johrn bi Gott den Herrn. Ach,
wenn ehr sel Moder dor Vörbäd för ehr inleggen
kunn! — Mit Tranen in de Dogen un Gebett up
de Lippen sleep sei endlich in. — —



9. Kapitel.

Fründlich lach de Sünn dat niegeburen Johr 1853 an. Rife keem ut de Karf un stünn an ehr Moders Graff noch tau sinnen un tau beden, as Hannes mit den Köster as lekt ut dat Gottshus un lief up ehr taukeem.

„Di en fröhlich Niejohr tau wünschen, is woll besünners nödig, Rife,“ seggt hei. „Du fangst dat, as ick seihn dau, mit Tranen an. Tröst Di! Gotts Wurt seggt: dei Tranen seiht, fall Freu auften. Sei ward Di helpen un bistahn, un ick bün of noch dor. Süll din Vader Di üm din Jamurt drängen, denn giff dat nich! Segg em getroßt: ick harr Di dat för solangn verbaden, as hei mi nich aewer Jochen utfragt un ashört harr. Jä kann un will em en Licht upsteken, dat em de Smaç na so en Swiegerfaehn vergeiht, orer hei müßt kein rechtschapen Vaderhart hebben, wat Du doch woll nich glöwst.“

Dörch ehr Tranen lickt sei em an un fröggt: „Hannes, worum wist Du dormit noch täuben? worüm mi nich forts helpen? Kannst Du em dat hüt nich all seggen? Ilermeist Tid is't; min Not is grot naug.“

„Worüm ick swieg?“ fröggt Hannes. „Sinen lekten Pieler fall einer nich vör de Tid verscheiten, sünnern för grötsten Notfall uphegen. Worüm din Vader mi fragen fall? Wildat mi dat acht Gebott den Mund verbütt. Eigentlich nich dat

Herrgottsgebott, sünnern de Erklärung, dei Luther un unſ Katechiſm em geben hett, un wona ick de Rinner tau belehrn heff. Sall ick de Rinner vermahnen, ſo un ſo hebben ji juch tau verhollen un jug Lung in acht tau nehmen, un ick ſülfwſt dau nich dorna? Kein Spier nich weer ick denn anners, as jenn Schriftgelehrten, van dei de Heiland ſeggt: ehr Tauhörers ſnallen ſei en groten Paden, aewer ſei ſülm rögten em mit keinen Finger an. Will din Bader mi dörchut nich fragen, denn ſegg ick Di up din Bäd, wat nödig is, Di Jochen van den Biew tau hollen. — Rohr nich! Gah mit flor Dogen un maegelich licht Hart int niege Johr rin! Gott hett noch ümmer de Börhand, un din Bader ſall em woll bedeinen. — Lat min Mudder weiten, wenn dat up dat üterſt kamen is. Sei ſchrift mi ein poor Reigen, un ick gah up'n Sünndag geern de poor Miel, Di bitaufstahn. Morgen geiht de Poſt af un frup ick wedder in den Sälen. Gott weſ mit Di!"

Dör güng hei hen un ſeeg ſick nich einmal mehr na ehr üm. Den Fründ harr ehr de leiw Herrgott woll up ehr Moder Bäd ſchickt. Nife ſlög en Dog na haben, en dankbor Dog, un noch en lezten Blick na nedden up dat Graff, aewer dat en bäten friſchen Snei leeg, un grot Rauh keem in ehr ängſtigt Hart. „Gott harr de Börhand,“ dat weer en gaud Wurt. Doran wull ſei ſick hollen. —

Den annern Morgen freeg Jochen van Holz ſinen Beſcheid, un dei müßt em woll paſſen, denn van Trecken weer kein Red mehr. Sei weer nah as vör düchtig up ſinen Poſten un tauwörkamend gegen ſinen taukamen Swiegervader un de tau-

seggt Brut. Wo schu dei of gegen em daun deed, dat tröck em nich an.

De Wesen güngen aewert Land. — Ostern keem un bröcht dat Frühjohr mit all sin Arbeit, aewer of mit Nachtigalen, Kufuk un Maeschkränj, — un de Fleder würr bläuhten un rüken, un Pingsten keem, un mit em en amerikanschen Breif. Frömd Handschrift weer't, nich Krischan Molt sin Pot. Hannes seeg na den Namen up de leht Siet, — aha — wietlütig Fründschaft an em weer de Schriemer, dei of mal up Schaulmeister leert harr, aewer bi't Sichten mank dat Unrack kamen un aewern Säbenrand smeten weer, dat heit döckfallen bi't Gram. Dat harr hei dorvan hatt, dat hei leimer mit den Scheitprügel rümdweert harr, as bi de Bäuker seten. — Lacht harr hei sich, weer twei Johr ünner de Soldaten gahn un dunn, dor hei nich Bader un Moder tau fragen harr, un sin Börmünner em geern los weer, — na Amerika. Wat mücht hei tau schrieben hebben? Hannes leef:

Mein stubenhockender und bücherverschlingender
Herr Better.

Tue die Schmölstange aus Deinen Reißwerkzeugen, sonst riskierst Du Kopf und Abguß! Zeichen und Wunder geschehen. Anderthalbtausend Meilen von Dir auf Texas vermutdustender Hochebene sitzt des fernen Westens größter Nimrod, der mit den Creeks, Pawnees und Sioux die Friedensspeise geraucht und mit den wilden Comanchen Kriegspfade gewandelt, der den Puma beschlichen und dem Grizzli geliebkost hat, und sendet papiernen Gruß Sentins großem Sohne, dessen Licht bis in die Planos und Savannen Süd- und Nordamerikas leuchtet.

Zeichen und Wunder geschehen. Treff ich auf Texas artemisiumreicher Savanne Sennores auf ihren Mäulern, ihre Mäuler aufsperrend ob meiner spanischen Anrede.

„Hä?“ ist ihre Antwort, -- und wie weiland dem alten Tobias, fiel's mir wie Schuppen vom Auge: auf Alt = Mecklenburgs sagenumspinnener Erde stand, wi deine, dieser Männer Wiege.

Dem edlen Amte eines Mose und David lagen sie ob: dummfromm blickende, bähende Tiere zu weiden. — Kein größeres Staunen diesseit der Atlantis seit jenem Tage, wo die blitz- und donnerfendenden Bleichgesichter ihren Fuß auf des braunen Mannes Erde und Erbe setzten! Sentiner Blut wars, das in ihren Adern sich umtrieb, und „Krischan“ un „Zurwig“ benamseten sich, die ihre Väter Molbt un Sommer hatten rufen hören. — Über den Golf waren sie gekommen aus Venezuelas fieberbrütenden Sümpfen, — der Herrenpeitsche, der seine Eltern erlegen, entflohen der Gine, — von wohlmeinendem Herrn mit Empfehlung entlassen und entsandt der Andere, um auf Texas Hochfläche zu gesunden.

Unausprechlich war des Alteren Freude, Mutterlaut, den weichen, trauten, zu vernehmen, — herzbewegend seine Bitte, auf eine Reihe von Tagen seine Gastfreundschaft zu genießen. — Seit einer Woche tat ichs und forschte in ihren Seelen. Fromme Ergebung mit tiefer Sehnsucht gepaart fand ich und wilden Naturtrieb. Nimmer bürgert der Gine sich ein auf roter Erde, — Missouri's Wälder, die Schroffen der Mountains un die Wigwams der Roten werden dem Andern Glyxium sein. Kein Prairie-

huhn fehlt er. Mit dem Auge des Luchses und der Gewandtheit des Affen verbindet sich todbringende Sicherheit der Hand, — eine große Zukunft steht ihm offen, Sentins schulenlaufendem Sohne. Verlassen will er den älteren, brüderlichen Freund, der ihm Entkommen ermöglichte, und dem er Vater und Mutter ist, — mit mir ziehen zum Vater der Ströme will er, wildbegierig, sich und seine Büchse zu messen am Grizzli. Herzliches Mitleid mit dem alsdann gänzlich Verwaisten beschlich mich, mit ihm, dessen Gedankenfasern noch sämtlich wurzeln in der heimischen Erde, wo ihm Blumen blühten, die Amerikas Boden nicht zeitigt: stille Liebe, uneigennützigere Treue und Freundschaft. — Streng aufgegeben hab ich dem Jungen, ein Jahr noch zu harren und zu behüten das einzelne Haar auf dem Haupte des Freundes. Dann kehre ich wieder und bringe ihm Freiheit. Zeigen will ich ihm alle Wunder und Gefahren der Fremde und mich seines Werdeganges freuen. — Des Andern erbarmt Euch! Rufet ihn heim! Wie's müde Kindlein nach dem Arme der Mutter, verlangt seine Seele vom faulenzenden Hirtenleben hinweg nach dem Pfluge und Sentins wogenden Ährenfeldern. Muß andere Fährte gehen, sonst schon heuer brächte ich ihn hinauf zu den Seen des Nordens, ob er dort oder am Ohio unter den schollenbrechenden Landsleuten nicht geneset. Finde ich ihn über's Jahr noch hier, führe ich's aus.

Tausend Grüße, sagte er, soll ich Dir senden, den er als Freund und Retter preiset, und dessen Lob ihn beredt macht. Furchtlos, und mit schneidiger Zunge bewaffnet, wie die eines alt-

testamentlichen Propheten, beschreibt Dich Dein technischer Freund. Triffst er die Wahrheit, o Hannes, dann vergrabe Dein Pfund nicht in des alten Kontinents absterbender Erde! Komm herüber auf Illinois und Ohios jungfräulichen Boden, wo saft- und kraftlose Zungen einem saft- und krafttrokenden Geschlechte schale Gebete vorplärren, und wo Hände, die drüben Ahle und Nadel führten, die Mysterien unseres Glaubens verwalten. Wenn es am Reisegelde mangelt, dem chronischen Übel Deines Standes, heische von mir! An Erfüllung Deines Wunsches soll's nicht fehlen.

Tausende Grüße sendet der Krischan auch dem Bauer Holz und seiner Tochter, deren er nimmer vergessen will. — Mitteilen noch soll ich, daß sein Onkel zu den Landsleuten in Lovar (Venezuela) verzogen, und arge Sterblichkeit unter den übrigen Sentinern aufräume.

Adresse Deines Freundes liegt an. Bei ihm hoffe ich übers Jahr Deine Antwort zu finden.

Dich und Deine Eltern und Geschwister grüßt Dein Vetter, der Prärie- und Savanne-
sohn

Adolf Dorbandt.

As Hannes den Breif lest harr, stünn hei in grot Bedenken, wat hei em Rife geben künn. Sei würr ehr dat Hart bedrücken un vål Tranen kosten. Süll hei, Hannes, den ollen Holz in de Mat nehmen un int Geweten reden? Süll hei em aewer finen Braudersaehn de Dogen upknöpen un em dortau vermaegen, Krischan ut Amerika trügg-taurauen? De Breif led em dat as Pflicht up. Aewer Hannes kennt of sin Lüd, vörut de Buern, wo harten, eigensinnigen Kopp sei hebben. Wenn

Rike sich nich upn Zückstoc smeet un up de Achterbein setten deed, weer hei sin Saß nich säker, — un sei harr nich dat Lüg dortau, sei harr tau sachtmäudig Natur. Un de Dogen, de zackermentschen Dogen weerehr dataftaulesen. — Dan aewer müßt wat bi de Saß warrn: hei, Hannes, harr sinen Kopp tau anner Dingen nödig, as em mit de Gedanken an Krischan un Rike tau belasten.

Zweiten Pingsdtag, — hei harr Rike ahn ehren Vader tau Karf gahn seihn, mök hei sich mit den Breif na Holz up den Weg. Sei dröp den Ollen allein in de Dönz un aewer de Huspostill. Nadem Hannes sin Sundag anbröcht harr, frög hei den Ollen, wat hei em de Predig nich vörlesen süll. Sei harr jo jünger Dogen, dei dat schafflicher van de Hand güng. Sei harr naher em of noch wat anners vörtaulesen un ünner veer Dogen tau bereden, ehrer de Karf ut, un Rike un de Deern an Hus weern.

Holz weer dormit inverstahn, un Hannes lees em de kristlich Betrachtung mit Utdruck un nich ahn Indruck vör. — Na dat Amen hal hei den Breif ut de Tasch un lees em. Dormit dörch, — leet hei ne Menut un draewer vergahn, wat de Buer dorup ännern mürr. As dei nich „Witt noch Swart“ säd, frög Hannes em lieftau, wat hei Krischan schrieben süll, weddertau kamen? — Sei, Holz, müßt em trüggraupen, denn hei harr em aewer't Water dreben.

Dat weer nich andem, ännert Holz. Mefelborg weer grot naug; Krischan harr blieben künnt un weer an sin eigen Unglück schuld. Sei harr jo up fein Väd un gauden Rat hört.

Wildat Hannes dacht, in Gauden mit den Buern wieder tau kamen, säd hei:

„Holz, in dat lütt Gebett achter de Betrachtung hebben wi Gott anraupen, uns sinen hillgen Geist nich vortauenthollen, dat wi tau Woohrheit un Klorheit kamen, woran uns dat fehlt. Dei versteiht dat, ut Biesternis up rechten Weg tau bringen. Dei segt de Spennwew ut de Seelenwinkel un stömt dat Geweten af. Wat uns Herr un Heiland in drei Johr nich vermücht harr, dat bröcht hei in en Hurri farrig: de Apostel tau Verstand tau bringen. Dei harrn sich of up en falschen Globen fastbeten, just as Sei, — un glöwten, na de Schrift up rechten Weg tau sin, just as Sei, — un hei müßt ehr en hell Licht upstefen un tau Insicht bringen. Dat is bi Sei, Holz, of grot nödig, denn süß richten Sei mit ehren Globen un mit ehr Gautmeinen grot Unheil an. Süß verbittern Sei ehr Kind, wat Gott Sei as Trost för ehr Oller geben hett, dat heil Leben, un pulstern Sei ehren Ollendeilsstauhl mit Süßzen un Leedwesen staats mit Kauh un Freu an Kind un Kindskinner. — Hebben Sei nich ümmer noch in'n Sinn, ehren Braudersaehn Buerstäd un Dochter tau geben, ob-schonst Sei weiten, dat hei in de Wöttel nich döcht? — Reden S' doch, ja over ne!“

„Jck kann nich anners.“

„Kann nich liggt upn Karthof, is Görensegg, Holz. Achter dat Kann-nich versteckt sich de Will, dei sich wegen sin Swachheit schämt. — Kennen Sei ehren Jochen würklich so slicht, dat Sei em ehr Kind anvertrugen laenen?“

„Wi hebben alltauhop uns Fehlers, un Jochen hett sich betert.“

„Dat stimmt, Holz, dat wi all' uns Fehlers hebben, aewer ehr Jochen is binnen so rug, as de Swinegel van buten. Betert fall hei sich hebben?“

Wenn dat maegelich weer, säd ick mit Lüdmund: hei hett sich van en lütten up en groten Swinegel befehrt. Ich will dat gornich reppen, woans hei sich gegen mi bewiest hett, — harr ick aewer dunn wüßt, wat ick hüt weit, dennso harr ick dorför sorgt, dat ehr taufamen Swiegerfaehn sich dat Amtsgehursam veerteidn Dag van binnen, orer de Klüter em dat Achterdeil beseihn harr. De Lattenkamer in Swerin hett hei jo so langn prauwt. Fragen S' man dorna, un worüm? Hei ward sich aewer woll häuden, Sei tau vertellen, woans hei sich 49 in Sleswig-Holstein bedragen hett, nämlich as Undeert. — Un dat hei in Moßdörp, ne Miel van Swerin, ne Deern mit en Gör sitten hett, wat Sei, as sin Börmünner, doch eigentlich weiten fülln, — dat ward hei Sei of woll nich vertellen. — Dat hei Deern un Kind lekten Wiehnachten besücht hett, is em gaut tau nehmen, aewer schuftig is't, dat hei sin oll Brut in den Globen erhöllt, mit ehr vörn Altor tau gahn, wildeß hei hier na ne anner angelt. Dat ward en netten Swiegerfaehn för Sei, Holz, un en prächtigen Schmann för ehr lütt unschüllig Rife. Nich wohr, Holz?"

„Dat sünd böß Nietieden, wenn s' wohr sünd,“ ännert Holz. „Wo kümmt Du dortau. Hest jo woll de heil Welt na Jochen befragt. Weißt Du nich, dat gortauwäl trechtlagen ward?"

„Wat dat anbedröppt, Holz,“ seggt Hannes, „bün ick prat, ehren Braudersfaehn dat in ehr Gegenwart lieftau in de Dogen tau seggen. Wenn aewer Spitafel dorut entsteiht, dei van Jung un Deern un in Nahwershüser hört un in't Dörp rümdragen ward, denn wasch ick min Hän'n in Unschuld. Kann einer swiegen, denn bün ick dat.

Wat Sei eben hört hebben, weit uter Sei un mi in Sentin kein Minsch un brukt dat of nich tau weiten; ne Ehr för Sentin is't nich. Süß weiten dat all dei, dei mit ehren Jochen bi de Batterie stahn hebben, un van so einen heff ick dat. Sei is ut Moßdörp un mit mi upt Seminar un befrög mi na Jochen, un an sin Wurt is kein Twiesel. Achter de Wahrheit tau kamen, kost Sei nicks as de Reis na Swerin un en Gang na sinen Hauptmann; dat kost Sei nicks as den lütten Aßteker van dor na Moßdörp, Braudersaehns Saehn tau begräuten. — Blieben Sei nu noch up ehren Kopp bestahn?"

„Dat is ne dumme Frag van Di,“ ännert em Holz. „So olt min Kife is, is dat min Will west, un heff ick mi mit den Gedanken dragen, un Doden un Lebennigen hebben min Taufegg. Jungn Welt is lichtfarrig mit Verspreken un Breden, ick dörfst nich wesen, denn ick stah all mit einen Faut int Graff. Is schlimm, wat Du vertellst, aewer ick verdamm un verstöt minen Braudersaehn dorüm nich; ick will em leimer up gauden Weg helpen. Unj Heiland hett Maria Magdalena nich mit den Faut van sief stött, obschonst sei stadtrüchtig weer, un hett ant Krüz den Schächer noch annahmen. Ick mütt vergeben, wil mi mal vergeben is.“

„De Bispille, Holz, wo Sei sief up beraupen, passen as Fust upt Dog. Twischen ehren Jochen un Maria Magdalena, ja noch gegen den Schächer, is de Verschäl binah so grot, as twischen Sei un den Heiland. Dei müßt ganz genau, wat in de Beiden ehr Seelen vorgahn weer, un dat sei versöcht harn, ehr Schuld mit Tranen wegtauwaschen, un wat ehr Harten na Fräden mit Gott jankten. Woväl Sei van ehren Jochen weiten, bekennen

Sei jo mit jedwer Wurt, nämlich schier gornig. — Aewrigens, wat hebben Sei em tau vergeben, dat Sei sück dick dormit daun? -- Tau vergeben hebben em dei, dei hei in Holstein Gewalt andan hett; tau vergeben hett em de Deern un ehr Kind in Moßdörp, wenn hei ehr nich Wurt höllt un sitten lett; tau vergeben hett em ehr Rife, dei hei all an twee Johr in Angsten höllt; tau vergeben hett em ilereerst un allermeist uns Herrgott, — un Sei kaenen't na Johr un Dag daun för all dat, wat hei Sei up'n Stock deit."

De Buer hett bi Hannes sin Würd en roden Kopp kregen un seggt brott: „Is dat recht van Di, dat Du mi wedder in de Unrauh trüggstöten wist? Ich seih aewerall nich in, wat Du din Näs in minen Kram tau steken hest. Mi dücht, Du harrst woll wat anners un Beters in den Kopp tau nehmen.“

„Worum ick dat dau, Holz?“ fröggt Hannes. „Dat Geweten, dat mi de Herrgott geben hett, un dat woll ganz anners as ehr getacht is, - min Geweten, Holz, is doran schuld. Dat lett mi nich Rist un Rauh, tau daun, wat in min swacken Kräften steit, dat de tru un brav Minsch nich in de Frömd verlamen un henstarben deit, wildeß sück de verlamen un frech Gesell hier int warm Nest set't un in de Just lacht. Kaenen Sei dat dermaleins vör Gott verantwurten, Holz? Ich kannt nich vör min Geweten. Ich dau noch mehr, wenn Sei kein Vernunft annehmen, un heff gorkein Urjak, dat tau verswiegen. Bant Seminar in Ludwigslust bet na'n Clott sünd kein dusend Schritt, un dor is uns Grotherzog oft tau drapen un tau spreken. Ich ward den Grotherzog mal fragen, wat Sei, Holz, dat Recht hebben, ehr Tochter, as

Gehöftsarben, gegen ehren Willen en Mann up-
taudrängen un as Buer intausetten, bei so en Leben
achter sich hett un riep fört Luchthus is. So drad
Sei, Holz, na den Paster gahn un dat Upgebott
bestellen, dau ick den Gang; dor verlaten S' sich
up. Un wenn Sei den Blam hebben, dat ehr
Dochter un ehr Braudersaehn up de Kanzel hängen
blieben, denn bedanken S' sich bi ehren eigen-
sinnigen Kopp, Holz. Nu fohrn Sei na em, Holz!
ick fohr na minen. Adschüß of!"



10. Kapitel.

Zwei Lüd hett an jennen Pingstdag dat Middag nich smeckt. De ein weer Buer Holz, bi den dat leiw Sten gornich krupen wull. Sei fohr tauwielen mit den Läpel vörbi un kaug up den dicken Riez mit Sandzucker rüm, as harr hei Arwtslufen mank de Zähnen.

De anner weer Hannes, dei jo woll aewerall nich wüßt, dat hei eten deed un up sin Moder ehr Fragen so verdreihet Antwort geew, dat sin jünger Brauder gornich ut'n Lachen keem un em noch falscher mök, as hei all weer. As sin Bader na Friß Köster frög, dei Better an Hannes un of upt Seminar weer, hör hei eerst de Frag nich, un upmerksam maakt, ännert hei: dei hödd Schap in Texas, — wat ne grot Lach geew. As na ein poor Läpel hei na en Lehrer fragt würr, dei bi de Semeristen sehr beleimt weer, ännert hei: dat weer de steinpöttigst Gast; aewer hei, Hannes, wull em en Sticken steken, wo hei nich raewer künn. As de Lustigkeit tau grot würr, lacht hei woll mit, aewer van Harten keem't em nich. Sin Öllern kennten em un neemen em dat of nich aewel, as hei halssatt upstünn un säd, dat hei in Nahwersdörpen Krischan Molts Gräutnis an sinen Bader utrichten un denn of sinen Päth besäufen wull. Sei müchten em de Husdör apen laten, wenn hei Beddgahnstid nich trügg weer. Stock un Müß geew em sin lütt Brauder in de Hand,

dat hei kein Wittelstunn dorna säufen süll; denn in sinen Taufstand hör hei blot nich, hei seeg of nich un söch sin Saken an ganz unmaegelich Städen, söch sei of woll noch, wenn hei sei in de Hand un up den Kopp harr. So keem hei denn flink ut'n Hus un up den Weg na Blinkendörp, doch nich aewer Holzen Hof, mit en Schritt, as en Fattbinner un mit de Schatten van de Sommerwulken tau Stried, dei haben em in den blanken Sünneschien swimnten. — In Blinkendörp harr hei sin Warw ball bestellt un of kein Freu dorvan. Krischan sin Vader hör em so gliefgüllig tau, as harr hei em van Nahwers Rauh vertellt, un haeg sich, dat sin Jung dat nu tau'n Scheper bröcht harr, wat en gauden Posten weer, den hei man wißhollen süll.

Hannes sin Páth, de Köster, markt ball an Hannes sin unruhig Up- un Dallopen in de Dönz, wo dat Saken fuchten weer, wüß aewer en Mittel, em up anner Gedanken tau bringen. Dat ein geew't man, wat säker helpen deed. Dit weer en ganz lütt Bauk, aewer in Gesellschaft bunt tau lesen. De Köster schick na sinen Nahwer un na sinen Swager rüm, em staats up den Abend man glief tau besäufen — un nich dat lütt Geld tau vergeten. De Semerist weer bi em, un dei künn wat brufen. As sei keemen, un sin Páth dat Willerbauk ut't Schatoll halen deed, harr Hannes tworft allerhand Borgeben, leet sich aewer doch be-reden — un weer för eklich Stun'n kureert.

Hei weer en scharpen Uppasser, wat ut de Hand rut, un wat noch int Spill weer, un dor em de Kort ümmer gaut föll, weer hei gewennt, mehr Geld ut dat Spill tau nehmen, as hei rinbröcht harr. Of hüt seet hei int Glück, un dat

Spill meer ne Woll-dat för em un bröcht sin Blaut un Gall in Rauh.

So gaut harr Buer Holz dat nich. Dei güng na't Middageten in sin Woort, sick de Fäut tau verpedden. Wat an den Graben bläuhden un baben em in de Böm singen deed, seeg un hör hei nich, just as Hanneß. Sei dacht wiet trügg an de schönen Pingsten, dei hei mit sin tweit Fru belemt harr, — wo hei Pingstnamiddags mit ehr int Feld gahn un mit ehr sick aewer de junge Saat freut harr, un wo taufräden sei ümmer west meer, wenn dat leiw Kurn of man min'n stahn harr. Denn harr sei mit em up't Grabenburd seten un seggt: „Lat, Hinrich, för unsen lütten Husstand is't rieklich Segen, un um de Nacht is kein Not, dei slahn wi ut dat Rauhveih rut, — de Starcken sünd jo gaut inslagen, — orer of: mit de Tuchtswien hebben wi jo Glück aewer Glück hatt. All ehr Farken hebben de Saegen grotfregen, un alltauhopen sünds' verköfft. — Unf Herrgott gift nich ümmer lief gliest, un weist Du, wat ick mi denk, worüm? Süß, süß dachten ji Buern, hei harr gorkein Hand dorbi int Spill, dat keem all' van jug Haken un Meßen.“ — Worüm harr Gott em dei nich laten? Soväl jünger as hei, leeg sei nu all' de Fohren all ünnern Wrosen, un wennehr keem hei tau Rauh! Sei meer so weltmäud, un em un sin Rife meer hulpen, wenn hei hüt ut de Welt güng, orer ehrer dat Johr um meer. Denn harr Rife Daun un Laten un sünn of woll en Bistahner. Sei bröch dat nich aewert Hart, Fochen tau seggen: wi sünd scheiden Lüð; gah din Wegs! — Un de jungn Schaulmeister heel sin Wurt un keem dormit dörch. Nümmer kreeg Fochen de Städ, harr hei sick bi de Soldaten

tau schullen kauen laten, wat Hannes em naseggt harr. — Dei Blam! — Un deed Hannes dat nich, meer dat blot Draugen west, un güngt na sinen, Holz sinen Willen, un Jochen feel denn in sin oll Wesen trügg, un Rife harr dat nich gaut bi em, — wat süll hei seggen, un wo wull hei vör sin Fru bestahn, wenn sei em draeben na sin un ehr Kind befragen deed? — Laegen geew't güntfied nich. Un wenn de Herrgott em int Reken neem, würr dei sic taufräden geben, wenn hei sic up den Heiland beraupen deed, dei baden harr: saebenmal saebentigmal tau vergeben? — Sei, Holz, harr of en Geweten, un dat säd em, nich den Schalksknecht tau spälen, nadem em soväl vergeben weer. — Set't de jungn Schaulmeister sinen Willen dörch, denn wull hei de Schan'n dregen as Straf vör sin Schuld, -- wenn't sin Kind man dorvör gaut güng. —

Dat keem eben ut den Bomhof un röp aewer em: „Bader, wenn Zi nicks dorwedder hebbt, denn gah ick mit Nahwer Hinkfauts Wriek un Dürt tau Holt, wat de Blligen-Kunfalten all bläuhden. Lütt Abendbrotstid bün ick wedder an Hus. Waelen Zi nich of en bäten nahwern gahn? Dat müntert Zuch up. Nahwer Hinkfaut säd: Zi sülln man na em rümfamen; hei müßt süß moderseelen allein dat Hus häuden. Keemen Zi nich, dennso deed hei dat. Ich mein aewer, Zi gahn na em, denn hei hett fein Seel up de Hoffstäd, un bi uns will Kathenlieschen inhäuden. Dau't dat, Bader! süß bliew ick of tau Hus un bi Zuch. Allein saelen Zi nich wesen. Dat is Zuch nich gaut.“ — —

„Ja, gah man, min Dochder! Ich will Di tau willen wesen, obschonst ick leimer för mi allein weer. Segg Lieschen man Bescheid! Ich kann bi

Hinckfauts achterin gahn. In'n Hus heff ick nicks mehr tau daun," ännert hei ehr.

Sinen Nahwer Hinckfaut dröp Holz in den Bomhof sitten, mit de halwlangen Hochtidspiep twischen de Zähnen.

"Süh mal süh," röppt hei Holz entgegen, "nu kümmt jowoll Ostern un Pingsten up einen Dag. Sörre Ostern hebbt wi, wenn mi recht is, kein Wurt mehr wesselt, as uns de Dagstid tau beiden. Du verleerst dat Snacken noch ganz, Nahwer. Ohrn un Dogen sünd of woll all swack bi Di, upt Oller sinnt sück dat all' an. Sühst un hörst mi oft nich, wenn ick aewern Tun en Wurt mit Di wesseln will. Un en Mund vull Snack geiht aewern Piep Toback. Süh mal süh, gah doch sitten, Nahwer, verküllen deist Di nich, is jo Sommerweder. Dat fall unsen Hamer bekamen! Büst förtklings na unsen Brakroggen west? Hest seihn, min niege Ort is jugen väl aewer. Dei ward Stroh bringen! Tau Harwst saelen Ji mi woll kamen; all' as Saatkurn ward ick em los. Dei em süht, mag em lieden. Bestell Di man rechtertid en Draemt! Hei mütt uthalen, wat min Hamer verspält. Süh mal süh, Du weißt nich, wat den in de Knaken steckt; an't Fett liggt't nich. Jck meß ebenso dick, as min Nahwers, un holl mi ebenso gaud Geschirr, aewer de leiw Minsch, dei an den Plaugsteert sitt, dei hett mi de Saatsohr verhun'naast. Wo bün ick einmal dormit ankamen! De Daemelack söcht Sinsgliefen an Daemlichkeit. Lat Di vertellen, wat all' ick an den Bengel beleben mütt. Süh mal süh, segg ick: „Jehann, Du hast nu de Wendsohr! Denn höllst Du mi bet in de Gerd! Hest mi verstahn?“ „Ja, Bader,“ seggt hei un treckt hen. Saßt em doch mal na-

gahn, segg ick, wat hei nu woll anstellen deit. — Kam ick, — haft dei Lümmel Streckfohr. „Daesbartel, segg ick, „is dat Wendfohr? Schellst den Acker jo, as hei all schellt is! Meinst woll, mist de Beer rechtertid schonen, wildat de Hawer slicht steit, un dat Fauderkurn tau Winter knapp warden kann?“ -- Grient hei mi an as Nap un ännert: „Ne, Buer, dorüm nich.“ -- „Worüm denn, Du Wöttelaap?“ frag ick. — „Jc kann ehr hüt abend man de hälften Fauderingen geben,“ ännert hei. „Jc mütt na min Moder; sei hett mi Orre schickt.“ -- Süh mal süh, nu segg blot, Hawer, süll ick lachen orer schellen? — Lacht heff ick, dat mi de Buf bewert hett. „Büst en klauken Saehn, Jan Siggelkow,“ segg ick, — „schad, dat din leiw Moder man einen van dei Ort hett!“ Rickt dat Schap mi so ehrlich in de Dogen un ännert mi: „Buer, dat hett min leiw Moder of all seggt.“ -- Wat seggst dortau? — — Acht Dag all harr hei up de Braf egg, nu frag ick: „Jehann, hest Du s' noch nich trecht?“ — ännert hei: „Ne Buer.“ — Süh mal süh, denk ick, fast doch mal hengahn, wat hei dor woll bedriff. De Mähren sünn ick bi'n Graben an'n Widdbusch anbunnen, doch wo is min leiw Jan Siggelkow? — Wat meinst? — Harr'k em nich snorken hört, ick harr em in ne halwig Stun'n nich sunnen. An föstlig Schritt bettau achtern Sledurn leeg hei tau slapen. Raupe sünn em nich vermüntern, — ick raej em, dat em de Zähnen as en Naetbütel klaetern. „Bengel!“ bölk ick, „wo sünd de Mähren?“ Ritt hei sin Kalweroogen miet up un fröggt: „Is hei dat, Buer? En anner süll't nich dan hebben!“ — „Minsch,“ segg ick, „glöwst Du, dat ick för't Slapen min grot Lohn utgew?“ — Gajahnt hei un seggt: „Ne, Buer, dorför fall hei

nich betahlen, dat dau'ck ümsüß.“ — Dat ick nich up den Rügg sollen bün, wunnert mi hüt noch. „Jehann,“ segg ick, — „segg mi um Gotts willen, wo kann en Minsch so ne Slapuhl wesen, un in de Schrift steiht doch, tau de Arbeit sünd wi hier?“ . . . Annert hei mi: „Dat hett min Moder of all seggt, aewer sei meint, ick heff dat van minen sel Bader arwt, dei of ümmer dags slapen hett, wildat hei Nachtwächter weer.“ — Nu dau mi wat! — Un dat vermeidt sück as Peerknecht un meint wunner, wat dat is. — Will dat Worm verleden Wef aewer Eten un Drinken upbegehren. Dat weer em nich gaud naug. „Süh mal süh, Musch Nütling,“ segg ick, „hett Di din Moder as Säutmul upfött? Mit Krinten un Resinen fauder ick kein Knechts. Du friggst en Knacken Speck mit in din Tasch, wo drei Snieders twei Dag an tau eten harrn, un denn graelst Du noch? Wenn Du tau-famen Johr noch bi mi büst, wat ick aewer nich glöw, denn lat Di van den Snieder gliet so grot Tasch in den Kittel setten, dat en heil Swien rin kann, en halw dü'jt nich. Hest mi verstahn, Jan Siggelfow?“ Kein Wurt nich änner hei; — ick mull't em of nich radt hebben. Süh mal süh, so is dat, un so ful, bi't Untrecken stähnt dat all. Dor is kein Furtfamen mit, dat söcht den heilen Dag, wenn dat nich slöppt, na den leegen Minschen, dei de Arbeit upbröcht hett. „Süh mal süh, Jehann,“ segg ick in all Gänden, „nimm Di Holzen Jochen as UhlenSpeigel, dei verdeint sin Lohn un Brod, Du nich.“ — Wat annert mi de Snaesel? — Ne Buerstäd weer en bäten Lopen weert, em geem nümms ein. „Verred dat nich, Jan Siggelfow,“ segg ick, „bi Gott is kein Ding unmaegelich, un de Lüd seggen jo: hei gift, dei hei lieden mag,

dat in'n Slap. Gist hei of Buerstäden fört Slapen, denn büst Du säker de eerst, dei ein friggst, — dor segg ick gaut för." — Rickt dat Worm mi so fründlich in de Dogen un ännert: „Oje Buer, wat künn ick denn aewer slapen!“ — Mi duer sin Einfolt, dat ick em wieder nicks ännern deed, as wat Lüdmund seggt: „Buer warden is kein Kunststück, — aewer Buer blieden is ein.“ — Nu kiek mal Nahwer, un dat näumt sück of Minsch! — Ein dull Stück mütt ick Di noch vertellen. Chrgistern abend, ick will jußt dat Licht utdaun un in de Bosen krupen, dor hölft wen ut vullen Hals „Füer! Füer! Füer!“ Dat ick dorvan nich Slag un Unglück kregen, begriep ick hüt noch nich. „Dunnerwedder, Mudder,“ schrie ick ehr int Ohr, „dat brennt!“ denn wenn min Olsch dat Achterbein man knapp int Bedd hett, denn slöppt sei all, as Winterdag de Tacks. Berdeß hölft dat buten wieder: „Füer! Füer!“ un nu kenn ick Jan Siggelfow an de Stimm ut. „Holl din Mul!“ raup ick, „ick mütt mi doch de Bürj eerst antrecken,“ un Moder harr sück indem en Ünnerock aewermeten un will de Deerns wecken. As wi mit Licht tau rum keemen, wat meinst? Süh mal süh, dunn steiht de dumme Bengel in blanken Hemd up de Grottdäl un hölft noch ümmer-tau un schüert dorbi an sin nackten Bein rüm, as harr hei in en Rod-Emelenhümpel seten. Ick ruf un ruf — un ruf nicks; ick kiek un kiek — un seih nicks. — „Jan Siggelfow! Jan Siggelfow!“ raup ick, wildat ick beglöwt weer, hei güng in'n Slap üm, — „wat maßt förn Marach, Bengel? Wo is dat Füer?“ — „In min Kamer,“ güngt hei. Ick denk, mi sleiht wen mit de Ur vörn Bliß! „Water! Moder, hal Water,“ raup ick un riet de Kamerdör up. — Nich Füer, nich Roof. — „Daeskopp,“ raup

ick, un gew em einen int Knick, „büst noch in'n Drom?“ — „In min Beddstäd, Bader, ganz gewiß in min Beddstäd!“ ännert hei. Herr Gott in den hogen Heben, denk ick, is dat Worm noch üm dat ring Deil van Verstand kamen, wat dat noch harr. — „Lat dat Water! Moder,“ raup ick, „Jehann hett dat in den Kopp kregen.“ — Ich griep em an un will em in sin Kamer ledde. Set't de Bengel sich up de Achterpoten un röppt: „Int Bedd! Int Bedd!“ — „Dor slash doch Gott den Düwel dod,“ segg ick, un tau Moder: „Lücht mal her!“ un riet dat Awerbedd trügg. — Süh mal süh, Nahwer, dor harrn wi de Bescherung. Dat heil Bedd en Nettellager. Dorüm harr hei tau schüern un krazen. „Gott bewohr Di dinen Verstand, Jehann,“ segg ick, „wat heft Du mi verfehrt! Ich harr den Dod dorvan hebben künnt, un wat harrst Du denn förn Geweten hatt!“ — Nahst heff ick man rutkregen, dat min dummen Deerns dat dan hebben. Din Jochen hett ehr dat anschünt un hett Jan Siggelfow dagstauvörn vertellt un inbildt, wat em drömt harr, Jehann würr sich dull verbrennen, un hett em beden, sich doch jo mit Füer in achttaunehmen. — Sühst mi woll? — Je, din Jochen hett dat fustendick achter de Ohren; för den is Sentin eigentlich tau lütt. In Smerin mütt hei dat of dull dreben hebben „Büst of en Sentiner?“ hett de Hauptmann minen Frik anblafft, „ji Ort sünd gaut! Geihst Du mi up den Holz sin Spor, denn gnad Di Gott!“ Un min Frik hett doch nicks dan, as sich lacht; süh mal süh, Nahwer, blot mal lacht, as de Hauptmann ehr för „Wasserköpfe“ schullen hett. — Harrst Du Di aemer dat Wurt of nich lacht, Nahwer? Bi Schapskopp, Daeskopp, Grüttkopp, Klustkopp kann

sick en Minsch doch sin Deil denken, aewer bi Wasser-
köpfe? Hahaha? Min Frix hett em of ännert,
hei harr nich anners künnt. Sei kreeg dat van en
Kribbeln un Ketteln in de Näs, wovan anner Lüd
prusten müßten. Süh mal süh, Nahwer, dat kann
sick of doch nümms verbieten. Un de Nap van
Keerl hett minen Frix dat nich mal tauglörwt, as
harr ick en Laegener upfött. Je, ick süll Di mal
int Gebett kriegen, Musch Hauptmann. So'n Keerl
kann nich haken un seihden un kunjeneert brav
Lüd ehr Rinner, as können un verstünnen sei nich
hü un hott, un min Frix is all twei Johr bi de
Beer west, — so en Naetaap! — Man wat ick
seggen wull, min Frix is dunn nieglich worrn un
hett bi dinen Jochen sin Quarteerlüd Nafrag dan
un völ tau hören kregen. Süh mal süh, Nahwer,
dat süht den Jochen keiner nich an. Aewer en
düchtigen Knecht is hei doch, un ick sitt mit en
Schap an. Wo kam ick blot dortau? Ick bün
doch süß nich daemlich. Süh mal süh, Nahwer,
segg doch of en Wurt!“ —

„Je,“ ännert Holz, „Du heft up de poor
Dahler Lohn henseihn, dei hei billiger deint, süß
wüßt ick't nich. Dat hei mallerig is, wüßten jo
de Bören up de Strat. Aewer Du kümmt din
Johr woll mit em hen. Gett hei of nich sin
richtigen Fiew, so is hei doch sachtmäudig un geht
en Worm ut den Weg. Dat is of wat Gauds.“ —

„Süh mal süh, Nahwer, dat segg ick of.
„Mudder,“ segg ick, wenn sei zaustern will, „Mudder,“
segg ick, „Jehann is noch langn de leegst nich; wi
harrn em slichter kriegen künnt. So'n Glück, as
Nahwer Holz, hett nich jedwerein, — eerst den
Krischan Molt un nu Jochen Holz.“ — Süh mal
süh, wedder up Jochen tau kamen, — wat hei

all' in Swerin hatt hett, — dormit will min Fritz nich rut un ännert mi: leimer mull hei sich de Tung afbieten, as Jochen Holz sich tau'n Fiend maken. Dei vör de Höll wahn, deed klauf, wenn hei den Düwel tau Frünn höll. Un min Fritz, Nahwer, is klauf. Worüm fall hei dat all' un jedwerein up de Näs binnen, — aewer mi müß hei dat doch woll seggen. Ich will dinen Jochen aewer nich slicht maken, bewohre! Mit de Lucht kann einer dat heil Döörp affäufen un finnt so degten Knecht nich, — un ich sitt mit so'n Zulwamms an! — Je, ich süll wüßt hebben, dat min Fritz sich fastlossen deed, dinen Krischan Molt harr'k mi meidt, un wenn't mi fiew Dahler Lohn mehr kost harr. Dat weer en tru un sinnig Minsch, up den in allen Stücken Verlat weer. Süh mal süh, Nahwer, nümms hett begriepen künnt, wo dei up de Grappen kamen is, na Amerika tau gahn. Du kannst em jo nicks in den Weg leggt hebben, is jo gornich tau denken. Weck wullen meinen, dat hei na din Rife angelt harr, un Di weer Kathenmannsaehn as Dochtermann tau ring west, aewer, süh mal süh, ich heff ümmer seggt: Lüüd, glöwt dat nich! Krischan is nich einfoltig naug dortau, un Holz sin Rife tau verstännig. Süh mal süh, Nahwer, an de Deern kannst din Freu hebben; so still un slietig dei üm Di rüm is, marktst Du gornich, dat Di de Fru fehlt. Min Deerns sünd jo of gaut, aewer bäten vål Wäl sitt dor doch in. Sei lopen mi tau geern ut'n Hus un hollen sich bi de Arbeit mit de Hed up. Ich weit nich, wovan sei dat hebben. Min Fru is doch nich so, wenn sei of geern eins nahwern geiht, — un ich doch eerst recht nich. Na, sei mütten of so verbruht warrn, as sei einmal sünd, un dat heit jo of:

gaut Wurt höllt en Keerl van'n Liew. Doch, süh mal süh, wat ick fragen wull, is van Krischan Molt noch kein Seggen wedder? De jungn Schaulmeister schrifft sich jo woll mit em? Dat is of so'n Kläukling, wat meinst? Günnt den Minschen kein Wurt, as knapp de Dagstid. Löppt as en Bessenbinner, wo hei Gott in de Welt doch nicks tau daun hett, as dat bäten Schauhollen. Dat fall hei jo verstahn, beter as sin Oll; min Hanna un Stina hebben jo bi em gahn, aewer worüm löppt hei de Lüd so mulful vörbi? Hogmaut is't, wildat hei en bäten achter Moders Uben rutkamen is. En Graverjahn is hei. Annert mi, as ick em mal segg, hei fall doch Umgängnis hollen: hei harr wat Beteres tau daun, as tau draenen un Lüd van de Arbeit uptauhollen. Un as ick em utlachen dau, wat hei grots buten Schaultid tau daun harr, seggt de Klas: Mulwälig geewt ahn em naug, — hei brukt leimer sinen Verstand as sin Mul. — Süh mal süh, Nahwer, un dorbi keef de Bengel mi an, as harr hei wer weit wat för Wisheit tau Mark bröcht, un't weer doch man dummen Snack. Süh mal süh, Nahwer, naher feel mi in: süll de Wisfnut dormit up mi tielt hebben? Wat meinst Du, Nahwer? Doch wat ick seggen wull: weist Du van Krischan Molt un de annern Utrieters? Schadt ehr nich, wenn sei dor Moritzen leern. Garrn hier ehr Arbeit un Brod un lopen na Kamerika, as wenn de Gäuf dor nich barst güngen, blot üm sich nich van'n Buern kummdürn tau laten. Wo geiht Krischan dat? Süh mal süh, hei is dor jowoll ne Ort Upseihner bi en grotten Kaffeebuer."

„Dat is hei west, Hinkfaut,“ ännert Holz.
 „Sei hett körtens schrieben laten, dat hei dat Weder

dor nich verdregen künnt un langn frankt harr. Dorup hett sin Herr em bet na Murden schickt, wo dat gesünner is, un sin Herr ne Fründschaft tau wahren hett, un bi dissen hött hei nu Schap.“ —

„Gott fall mi bewohren, -- hött de Schap, wat Jungsarbeit is! Süh mal süh, denn mütt em de Krankheit doch dull mitnahmen hebben! Na, dat gift sück woll wedder. Hett hei van de annern Sentiner of schreben?“ —

„Sin Ohmer, sin Moderbrauder, lewt noch un is of ümtreckt. De annern Ollen sünd meist wegstorben. Sommer sin Lurwig hett em dat Orre bröcht un helpt em häuden. Dei is sinen Herrn utritscht.“

„Süh mal süh, sinen Herrn utritscht? Dat will'k glöben; aewer mit sin Schaphäuden bliew mi van'n Liew! Dei, un Schaphäuden! Will Gäuf tau häuden, dat weer ehreer för em. Kennst Du Lutten Sommer nich, Nahwer? Hett as Schauljung half Mekelborg dörchsecht't! Frühjohrs, so drad de Kufuk raupen würr, weer kein Hollen, un Harwsttid mit de Kraunen keem hei wedder an Hus. Un wenn hei dat bi sinen Ollen slicht hatt harr, — kein Gedank nich! Süh mal süh, Sommer, segg ick, hau den Bengel, dat em de Smor in Balten van de Schinken hängt, hei maht uns Sentin jo rüchtig, as können wi uns Kinner nich Brod hollen. — Wat ännert mi de Gauskopp? — „Hinkfaut,“ säd hei, „einmal helpt dat man, un bi Lurwig hett' nich hulpen. En Schinner bün ick nich. Noch hett hei nümms wat stahlen un nahmen, dor kann ick den Kopp up missen. Hei is un blifft ümmer min Fleisch un Blaut un mütt verbrukt warren, as hei einmal is. — So en Dämelack! Weer dat min Jung west, — in de Eglien

harr'f em mi fregen un denn mit de Klabatsch achtervör, as em de Bein dragen harrn. Wat würr hei tamm worrn sin un lütt bigeben hebben! Aewer wo süll en Daglöhnermensch woll soväl Verstand herhebben? Dat lett sin Gören as dat Weih upwaffen, un wi Buern kaenen uns nahsten asquälen, sei tau Minschen tau maken. Gess ic nich Recht, Nahwer? Wat meinst? Doch wat ic seggen wull, bet tau'n Scheper hett de Luten dat nu bröcht un hött mit dinen Krischan tauhop? Süh mal süh, wenn dei mit sin Ondlichkeit ut Luten nich en Minschen maakt, denn ward hei of sin Lewdag fein. — Wat? — Du steihst all up? Wist doch woll nich all gahn, Nahwer?"

„Ja, dat ward mi hier tau käuhl, un ic seih of uns Deerns kamen,“ seggt Holz.

„Ei, wat hier un dor, denn künnst Du mit rin un Rife of. Gess noch nich Matt un Drög fregen. Gass noch ne Laß Koffe drinken, den Mudder up de Raß stellt hett. En Sluck bruk ic Di jo nich antaubeiden, — drinkst jo keinen.“

„Is all' all gaut, Nahwer,“ ännert Holz, „bi mi steiht de Koffe of all prat. — Udschüß of!“ — Gen güng hei un hör nich mal, wat Nahwer Hinfaut achter em her plaetern deed.

As Rife em abends frög, wat Hannes bi em dan harr, — Hinfauts Wrieken harr ehr vertellt, dat hei in de Parktid in ehr Hus gahn weer, — harr Holz gorkeinen Smack tau'n Snacken un ännerehr: sei süll't morgen tau weiten friegen. Sei weer gortau mäud un wull tau Bedd gahn. För ehr weer dat of woll dat best. Wull sei sief aewer jungn Gesellschaft säuken, denn weer em dat of mit. Sei künn daun un laten, as sei wull. —

De Abend weer warm, un de jungen Lüd sungen stratup un stratdal dat schöne Leid, wat förtens int Land kamen weer, un dat dörch Wurt un Wies so ant Hart greep:

„Es stand eine Linde im tiefen Tal,

War oben breit und unten schmal“ pp.

Wat süll sei, Riefe, mit ehr Gedanken an vergahn Tid all int Bedd? Slapen leeten sei ehr jo doch nich. Bör Jöhren weer sei un Krischan dor ümmer midden mank west, un wo wieder na de Nacht rin, wo schöner weer't worden. Wo harr dat dörcht Feld henklungen, wenn sei buten Dörp in vullen Maanschin „Guter Mond“ sungen harrn!

Nu hör sei nich mehr tau dei, dei so lustig sungen un sich hell freuden dörsten. Strat un Gesellschaft weern nich mehr förehr, aewer achtern Hof rut künn sei doch noch eins gahn, orer, wenn sei sich en Dauf ünneem, in'n Bomhof noch ne Stun'n sitten. Wenn bi Dag of naug Lüd aewer ehren Hof un dörch ehr Woort gängen, — nu keem dor nümms mehr un seeg ehr in ehr Einsamkeit. — Un dat deed sei. —

Jochen weer eben, ahn dat sei't weiten deed, van de Strat kamen un harr de Beer dat Nachtfauder up de Röp steken, as sei ut de Lüttdör güng. Sei luer ehr na, wo sei afbleew. Korte Tid aewerled hei, — dunn güng hei ehr na. As hei ehr up de Bänk ünner den groten Wallnaetbom sitten fynn, deed hei, as weer hei sich ehr dor gornich vermauden west, as wenn hei sich verfehrrn, aewer doch freuden deed.

„Wo sich dit doch einmal dröppt, Riefe,“ seggt hei. „Mit Di mal in'n Schummern un ünner veer Dogen tauhopwesen, heff ick mi all wo langn wünscht. Markt heft Du dat recht gaut, aewer heft

dat ümmer so intaurichten wüßt, dat mi dor nicks ut worden is. Dit paßt sich mal schön," un dormit güng hei bi ehr sitten.

Rife wüßt nich, wat sei blieben orer weglopen süll, un rückt ant bütelst En'n van de Bänk.

„Büßt en snurrig Mäten, Rife! Du deist, as wenn ich Lüüd bieten dau. Ich mütt jowoll reidnstill sitten, dat Du nich utknippst. Wenn Du mi so taugedan weerst, as ich Di, dennso seest Du up min Knei un harrst den Kopp an min Bost leggt, un dat würr uns beid gefallen. Ich weit nich, wat Du gegen mi hest Bün ich Di nich hübsch naug? Bün ich Di nich rief naug? Bün ich Di nich fründlich naug? Bün ich Di nich driest naug? Dat eerst kann ich nich ännern, dat leht kann ich afleggen. Worüm of fall ich dormit täuben, bet dat Johr um is? Du künnst süß würllich denken, an de Buerstääd weer mi mehr as an Di gelegen.“ — Un ehrer Rife dat vermauden un hinnern künn, weer hei tausprungen un harr ehr umfat't. Aewer wenn hei of en heil forschen Bengel weer, Rife wünn sich in sin Arm, as en Worm, dat sin Mund ehren nich drapen deed. Wo geern harr sei losschriet, aewer de Scham heel ehr den Mund mit beid Hännen tau. Wat süll warden, wenn Gott nich helpen deed? — As ne Katt ehr Naegel, as en Hund ehr Zähnen tau brufen, verböd de Scham ehr of. — O, hülprief Engel, kumm! —

„Na, wat is denn hier los? Is't nödig, drüüd Mann tau spälen? Ich bün dortau prat," fröggt ne hart Stimm.

As harr em ne Imm up de Näs steken, so fohrt de Bengel, de Jochen, trügg. Denn dei dor vör em tau stahn deed, den Krückstock an't dünn En'n

tau hollen, meer sin Dodfiend, meer Hannes, dei van sinen Páth un dörch Holzen Woort keem, wil em de Landstrat för sin Gedanken tau lut un lewig meer. As ut de Erd upwuffen, stünn hei dor.

Rife meer van ehr Wehren de Aiden vergahn, Jochen vör Versehren un nahst vör Waut.

„As mi laten deiht, wist Du van den Minschen los un int Hus. Kumm!“ seggt hei tau Rife, un tau Jochen, dei Anstalt maht, up em lostaustörten: „Fiew Schritt ludt uns Kuntrakt! Versteihst mi, Minsch? Un dormit hett hei de blank Knallbüß of all in de Hand.

As sei bi de Lüttdör ankamen sünd, un Rife nich rin will, wil sei em mit Jochen nich allein laten will, lacht hei fort up un seggt: „Denk doch nich, dat ick mi vör den dor fürchten dau! Dor haben uns is Einer, dei de Gerechten bisteiht un de Gottlosen tau drapen weit un dissen Minschen allermeist. Sei kann kamen! Up en Bingsdtag gem ick keinen Schuß af. Gott helpt mi, em mit Fust un Stock tau teiken. — Dank is nich nödig! Fluck's mit Di rin!“

As sei de Dör achter sich tau harr, güng hei ahn Umkiefen un Schaden sin Wegs.



II. Kapitel.

Zweiten Festdagmorgen, so drad Holz in de Wein weer, säd Jochen em, dat hei sin Fründschaft in Blinkendörp besäufen wull; de Kathenmann wull de Beer afwöhren. De Buer harr nicks dorgegen. So weer Jochen, dei sich schämen mücht, för den Dag Rife ut de Dogen, wat ehr heil mit weer.

Gliek na Middag seggt Bader Holz: „Mat Di prat, min Tochter! Als sei noch bi uns weer, dei nu bi Gott den Herrn is, is sei Pingstnamiddags mit mi tau Feld gahn, dat leiw Kurn tau beseihn, un all Wesen vörher hebben wi beid uns tau den Lustgang freut. Güt fast Du dat daun; ick heff Di völ Red un Antwort tau stahn.“

Rife deed dat nich mehr as geern.

Buten Dörp füng hei an, ehr tau vertellen, worüm Hannes bi em west weer. Sei harr ut Amerika Schrieben kregen, wo of van Krischan instahn harr. Schrieben harr den Breif en Bedder van Hannes, dei as Jäger dor rümtög un Krischan drapen harr. Dei weer nich mehr up sin eerst Flach, sünnern all in Nurdamerika, wo dat gesünner weer un hödd dor Schap. Luten Sommer weer bi em un hülp em häuden. Un puzig weer't, dat sei ehr Schap tau Beer hödden, mit de Flint aewern Nacken. Hannes sin Bedder weer vull acht Dag bi em west, un wenn hei nich na anner Richt harr trecken müßt, denn harr hei Krischan

dit Johr all mitnahmen un noch bet na Murden bröcht, wo vål Mekelbörger up ehr eigen Grund un Bodden wahnren. Taufamen Johr wull hei em nu dorhen bringen. — Hannes harr of slicht Mareb aewer Jochen hatt, dei hei van Hörenseggen hebben wull. Jochen süll in Swerin dull Dingen dreben un in sin Soldatentid sich slicht bedragen hebben, un Hinksaut harr dor gistern of van utsmäten. Dei wull dat van sinen Friß hebben, den dat of tau Ohren kamen weer. Wellicht harrn Hinksauts Mriek un Dürt ehr dor of van vertellt. Sei, Rife, süll, as verstännig Mäten, nich allens glöben. In de Welt würr vål trechtlagen. Sin Sak weer dat, de Dingen up den Grund tau gahn. Wenn wedder Solt ut Swerin halt würr, wull hei mit un sich dat bi Jochen sinen Hauptmann un bi sin Quarteerlüd befragen. Harr Jochen utfreten, wat all em naseggt würr, un wat em in ehrlich Lüd Dogen leewlang en Last anhäng, denn wull hei em nich as Swiegersaehn. Glöben aewer wull hei dat nich ehrer, as bet hei mit eigen Dogen un Ohren seihn un hört harr; denn Lüdmund möf geern ut Sünneprust en Dunnerslag. Sei süll sich gegen Jochen aewer nicks marken laten. — — Wat dat för Wurtwesslung gistern abend west weer? Hei harr noch nich slapen, un em weer't so vörkamen, as wenn't Hannes sin Stimm west weer. Wo dei dor henkamen weer, un wat hei dor tau säufen hatt harr? Wenn hei ehr, Rife, wat tau seggen harr, süll hei dat nadissen bi Dag daun. Süß künn dat kamen, dat hei, Holz, em den Stieg aewer de Hoffstäb, un de Hoffstäb sülmst, verbeiden deed. Dat süll sei em tau verstahn geben. —

Dat Wurt möf Rife taum eerstenmal in ehren

Leben gegen den Vader rackerig. Ehr keemen in'n Zwer de Tranen in de Dogen, as sei em ännern deed: „Als sinen Engel hett em mi de Herrgott schickt, gistern abend Schimp un Schan'n van mi aftaunwehren, dei Focher aewer mi bringen wull. Wenn dat up Gottis Erdbodden en Minschen gist, dei't gaut mit Zuch un mi meint, denn is hei dat, — un den wullen Zi van Zuch stöten? So slicht maht Zuch nich, Vader! Un verdenkt mi dat nich, wenn ick, so drad wi an Hus sünd, eigens na em hengah, üm mi bi em tau bedanken un tau hören, wat van Krischan in den Breif instahn deit. Bedenkt, Vader, dat Zi mi nich harrn, wenn dei mi nich ut dat Röttsoll treckt harr. Van so fort Gedanken sünd Zi süß jo doch nich. Kriegen Zi jugen Willen, denn meer't för mi un Krischan beter west, hei harr mi nich ruthalt. Nu kaenen wi uns beid in Jammer vertehrn.“ —

De Oll kreeg dat Stillswiegen. Bäd un Tranen weer hei bi ehr gewennt, Wedderwurt nich. Sei sweeg ne rume Wiel, ehrer hei ehr ännern deed: „Dau, as Du wist. Du magst jo woll up rechten Weg wesen, un ick up unrechten. Bedank Di minentwegen un lat Di dat Hart dörch den Breif noch swerer maken! Ick hinner dat nich. Wenn Du aewer meinst, dat Du nu all mit Focher utenanner büst, denn drüggst Du Di. Dorup kümmt allein an, wat ick in Smerin tau weiten krieg. Dat kannst Du Hannes of seggen, dei mi draugen deed, noch wieder tau gahn. Noch bün ick Manns naug, min Saken sül'm tau besorgen, un brukt hei sict nich dormit tau bemengen. Is Focher dei Swinegel, woför hei utgeben ward, denn is mi kein Minsch willkamner, as Krischan, wenn hei wedderkamen will. Ick heff em nich vergeten.

Jochen ward ick seggen, wo uns Affamen luden deit, un dat hei sich nich taum tweitenmal bifamen lett, as gistern abend, unnorig gegen Di tau wesen. Büßt Du dormit taufräden, Rife?"

Dei drückt em staats all Antwurt de Hand, — un hei wies ehr bi't Wiedergahn de Städen, wo ehr sel Moder seten un mit hell, taufräden Dogen in de Welt rinseihn harr. Un dat weer en schönen Pingstnamiddag för de beiden, as sei, wietaf vant Dörp, langn up so en Flach seeten: hei in Gedanken bi Dei up den Karthof un güntsied de lichten Fedderwulken, — sei mit ehr Gedanken wietweg in'n Westen un güntsied dat grot Water, wo en einsam Minschenkind einsam achter sin Schap güng un ehrer hüt of woll denken würr. — — —

As't schummern deed, güng Rife na't Schaulhus raewer. In de Döng dor weer dat heil still; sei hör binnen blot de Klock ehr Tictack. Sei pufert ein- tweimal an, -- kein Herein! As sei sachten de Dör upmöf, verstuht sei sich. Licht weer in de Stum — un Hannes of, moderseelenallein. Sei seet tenns den Disch, beid Hän'n an den Kopp un de Dogen in en Bauk. Of Rife ehr schüchtern Gunabend künn em ut sin Welt nich wecken. — Un dei süll dat Hus häuden! För sinentwegen können doch Deiw dat heil un deil utrümen, un wenn sei utverschamt naug weern, em marken tau laten, dat sei den Stauhl of noch hebben wullen, wo hei up seet, stünn hei säfer up un lees in'n Stahn wieder. Rife würr ganz benaut aewer sin Alleinfin un sin snurrig Wesen, un harr sei up den Breif nich so brennt, wer weit, wat sei nich so still gahn, as kamen weer. So led sei em de Hand up de Schuller un säb: „Du sühst un hörst jo nich, Hannes!“ — Verstuht kreeg hei den Kopp

tauhöcht un möf vermuntert Dogen aewer sinen Besäuf. — Sei müßt aewer sin Gesicht lachen un seggt: „Ja, ick bün't. Hest Du glöwt, ick leet dat mit dat kort Schöndank van gistern abend bewennen, dat ick vör Angst un Verfehren woll gor vergeten heff? — De Gedank, Du künnt meinen, dat ick nich ahn eigen Schuld in de Lag kamen weer, in dei Du mi dröpst, hett mi den heilen Dag nich Rauh laten. Ahn Ahnen, dat dei Minsch dor henkamen un so frech wesen kün, seet ick dor un würr van em angrepen, den ick bi Sinsgliefen up de Strat vermauden deed. Ick kann noch hüt nich begriepen, wat em infeel un heff mi up den Dod verfehrt. Sei mütt woll einen tauwål hatt hebben. Harr ick ludhals schriet, denn mücht hei jo woll van mi laten hebben, aewer de Schreck sner mi de Kehl tau. Min inzig Denken weer en Raupen: Herrgott, stah mi bi un redd mi! Un dunn schickt hei mi en Engel, un dat weerst Du, — as hei mi in min Rinnertid all maleins einen schickt hett, mi in just so grot Not tau helpen. Ick weit gornich tau seggen, woans ick mi dorför bi Di bedanken kann. Un minen Vader hest Du gistern of in de Maß hatt un müßt em dull tauset't hebben, denn hei hett mi hüt verspraken, dat hei sich in Smerin dat sülwst befragen will, wat Du em van Jochen steken hest. Un nu is mi so licht un so hell tau maud, nu kann ick wedder up ne schöne Taufunft denken. Du glöwst nich, watsörn Sorgenstein mi vant Hart follen is. Un wen heff ick of dat tau verdanken? Nümms anners, as Di. Un dat Kriechan sich nich in de Slaverie verköfft hett un gahn kann, wo hei hen will, un trügglamen, wenn't gautgeht, — wen hett dorför sorgt? — Wedder Du. Ick weit nich, wat ick Di dorför wedderdaun

fall; dörch't Füer künn ick för Di gahn. Segg mi doch, womit ick all min Schuld bi Di afdregen kann!" —

„De Tinsen för din Schuld,“ ännert Hannes, „mit ne Schört vull Wallnaet all Johr tau Wiehnachten. Dreggt aemer mal de Naetbom nich, denn kannst Du of witt Kantappel lievern, dei et ick of. De Tinsen saft Du betahlen, bet wi Krischan wedder her hebben. Denn kannst Du de heil Schuld mit den eersten Danz up din Hochtid afdregen. Den saft Du mit mi danzen. Ich denk, Krischan ward nicks dorweddern hebben. Sülln wi em aemer nich wedder her kriegen, wat jo en flimm Stück un doch nich unmaeglich is, denn födder ick min Kaptal up dei Ort, dat ick Di staats dörcht Füer mit mi vör't Altor gahn lat. Denn warrst Du in Johr un Dag Schaullehrerfru, oerer, wenn Du dat nich magst un wist, warr ick Sentiner Buer. Farrig kreeg ick of dat sacht. — Je, Rife, Du büst en harten Gläubiger in de Hän'n follen, dei nicks ümsüß deit, un tau lat friggst Du de Dogen apen. Un dat schlimmst kümmt eerst, wenn Du mi heft. Ich kann gorkein Weddersprak lieden. Dat warden wi so in de Schaul an, wo wi sei nich upkamen laten dörben, un bi mi steckt dat noch int Blaut dortau. Wo ganz anner Natur hett doch Krischan! Em kannst Du um den lütten Finger wickeln, un leerst Du fläuten, leert hei danzen. Dorüm bidd den Herrgott all Abend up din Knei, dat hei em gesund wedder herbringt. Ich will Di beden helpen, wenn ick mi dormit of in'n Lichten stah un um min Kaptal kam. — Mak nich so'n snurrig Dogen! Dat is man min Spaß up dinen aewerdreben Dank, un ick fürcht nich, dat ut em Gernst ward, so sonnerbor dat Leben

of mit uns Minschenfinner ümspringen deit. Wi münnen Gott dat anbefehlen un waelen nich twiefeln, dat hei uns hört un na unsen Willen deit. Up dinen Bader sinen Willen reken ick dorbi nich. De Dankborkeit verhungt em dat Geweten. Wat vör uns Dogen fustendick Schan'n is, is vör sin ringen Smuż, den de Tid affschüert. Süll din Bader so denken, denn friggst hei wieder mit mi tau daun, un ick bemeng mi doch mit sinen Kram, wildat of din Kram is, un ick mi dat Kaptal säfern mütt, of taugeern Naet knack."

Als hei sweeg, frög sei em na den Breif, van den ehr Bader ehr seggt harr, — un wo hei ehr dat harr verswiegen künnt. Dor müßt woll nich völ Gauds instahn hebben, obschonst ehr Bader vertellt harr, Krischan güng dat gaut. Sei mücht ehr den doch of vörlesen.

Gannes deed dat un tröstt ehr nahsten: draeben geem't ebenso gaut Engels as haeben. Wenn dei em nich häuden deeden, sei beiden können dat nich. Hauptsak weer doch, dat hei in gesünder Land weer. Sei süll sich dat Hart hell un licht behollen, un sich sülröst den Sorgenstein nich wedder rupwölttern, den ehr Vaders Verspreken runwölttert harr. Sei können Krischan doch all mehr Maut un Globen maken, wenn sei em ditmal schrieben deeden, un dat wullen sei man glied daun. —

Als Rife gahn wull, föll ehr noch wat in. Sei nessel ünner ehr Umslagelbauk un frög em, wat hei woll en Struz Villingen-Kunfalgen van ehr annehmen deed, dei sei gistern int Holt plückt harr. — Na, un mit grot Freu, — ännert hei ehr. Mök hei of ut Blaumen sich nich völ, Weilken, Maiglöckchen, Heckenröschen un Bergißmeinnicht leeten em doch nich gliedgüllig; na ehr bückt hei

sick of. — — Bi't Weggahn vertell hei ehr noch,
dat hei in de Kurnaust nich na Sentin keem. Sei
wull in de Ferigen en poor Ohmers besäufen, bei
wiet int Land rin wähten. Den Sünndag vörher
keem hei noch mal an Hus. Wenn sei besünners
wat up ehren Garten harr, süll sei em denn man
in sin Baders Hus upsäufen. --



12. Kapitel.

Buer tau spälen is gorkein leeg Geschäft, wenn de Ucker gaut, dat Weder paßlich is, dat Beih sin Deg hett, de Deinsten willig sünd, un Brodkurn un Beih finen Schilling kosten deit. Wörut is de Bitterung Meister; sei geiht noch aewer Fliet un Meß. Schickt de Heben Sünne aewer Sünne, wenn de Buer för Kurn un Klewer Regen brukt, orer Regen in Gaeten, wenn hei Drögelweder nödig hett, denn hal de Kufuk den Kram! Denn is de Buer de eerst, dei an eigen Liew erfohrt, wo woher Lüdmund seggt: dat leiw Kurn is nich ehrer säker, bet einer dat as Happen Brod in de Mund hett. — Dat füllen de Sentiner aewer Johr beleben. Up ehr Feld müß en riefen Gottslegen, un de Seißer harrn swer Arbeit. Kum aewer dat sei den Roggen int Seil harrn, güng dat Bladdern los, Dag för Dag, bet de Hocken richtig dörchbükt weern. Fingerlang, dat de Wind dormit weihden deed, müß dat Brodkurn ut un keem in jämmerlichen Verfah ünner Dack un Fack. Würd dat Sommerkurn of gaut borgen, so harrn doch de Tüffel ehren Nest weg un weern knapp dat Rutkraken weert. Ein Trost, dat de Wischen un Klewerfläg ehr Dingen dan harrn, un dat Fauder gaut worben weer, so behöll dat Tuchtweih doch Pries. Weer dat nich weest, denn harr mehr as ein Sentiner Buer Koppbrenen hatt, wo hei den Bachtschilling un dat Deinstenlohn hernehmen süll.

Weer dat Johr of noch so klaeterig, un harr de Buer of gorfein Ursak, sid aemer de Lust tau freuden, — de Deinsten mullen doch na Mäuh un Arbeit ehr Bergnäugen, ehr Lustköst hebben un harrn sei bi Buer Smidt un so vullup, dat Beer un Bramwin in einen Dag nich tau verdelgen weer, un de neegst Sünndag noch tau Hülp nahmen warrn müßt, dat eerstmal, dat in Sentin ne Naflapp vörkeem. — Jochen Holz harr de Hänselfaß hatt, un dorin harrn sid drei Gullen aemer de regelär Innahm funnen. Sei stammten van en Woldäter, dei nich namkännig maht warden wull, nämlich van Jochen sülvst. As hei sin Sporkassenbauk in Hän'n kregen un seihn harr, wat en nüdlichen Posten dorinstunn, harr hei sid forts vörnahmen, dat Dortenbeer wohrtaunehmen, noch orig eins achterut tau slagen, wat em nümms, of sin Ohmer nich, aewelnehmen künn. Dorüm harr hei inköfft, dat't unmaegelich Ding weer, in einen Dag dormit uptaurümen. — Muskanten, um dei sei beden harrn, weern ehr vant Amt nich för de Naflapp verlömt worden, aemer na ne Trecksidel dörfsten sei bet Kloek elm rümspringen un deeden't of. — So utlaten lustig harr't noch nich einmal hergahn, wo Knechts un Deerns dat Rief allein harrn, un Beer un Bramwin nicks kosten deed. — Kloek elm rünten de Deerns Däl un Hus, un of Buer Smidt kröp an de Siet, nadem hei de Knechts anbefahlen, of jo orig tau wesen, dormit hei nich Nackensläg van sin Gauthheit harr, ehr aemer baden Tid hus't un hegt tau hebben.

Aemer Jochen Holz dücht dat in sin Wäldunigkeit, wenn de Sak en Anseihn hebben süll, müßt noch en Stück utäumt warden, wo heil Sentin aemer tau lachen un Buer Hinfaut en halw

Johr tau draenen harr. — Sei steek mit ein poor annern Bengels den Kopp tauhop un neem nahst Jan Siggelkow up den Schoot.

„Lüd,“ röppt hei, „as ick eben tau weiten kregen heff, hett Jehann na Kloek twölf sinen Burtstag. Dei mütt noch in Swinnigkeit fiert warrn. All Mann ran, dat hei jedwen van Juch Bescheid daun kann. So en leiven Kameraden münnen mi alltauhop hochleben laten, wenn of nich so lut, as wi woll müchten, wilbat Vader Smidt sin Raub hebben will. Prost, Jehann!“

Un de Prost güng de Reig rund ut desülwig Buddel, ümmer ümschichtig mit Jan Siggelkow.

As sei dormit in Gang sünd, seggt Buer Moltmanns Öllst: „Dunnerweder! Du, Jehann, ball harr ick vergeten, din oll Moder ehr Gräutnis an Di uttaurichten. As ick gisteren dörch Blinkendörp keem, begegnet sei mi un frög, wat ick nich ut Sentin weer un Di nich kennen deed. Un as ick ehr Red un Antwurt stünn un Di laben deed, wat en Keerl Du weerst, dunn kreeg sei de Schört vör Dogen un süng barmhartig tau rohrn an. As ick frög, wat ehr denn weer, vertell sei mi, dat sei so leegen Drom hatt, un de Kortlenleggersch ehr wohrseggt harr, dat hei en Doden bedüd. Sei, din oll Moder, harr en Saehn in de Frömd tau deinen, dei keem heil glupsch un ahn tau franken üm sin jung Leben, un nu harr sei Di all drei Nachten int Carl seihn. Harr sei sich nich den linken Faut so dull verstuft, denn harr sei Di all Durre bröcht un Di van Himmel tau Gerd beden, Du süllst Di doch jo un jo mit de Beer gaut vörseihn, un wenn Du tau Balken steegst. Nu süll ick so gaut wesen un dat an Di bestellen. Ich heff ehr dat verspraken, un fehlt nicks, denn harr ick't

vergeten. Nu dau dat of, Jehann, un mak din Moder nich den Kummer, dat sei Truertüg üm Di dregen mütt." —

„Ach wat,“ ännert Jehann, „dat oll Drömen hett sei all Johren an sich un mi wohrschtugt, as löp ick noch in de Pie. Min Beer sünd fram un daun mi nicks.“

„Jehann, Jehann,“ röppt Jochen Holz, „smiet dat nich so wiet weg! Ich wull Di dat man nich seggen, wil Du slicht swiegen kannst: uns Kathenlieschen, dei mehr süht un weit as anner Lüd, hett all mehre Abend in'n Schummern ne grot Folg van Hinksaufs Hof kamen seihn, un dat Eifenhahn hett bi Such all drei Nachten na enanner raupen, un nümm's is in jugen Hus krank, — dat bedüdt wat!“

„Jehann is kein oll Wief un lett sich nich grugen maken,“ seggt Moltmanns Ollst. „Prost Brauder!“ Un't Laudrinken güng wedder los un rümmer.

„Van Besinnung mütt hei, dat hei nich weit, wat mit em geschüht,“ fusselt Jochen Moltmanns Ollsten int Ohr. „De Bengel süppt as ne Läk, un dat städt em nich an. Sin Magen is ahn Bodden orer utglasürt. Seit Piepenswamm in de Buddel, dei deit em den Damp. Sowiet is hei, dat hei't nich markt, un markt hei't doch, denn bill ick em in, dat is van Kopmann Kählert finen Bittern, dei oll Lüd jung makt; mi glöwt hei allens tau. Segg de annern Bescheid, dat sei van dat Lügs nicks dalflucken, aewer so daun.“ — — —

Als Jan Siggelfow dorvan drinkt un sich raest, seggt Jochen: „Den büst woll nich gewennt, Jehann? Dat is anner Klör, as Prahl sin blage Tweern! Dei weckt en Doden up; hei kost aewer of dorna,

Jehann! Mehr as de ein Buddel hebben wi nich van em, un wist Du em allein, denn friggst Du em. Du büst jo uns Geburtsdagskind.“

As de annern Knechts tau'n Schien upbegehren, röppt Jochen: „Still dor! Hei hett Juch keinen Witten kost; hei is van dat Wollpätergeld betahlt. Drink, Jehann, ick nehmt up mi!“ Un Jan Siggelkow drümf, bet hei ümfeel.

„So,“ seggt Jochen, „nu geiht de Spaß an; aewer dat keiner ein Wurt verradt! — Wat Ludwig Moltmann Jehannen säd, is allens lagen. Wi dregen em tau Hus un leggen em in sinen Kuffer. Wakt hei denn up, wat woll bet gegen Middag duern ward, denn glöwt hei, dat hei dod un begraben is. Wat hei woll losböltk, — un wat Hinkfaut woll swiemslagt. Drei Daler geem ick ut, künn ick mit dorbi wesen un mit anseihn, watför Gesicht de beid maken, wenn Jehann ut sin Sarg krüppt. Rasolgen kaenen Ji tau tweien alltauhop bet vör Hinkfauts Hof; aewer dat Ji jug Mul hollen! Süß kümmt de Nachtwächter uns up de Hacken, un Hinkfaut uns up de Sprüngen. Gnad Gott den, dei nich dicht höllt! Wo länger de Lüd wunnerwarfen un sich termaudbasten, wo gröter Haeg vör uns. — Friß Johst un Ludwig Braht, Ji sünd jo woll de Wäligsten un Mächtersten, Ji dregen em. Lat't em aewer nich fallen! Is hei of welk, as en Flickenbütel, un föllt hei sich of nicks taunicht, — hei künn upwaken un uns dat Spill verdarben. — Ick gah vörup. Mi kennt Hinkfauts Hund. Ick spunn em in de Schön in, dat hei nich Larm sleit. In Jehann sin Kamer weit ick Bescheid as in min rechte Postdauktasch. — Biff de Lucht her, Korl Smidt! Ick nehm sei ünner'n Kittel. Weer't nich üm den Nachtwächter,

denn können wi of en schicklichen Vers ut't Sang-
bauß singen:

Mun laßt uns Jehann begraben;

Er soll die Lad zum Sarge haben.

Dunnerweder, lacht doch nich so dull! Dat kann
jo en Doden upwecken, woväl ehrer noch en Dunen,
un de Buddel is leddig. — Reigt Such! Vörwärts!"

De Buerhaem liggen in Sentin so dicht bi-
enanner, dat, wer nieglich is un nich Snuppen
hett, gaut rüfen kann, wat sin Nahwers backen
un braden. Dorüm weer de Logg na drüddhalw-
hunnert Schritt vör Hinkfauts Hof, wo hei mit
Gucheln bleem. Jochen Holz weer vörutgahn un
harr den Töl an de Siet bröcht, dorna rüm hei
in de Knechtskamer Jehann sin poor Plünnen ut
den Kuffer un versteek sei ünner de Beddlad.
Unnen up den Kufferbodden led hei en Paehl,
dat Jehann nich alltau ungad liggen süll, un
dunn leet hei em sich bringen. Obschonst Jan
Siggelkow man knapp Soldatenmat harr, weer't
Kunststück, em dorin ünneraubringen, un half
neem ehr dat wunner, dat hei ünner ehr Hän'n
nich upwaken un micken deed. Den Kufferstaetel
tögen sei ut, dat hei nich sticken künn; doran dachten
sei noch, ehrer sei ehr Wegs güngen. Buten bünn
Jochen alltauhop noch einmal höllenheit up de
Seel, jo reidn Mund tau hollen. Denn keem de
Sak vör dat Amt, — un Hinkfaut weer dat tau-
tautruken, — denn künn ehr dat bedüden, dat sei
in Johr un Dag kein Musik friekregen, orer sich
den Schandoren as Uppasser müßten gefallen laten,
un denn weer't mit all Haeg vörbi. Wer fragt
ward, seggt: Jan Siggelkow is vör mi tau Hus
gahn; hei harr düchtig einen snaben. Dor geben
wi uns Wurt un Handslag up.

13. Kapitel.

Halwig Börmiddag kümmt Hinksaut heil despratt bi sinen Nahwer Holz un fröggt: „Heff ick en Knecht, orer heff ick keinen, wat meinst?“ — Un wil hei nich wieder vertellt, ännert Holz em: „Dat müßt Du jo doch am besten weiten, Nahwer, Du hüf't em jo.“

„Süh mal süh, dat seggst Du, un ick weer't of beglöwt. Prost Mahltid! In sin Kamer is hei nich, up de Hill un int Schünfack liggt hei of nich, un wo de Bengel flagen un staben is, — ick fall't woll swiegen! Süh mal süh, tau Sus gahn is hei, as mi seggt is, süß wull ick glöben, hei weer na Blinkendörp un sin Moder henmalt, — hei hett jo puzig Infall. Nu stahn min Beer vör leddig Köpen, staats vör Plaug un Eg tau gahn, un ick kann rümlopen un fragen: heff ick en Knecht orer heff ick keinen? Un de Bengels, dei ick drap un frag, grienen mi an, as weer ick en Nap, un ännern mi, ein as de anner. Süh mal süh, Nahwer, is dat nich Dunnerwederfram? Kann dorbi de Minsch nich falsch warrn? Wo liggen un slapen, as ümmer, ward hei wedder, un drög liggen ward hei woll of, wenn of schön fucht van binnen. Ick mütt schier van vörn wedder säuken gahn, wo ick all teidnmal söcht heff, obschonst hei kein Knöpnatel is. Wat meinst? Nahwer.“

„Dat best is't woll,“ ännert Holz em.

„Süh mal süh, Du künnst dinen Jochen mal befragen, wenn hei an Hus kümmt. Weit hei't nich, mag hei't raden. Sei is läufig up sowat.“

„Dat will't daun, Nahwer,“ seggt Holz, un Hinkfaut geiht.

As Holz bi't Middageten Jochen dorna frög, freeg hei tau Antwurt, wat Hinkfaut all en halwig duzendmal hört harr: Jehann weer mäud worrn un harr seggt, hei güng tau Hus un hen slapen.

Wat hei dull dun west weer? frög Holz.

„Aewergeben nich, blot en bäten draendun,“ änner Jochen sinen Öhmer un gliet naher of Hinkfaut, as dei, em tau fragen, keem, wildat Jehann sich noch nich anfunnen harr. — Ünner Dack weer hei jäfer kamen, so swer harr hei nich laden hatt. Wenn hei utslapen harr, würr hei sich woll mellen. Sei, Jochen, weer ahn Ahnen, wo Jehann asbleben wesen künn; doch up de Hofstäd müßt hei wesen. —

Dormit reed hei sin Klockentid wedder van den Hof un int Feld.

Besselbrotstid geem't in Hinkfauts Hus so en gräsig Geschricht, dat Holz, dei up sin Grotdäl schörwarcken deed, dat Hart gefährlich kloppen würr, wat sich of nich geben deed, as Nahwers Dürten tau lopen un vertellen keem: nu harrn sei Jan Siggelkow funnen, aewer hei weer jo woll dot. Wat Nahwer Holz nich eins na ehr rümmer kamen wull; Vader un Moder leeten em dorüm bidden. —

As Holz ehr ünnerwegens frög, wotauneben sei Jehann funnen harrn, vertellt sei in de Fohrt: Vader weer up den Infall kamen, Jehann künn weglopen wesen, un dunn harr hei in Jehann sinen Kuffer naseihn wullt, wat hei sin Pernunzen mitnahmen harr, un harr sich up den Dod verfehrt;

denn in den Kuffer huft Jehann un rögt kein Glied un weer gornich tau vermüntern, un Vader säd, dat hei dod weer. Sei grugt sich so, sei güng nich in de Kamer rin, un Moder un Mrieken wullen of nich. —

Holz harr of den Bewer, aewer wat hülp't, mitgahn müßt hei.

In Jehann sin Kamer harr hei dat Unglück vör Dogen. „Lat din Wunnermarken!“ seggt hei tau Hinckaut. „Lat din Dürten na'n Schulden lopen, dat hei herkümmt, as hei geiht un steiht.“ Sei ännert Hinckaut of wieder nich swart un witt up all sin „Süh mal süh“ un „Wat meinst, Mahwer?“ Em weer flor, dat Jan Siggelkow dor nich harr rinkrupen künnt, wenn de annern Bengels em of noch so väl inbörnt un vörsnackt harrn. Jehann weer jo mall west, aewer so verrückt doch nich. Dor müßten böß Lümmels ehr Hän'n int Spill hatt hebben.

Dat meint of Schultenvader, as hei sich befeihn harr, woans de Lief half seet, half leeg, un dat weer en dull Stück un künn dei, dei dat utäumt harrn, int Luchthus, wenn nich an den Galgen bringen. En dunen Minschen in en Kuffer tau spun'n, dat hei dorin stücken müßt, würr woll för Murd un Dotslag anseihn warrn, wenn sei dat of dunerwies dan harrn. Hier weer nicks bi tau daun un tau helpen, as den Kuffer tautausluten un aftautäuben, wat de Gerichtsherrn säden, dei morgen woll all bi Liden kamen würrn. Dit weer en Fall, en Fall säd hei, dat hei, wenn't of all gegen Abend güng, noch eigens en Baden na de Amtsstadt schicken müßt. Den Slaetel tau de Lad wull hei mitnehmen. —

As Schultenvader taufluten wull, steek fein Slaetel int Slott, un as sei sich na em ümseege, sünnen sei em up't lütt Finsterbrett, wat de Schult of en Fall näumen deed. — Nadem hei affflaten harr, höll Schultenvader sich nich up, — hei harr fein Tid tau versümen, un of Holz güng, wildat em Hinkfaut sin Enatern un Swögen tauweddern weer, vellicht of, dat em en Ahnen keem, sin Brauderfaehn würr woll sin Fingern dormanf hebben. — — Harr en Gewitter in Sentin in-slagen un dat dor up drei Städen brennt, grötern Upstand harr't nich afgeben künnt, as dei Naricht, dei ut Hinkfauts Hus kamen weer un as lopend Füer dörch't Döör güng. Olt un Jung weer bet in de Nacht rin up de Bein un stünn an Tühn un vör de Dören tauhop, un männig hart Wurt feel dor van Vaders un Moders, dei keinen Bengel mank de Laut harrn, un wedderüm of väl Begäuschen van dei, dei ehr Jungs maeglicherwies dorüm wüßten un dormit ankamen künnen.

Bäl stremten na Hinkfauts Hus, sich an Ur un Städ säkerst Urkund tau halen, un Hinkfaut, — nadem de eerst Angst aewerstahn weer, — swimmt man so in sin Fett. Soväl Tauhörers harr hei noch sinlew nich hatt un sonne, dei up jedwe Wurt ut finen Mund horkten, as up't Amen van de Kanzel, wenn de Preister dat En'n nich finnen künnt. Un ümmer wedder künnt hei frisch van vörn anfangen, wildat ümmer wedder upt frisch Fragers keemen, bet de Dönz vull Lüd weer, as up ne Hochtid. As aewer de Klock up elm güng, möß Hinkfauts Moder den Striet en En'n: wat Jehann Siggelkow sülwst in den Kuffer rin-stegen, orer rindan weer, — indem sei Fierabend böd. — Nu weer't Slapenstid, — säd sei. —

Annern Morgen süll dat Hus reidn racht wesen. De Amtsherrn würrn woll all bi Tiden kamen un süllen ehr Hus nich as Smienstall finnen. Wenn sei nich güngen, pußt sei dat Licht ut. — Dat hülp; de Gäst tröcken pahl. —

As Dürten un Mrieken na ehr Kamer gahn süllen, set'ten disse sück in de Kant: dat deeden sei nich! Ehr grug, un sei leegen nich mit de Lief Wand an Wand! Keinen Faut set'ten sei Nacht-tid aewer ehr Kamersüll, bet Jehann ut'n Hus weer. Un Moder geew ehr Döchder recht un lücht't ehr, as sei sück dat Beddtüg halten un sück bi Vader un Moder up den Fautbodden beddten. Sei grugten sück dor twors of noch, aewer doch nich so dull.

In desülwig Nacht stünnen ehrer veer Mann langn achter dat Sprüttenhus tauhop un harrn dat hild mit Fusseln un Bereden, wat sei seggen, un woans sei sück dorvan asleigen wullen, wenn de Herrn ehr int Berhör kreegen. Un dei veer grugten sück gornich vör den dodigen Jan Siggelkow, woll aewer vör wat Legeres, — un de ein van ehr weer Jochen Holz, dei of hier de Ratgewer weer. So still hei Middennacht ut sin Finster stegen weer, dei drei tauhoptaufloppen, so still steeg hei twei Stunden later of wedder rin. —

As hei annern Morgen mit de Peer tau Feld wull, säd Holz em: dor würr nicks ut. Eben weer Orre van'n Schulden kamen: all de Knechts süllen sück an Hus hollen, Red un Antwurt tau stahn, as de Amtsherrn dat för nödig heelen. —

Dei keemen hentau nägen un keemen ehrer drei, un ein van ehr weer de Amtsdokter. As de Schult den Kuffer upslaten, un de Dokter man ein Dog henslagen harr, frög hei Hinksaut: wat hei den Doden so trechtleggt, de Dogen taudrückt

un de Hän'n aepent harr? — Us dei an tau vertellen sünd: hei harr em man blot rapen un ens an de Hand fat't, — säd de Dokter bestimmt: sticht weer de Minsch nich. Dei weer as Lief rinlegt. De Kuffer weer uter dat Slaetelloch so undicht, dat dor nümms in sticken künn. Dor leeg anner Ursak tau Brun'n, un dei müßt ünnersöcht warden. De Herren redten dorup en Stremel mit enanner, un teiden Minuten later jög Schulden Gust up sin Sadelmähr na de Stadt, en tweiten Dokter tau halen. — Hinkfaut frögen de Herren: wat hei nich en hell Losement harr, wo de Dokters nipp seihn können, wenn sei de Lief upsneedden un ünnersöchten. —

In ehren Hus gescheeg sowat nich, — smeet Hinkfauts Moder sich dorgegen up un rohr. Ehr Kinner grugten sich so all dot; denn können de Herren man Hus un Buerstäd nehmen. Sei un ehr Kinner täumten dor kein Nacht mehr in. Us en Roggenwulf hul de Moder up de Grotdäl, un ehr veer Döchder deeden ehr dorin Gegenstand, Mriek un Dürt in de Raek, Hanne un Stine, dei noch in de Schauljohren weern, in de Dönz. Of de Schult slög Börpahl. — Denn müßt dat in de Schaulstum asfalt warrn, — säd de Dokter; sei weer frie un böd gehörig Licht. — Dor seet de Murer in tau witten, — säd de Schult un slög dat Sprüttenhus vör. So kolt Weder weer't jo noch nich, dat de Dokters de Fingern stief freisen können. De Sprütt künn ruterschaben un denn ut Wagenbred' Stellaj maht warden. Sowäl müßt hei un künn sinen Kopp dorup missen, dat nümms in ganz Sentin en Disch dortau hergeben würr, wenn de Herren em nich köpen un nahst verbrennen deeden. — De Börslag würr annahmen, un

de Schult kreeg Updragg, dat intaurichten, un up den Namiddag punkt Kloek twee veer Buerknechts na sinen Hus tau bestellen, dat sei afhört würrn. De jüngsten un daemlichsten süll hei utsäufen, aewer sonne, dei Sünndagnacht in Smidten Hus un mit dorbi west weern. Of Buer Smidt süll hei henbestellen. Sei, de Herren, wullen wildeß bi den Herrn Paster inkiefen.

Dat deeden sei un sünnen den geistlichen Herrn sehr informiert, informiert van David, sinen Knecht, dei de Sak weiten müßt, wildat hei mit dorbi west weer. — De Dode weer en Original un vull de pugigsten Infälle west, un woll de originellst weer dei, dei em dat Leben kost harr: in'n Kuffer staats in sin Bedd tau slapen. Dat hei den Kufferdeckel, dei aewer em dalslagen, nich tauhöcht stött harr, weer säfer den Schreck up Reknung tau setten. De jämmerlich Erstickungsdod güng em so nah, dat hei noch kein Piep rögt harr.

Als de Dokter em ännern deed, de Sak hüng anners tosam, stickt weer de Minsch nich, harr sich of nich sülvst so beddt, — frömd Hand müßt dat dan hebben, — dunn begehrt de Paster dorgegen up un begreep den Dokter nich. Tau sonne Slichtigkeit weer nümms in Sentin fähig. — Um den Striet en Gn'n tau maken, bröcht de Herr Amtmann en annern Snack up, bet Orre keem, de tweit Dokter weer nu dor. Dunn empföhlen sei sich un leeten den geistlichen Herrn in grot Verwunnerung über „Voreingenommenheit der Kriminalisten“ trügg.

De Lief tau ünnersäufen, weer ball asdan, un de Doctors sich einig un in'n Kloren. De Minsch weer vergeben, un frömd' Hän'n harrn em beddt. Weer hei dunn nich all dod west, so weer hei ahn

Upmaken in'n Kuffer storben; denn rinleggt weer de Lief, ehrer sei starr un stief west weer. Dat Fuselöl allein harr em dat Hart nich afftött: den Bramwin weer wat bimensgt, un dat müßt Tabacksjüch sin, denn dorna stümk dat ganze Ingedüm. Priemen, wenn of noch so dull, künn dat nich maken. — So, dor weer't! —

Um dei Tid dröp de arme Moder in. För ehr Jammern un ehr Weihdag hett de Sprak kein Wurt. — — Ne Stunn na her neem de Amtmann sich den eersten Bengel vört Brett. Dat weer en Slaeks van nägenteidn Johr un eerst korte Tid bi de Peer. — Up den Amtmann sin Frag, wat hei van de Sak wüßt, vertellt hei, wat Jochen ehr vör't Utenannergahn inremmt harr. Dat harr hei sich gaut inleert; as smeert güng dat van de Lung. —

As hei swiegen deit, seggt de Amtmann: „Nu kief mi mal ens in de Dogen, Jochen Düsing! Nu will ick Di of mal wat vertellen. Paß jo gaut up, denn dat geiht Di an! Ich kenn en jungen Bengel, dei lüggt, dat et stinkt. Ich kief gliet na min Uhr un gew em vull fiem Minuten Tid, sich up de Wahrheit tau besinnen. Weit hei sei denn noch nich, un blifft bi sin Laegen, denn weit ick en Lock, wo nich Sünne noch Maan rinschient, un kenn ick en Mann, dei en gaut fingerdicken Reitstock hett, rieklisch so lang as din Swäpstock. Dat Lock näumen de Lüde „Amtsgehursam“ un den Mann „Slüter“, obschonst „Släger“ richtiger weer; denn hei mag för sin Leben geern nicksnüttig Bengels dat Achterdeil un ehren Sinnerwagen beseihn, dormit sei Gehursam leern. Du verstehst mi doch, Jochen Düsing? — Un dat lat Di noch seggen, Laegen kann de Mann mit den

Reitstock up den Dod nich utstahn, un noch hett hei keinen Minschen ünner sin Fuchtel hatt, wo hei sei mit Strohsack un Reitstock nich ruldreben hett. Seggst Du mi noch mal, wat Du mi vörhen vertellt hest, denn büst Du riep. Furts nehm ick Di mit, un wat Di denn bevorsteiht, weißt Du jo, un Du kannst Di nich bi Gott un Minschen beklagen, wenn Du bi drög Brod un Water in dat Loch hukst. Dat Du nich sitten un up din Achterdeil liggen kannst, dorför sorgt de Mann mit den Reitstock. — Nu heff ick min Schülligkeit dan, min Jung, Di vör en böf Schicksal tau bewohn un bün noch so gaut un gew Di fiem Minuten Respit, denn mehr Tid heff ick nich, Di up de Wahrheit besinnen tau laten, dei Di vörhen ut den Kopp kamen weer. Mi süllt't duern, wenn Di, so jung as Du noch büst, de Klüter so tau-richten süll.“ — Dorbi keef hei up sin Kloek un denn wedder up den Jungen, dei dat mit de Höllenangst kreeg un as Botter an de Sünn vör em stünn un utseeg as Waddick un Weihdag. — Na fiem Menut bicht hei, wat hei affeihn harr, un wat de Amtmann em fragen deed, bet up dat ein, wat sei in den Bramwin dan harrn. Dat, de Hauptsak, wüßt hei würklich nich. Em weer blot seggt: hei süll so daun, as wenn hei drinken deed, aewer jonich dorvan dalslufen. —

Mit Nummer twei un drei künn de Amtmann of so spälen, aewer Nummer veer weer em tau swienplietsch. Dei säd van vörvrin: hei künn sück up gornicks besinnen. Sei weer van Bramwin un Mäudigkeit lief dun west. — Aewer hei weer doch mitgahn bet Holzen Hof, — heel em de Amtmann vör. — Wenn de annern Knechts dat säden, denn würr dat of woll so wesen, aewer weiten deed hei

dat nich. Vörkamen wull't em so, as harr hei in Smidten Hus grot Lach hört, — dat weer allens, wat hei wüß. —

As de Amtmann bös un gnittig up em infohrn deed, füng hei heil natürlich an tau rohrn un tau klagen: hei künn jo nich dorför, dat hei den Bramwin nich, as anner Knechts, verdregen künn. Mäuh, em gewennt tau warden, harr hei sich all naug geben, aewer dat hülp em nich; de Bramwin köppt em ümmer gliek. De Herr Amtmann süll em nich insteken un slahn laten, hei harr jo nicks leegs dan. — Hei keem dormit dörch, denn Nummer ein, twei un drei können nich säker utseggen, wat hei van Besinnung west weer orer nich. Up sin Utsegg keem't jo nich mehr an; de Amtmann wüßt sin Deil.

Bader Smidt kreeg en grugeligen Utstöwer, dat hei de Knechts noch na verlöwt Tid in sinen Hus leden harr un müßt siem Daler in de Armen-
saß betahlen.

De Schult kreeg Orre, in Dörpreis- un Reig twei Wagens un veer Kathenlüd antaufeggen, dei de Arrestanten na de Amtsstadt föhrn un säker afliewern süllen. Föhrn süllen de Buern sülm, nich ehr Knechts, un de Arrestanten süllen de Hän'n bunnan warden, un dat weern Jochen Holz, Moltmann sin Ollst un de beiden Drägers, Fritz Johst un Ludwig Brahst. —

Ne Stun'n naher güng de Post af; vörup de Herrn, Quatteer tau bestellen, achterna de Buerwagens, wat de Peer lopen können. — Gerst mit Abend weern sei in de Amtsstadt un fort vör Slapenstid wedder an Hus.

In Sentin aewer weer an den Abend of nich en inzig Hus, wo tau gewennte Tid de Slap

Gunnacht beiden un de Dogen taudrücken deed. Wat in ehr Döörp gescheihn weer, föt isholt all de Garten an. En Minschen, en Kammeraden tau vergeben, un dat up ne Lustborkeit! sowat weer doch woll nich vorkamen, solangn de Welt all bestünn, — un in Sentin süll dat gescheihn sin? — Kein Sentiner künn sich jo vör ehrlich Lüüd seihn laten, un in de Dogen kiefen eerst recht keinen. — Un tau dei Dogen, dei an dissen Abend Tränen vergöten, hörten of veer in Holzen Hus, twei ollen un twei jungen. Ut de ollen flöt dat Bitterwater, wildat sei sowat an en Minschen beleben müßten, dei so neeg Blautsfründ an ehr un int Refen Swiegerfaehn west weer, — ut de jungen half as Truerwater aemer dat gräsig En'n, dat en bekannt Minsch döörch bekannten Minschen nahmen harr, — half as Freudenparlen, dat Gott ehr nu ut all ehr Not hulpen harr.

Den Ollen sin Gedanken dreiheten sich üm den Mörder sin Schicksal, un wo gaut de Herrgott dan, de braven Ollern tau sich tau nehmen; — de Jungen ehr Gedanken flögen wieden Weg, den de Sünngahn weer, un bröchten en einsamen Minschen de Trost- un Freudenpost. —

Als annern Morgen Jochen sin Brauder in't Döörp keem, sich allens tau befragen un mit sinen Ohmer tau bereden, wat sich för Jochen daun leet, säd Holz em gradtau: keinen Finger rög hei för Jochen sinentwegen. Sei harr naug Arger un flaplos Nachten van em hatt. Jochen weer en leegen Bengel, un wat hei nu utäuwet harr, weer sin Gerst nich, un würr of sin Lekt nich wesen, wenn sei em nich heil hart anfaten un ant Mager kamen deeden. — Kein Minsch künn van em, Holz, verlangen, dat hei so en Unmingschen sin Dochder

geben un as Ollendeiler van sin Gnad leben süll. Hei müß sin Wurt breken un künnt of mit gaud Geweten vör Gott un Minschen daun. As Jochen sin Brauder em pazig fragen deed, wat süß hei sinen Brauder noch vörtausmieten harr, ännert de Oll em: dat süll hei sich man in Swerin sülfst befragen. Em möß dat kein Freu, Jochen sin Schan'n uptaudecken. Hei harr Jochen all väl vergeben un mit em eigen Kuntrakt maßt Nu dat dei em braken un up so gräsig Ort, weer hei, Holz, all Verspreken los un leddig. — So güngen sei utenanner. --

De Arrestanten keemen nich wedder trügg. As de Amtmann nich ut ehr rutkriegen künn, wat sei Jan Siggelkow rinbörnt harrn, — denn sei bestünnen dorup, dat weer reidn Magenbittern west, — keemen sei na Büchow vör't Kriminal. —

So güng dat Johr 1853 tau En'n.



14. Kapitel.

Hannes harr tau Wiehnachten sin Maet richtig kregen un uterdem noch en schönen Posten witt Kantappel un Dankwürd. Wiehnachterdag weer Holz in eigen Person bi em west un harr em beden, wat hei Krischan Molt nich raewerschrieben wull, dat hei wedderkeem. Wenn hei noch Lust harr, küun hei Rife un de Buerstäd kriegen; hei, Holz, harr dat Buerespälen satt. Fragt harr hei Hannes of, wat't woll nödig weer, Krischan dat Reisgeld tau schicken. Tau weiten stünn't nich, wat hei dat Sinig nich harr angriepen müßt, un wat hei aeverall Lohn verdeint harr. — Dorvan harr Hannes afradt. In Amerika würr grot Lohn verdeint, un wenn hei södder den lezten Breif nich langn frankt harr, müßt hei gaut bi Raß wesen. Krischan würr sich ehre den Finger afbieten, as sin Reisgeld angriepen. Holz harr Hannes, — wenn dei wieder nicks vörharr, tau Olljohrsabend nödig. Na oll Maud seet hei, Holz, bet up de Johrscheid up un wüßt de Tid nich hentaubringen, — un Hannes harr't em tauseggt. — Dei weer glief bigahn, dat Evangelium tau Poppier tau bringen, dat en Verstöt'ten in de Heimat un tau Leim un Glück trüggraupen süll, wenn't doch Gotts Will weer. — —

Olljohrsabend nu weer Hannes in Holzen Gus Dischgaß un leet sich de lütten runnen Düffel, dei Rife schön brun bradt harr, mit gräunen Kohl

un Lungwust gaut smecken. Staats de Melksupp keem en Bott vull Krock up den Disch. Hannes harr up völ Fragen Red tau stahn, denn nu künn de Oll gornich naug van Land un Lüüd draeben't Water tau weiten kriegen. As Hannes nu gor van de roden Willen allerhand Jagd- un Räuber- geschichten vertellen deed, freegen sin beiden Tau- hürers dat mit de Angst üm Krischan, wenn hei denn man blot noch an'n Leben weer. Nahst wulln sei weiten, up watsför Tid hei woll in Sentin trüggwesen künn. As Hannes ehr de Mielen vör- reken un seggen deed, wo sellen un knapp Schöpf- gelegenheit dorhen weer, dunn sackten ehr de Arm an den Liew dal. Sei weern beglōwt west, dat hei tau Ostern, högstens Pingsten trüggwesen künn. — Nahst brōcht Hannes Holz tau'n Ver- tellen. Sei frōg em, watsför Brut un Aewerglow in sin jungen Jöhren an'n Olljohrsabend äuwet weer, — un kreeg völ niegs tau hören; — denn in Hannes Vaderhus weer derglieken nich dan un leden, — un hei harr sich bether üm den ollen Taterglosen weinig kümmeret. Nu spijōkt hei mit Rife, wat sei sich ehren Schatz Klock twōlf. nich ranwaschen, ower em in'n Sood, in'n Spiegel, ower in'n Schōttel Water tau seihn hebben wull? Ganz so würr hei woll nich mehr laten, as vör drüdd- half Johr. Sei würr woll mehr na en Tater ut- seihn, gälbrun un mit groten Bort. Bäten ver- sehn würr sei sich woll. — Wenn ehr dat tau grugelig weer, süll sei man Maetschellen up ne Schōttel Water swimmen laten. Weer un bleew sei of hübsch up'n Drōgen, so müßt Krischan doch int niege Johr aewer ne maegelig grote Bütt swimmen. — As hei dat Scheiten hörn deed, ver- tell hei, wat em dat vör en Jöhreer drei ball dat

Leben kost harr. Ahn an diß Dummheit tau denken, weer hei in'n Schummern na Blinkendörp gahn, finen Bätth tau besäufen. As hei int Dörp rinwill, bluckt dat vör em up, un de Kugel simmt em dicht an'n Kopp vörbi. De Gräutnis harr em so slicht gefollen, dat hei snupps na Sentin wedder trüggahn weer. De Sentiner schöten twors of, aewer doch man mit losen Pulwer, of nich aewer de Landstrat hen, sünnern na ehren Good rin, of nich up Wünschen, sünnern na de Heren, sei van Water un Börntrogg tau verdriegen. Slimmer noch, as hei vör Blinkendörp, harr sich vör en halfstieg Johr sin Moder verfehrt. Sei ward gewohr, dat sei en Stück Geschirr in ehr Kaef hett, dat ehr Nahwersch hört. Dat mütt sei jo noch int ol Johr afliewern, wenn sei nich in Herengeruch kamen will. In'n Schummern will sei dat afmaken, sinnt aewer de Grotdör all tau. Na, sei weit dor Huswies un friggd de Dör up. Springt de ol Stemmbädel mit ne blank Schottfork up ehr los, dat sei lut upschriet. In de Mittelung geiht de Dönzendör up, dat de Lichtschieen up ehr föllt, un hei ehr kund ward. „Herre Jesus, Nahwers Moder,“ röppt hei, „wat harr dat en Unglück geben künnt! Wo kannst Du hüt abend mi so still int Hus kamen, ahn Di namkännig tau maken!“ Sörredem geiht sei Alljohrsabend nich geern aewer de Dörenfüll.

„Ja,“ seggt Holz, „de ol Stemmbädel harr noch ümmer Angst, dat Froh Wood bi em int Hus kamen un einen van sin Hun'n em laten künnt, as bi sin Grotvaders Tiden. Du heft doch dorvan seggen hört?“ — As Hannes nich dorvan weit, vertellt Holz: „Dat glöben noch väl Lüd in uns Dörp, un dorüm maken sei all vör Schummerie

de Husdören tau. Bi den olen Stemmbädel finen Grotvader hett aemer de Wood en apen Dör funnen. As hei mit sin Lüd bi de Nachtköft sitt, ward dat up de Grotbäl en Zuchen un Faulen, en Giffen un Gaffen, en Bläken un Blaffen, dat ehr alltau hopen de Happen in den Hals steken blieben, un sei in Dodsängsten all de Dönzendör wohren. Dei is tau'n Glücken tau west, süß weer hei bi ehr rinnertrect. — As na ne Wiel buten allens in Stillheit is, trugen sei sich rut. „Herre Jeses,“ röppt Stemmbädels Moder, „de Backelkamer!“ Dei stünn apen, un as sei naseegen, is all ehr Brod weg. Un as sei up den Fühherd rupluchten deit, dor hett de Wood ehr einen van sin Hun'n laten, en lütt swart Diert mit fustengroten Dogen, dei up de will Jagd mäud worden weer, un den sei em en Johr dörchfaudern faelen. Dat is Stemmbädels düer tau stahn kamen; denn ümmer, wenn sei süert hebben, hett hei ehr den halben Deig ut den Backeltragg freten, un ümmer, wenn sei brugt hebben, hett hei ehr dat halwig Brugels ut'n Rüben sapen, un dat dat heil Johr hendörch'n. Un as sei neegsten Olljohrs-abend ehr Dören vör den Wood verwohrn waelen, dunn hebben sei dat blieben laten müßt, denn de lütt Hund, dei dat ganz Johr nich Lut van sich geben un nich van de Raf gahn weer, is so an tau jaulen fungen, dat ehr all' is grugen worrn. Un richtig is de Wood wedderkamen un hett em afhalt. Wat Geld heit, un wat Geldswert hett, hett hei nich dorlaten, aemer Grotvader Stemmbädel hett nahst doch seggt, Schaden harr hei nich dorvan hatt; denn tau sin Lemtiden weer nich eins soval Brodkurn un Gasten dösch, as in dat Johr, wo hei Froh Wood den Hund harr utfaudern

müßt, un up den Galm harr nümms dat Kurn dat anseihn künnt. — Ich heff mi in min jungen Johrn ümmer in dat Hus grugt, wenn ich mal henschickt würr. All' de Balken langs de Grot-däl weern mit de blanken Köpp van de Käuh un Schap benagelt, dei de langen Johrn up de Hofstäd slacht weern. Un as ich öler un drierster würr, un mal de ol Grotmudder fragen deed: watsför Staat de maken süllen? keef sei mi bös an un stünn mi nich Antwurt. Min Moder aewer, dei ich dat vertellen deed, säd mi: dat weer Woode finentwegen; aewer en Loef heff ich dor nich in kregen. Du heft sei jo of oft naug seihn, wat heft Du Di för Gedanken dorbi maht, Hannes?"

„Dat sei dat wegen Woode deeden, hett Stemm-bädels Moder mi up min Fragen mal ännert,“ seggt Hannes. „Tweierlei is maegelich, entweder Woode hett doran sin Haeg hebben, orer hei hett denken süllt, hier is nicks tau halen, as de schieren blanken Knafen.“

Mit so'n Bertellers güing de Tid hen, bet de Wandkloef de lekten siem Minuten vant Johr 1853 annellen, un Hannes Rife bidden deed, Nr. 101, „Das alte Jahr vergangen ist,“ mit em tau singen. Of de Ol stünn mit up un hülp de jungen Minschenfinner, so gaut hei künnt. Zwei Stimmen aewer keemen mehr as einmal vör Rührsamkeit int Hapern, un harr Hannes nich tuchhollen, sei harrn den Gesang nich tau En'n bröcht. Sei harrn dorbi woll mehr tau danken un tau denken, orer weern dat Denken nich so gewennt, as hei, — un dat aewerneem ehr. As sei utfungen harrn, slög de Kloef twölf, un en nieges Johr heel sinen Intogg in de Gerdenwelt, dat Johr 1854. — Mit en „Helpgott!“ gräut'ten sei dat un enanner, un

mit „Gunnacht!“ neemen sei van dat ol un van enanner Udschüß. —

Nich so frädsam as diß drei leimen Minschen, säden de veer Missedäters in Bükow dat ol Johr Udschüß, un sei güngen of nich mit so gauden Globen int niege Johr rin. Hellisch scharp würrn sei int Gebett nahmen, aewer nich ümsüß harrn sei achter dat Sprüttenhus twei Stun'n lang Rats hollen, — sei lögen sich nich fast. Frech un driefst bleeben sei dorbi: sei weern sich kein Slichtigkeit bewußt. En gauden Spaß harrn sei sich, — un ehr Dörp en Lachen maken wullt; — wo sei sich harrn vermauden wesen künnt, ehr Kamerad würr dat mit sin jung Leben betahlen? Sei streeben dat gornich, em grugelich dun matt tau hebben, denn anners harrn sei em jo nich in sinen Kuffer kriegen künnt. Dat hei naug Lucht dorin harr, harrn sei säker wüßt. De Kuffer künnt jo doruphen beseihn warrn. In de Buddel weer de schier Magenbittern west Dorvan tau drinken weer de annern verbaden, wildat Jan Siggelfow süß nich naug fregen harr. Wenn dörtig Mann ut ein Wienbuddel drinken wulln, kreegen de letzten nich mehr den Mund natt. Wenn Gift in den Bittern west weer, müßt Kopmann Raehlert vör't Brett, bi den hei köfft weer. De Tabacksruch keem säker van Jehann sin unvernünftig Priemen her. Stännig harr hei en hauhnereigroten Pudon in de linke Bock hatt un bi't Drinken nienich achter de Kusen ruthalt, wat of kein richtig Priemer deed. Dat wulln de Herrn nich glöben? Vörmaken wulln sei ehr dat, ja eten, ahn em ruttaunehmen, — un sei deeden't. —

In K. bi Kopmann Raehlert würr van gerichtswegen Nafrag dan, un stimmen deed't. En Laden-

deiner wüßt sich noch gaut tau besinnen, dat Jochen Holz uter den Bramwin of ne Buddel Magenbittern tau de Auktöst köfft un tauhop betahlt harr. Raehlert sin Magenslud würr ünnersöcht un kein Gift in em funnen. Stimmen deed of, as bi Hinkfaut nafragt würr, dat Jan Siggellow en dullen Tabacksfreter west weer. De Richters können kein hart Urteil spreken, — wat Fritz Johst un Ludwig Prahst jo of gornich verdeint harrn, — wil sei jo nich mal van de Giftmischerie wüßten. Moltmann sin Dult weer klauf naug weest, sin Daun nümms seihn tau laten, un hei un Jochen verröden sich nich. So freegen denn de veer tau drei Maand, dei sei in Verhör seten harrn, noch drei Maand Straf för so'n dull Dunborn un keemen den eersten Brill 1854 taugliet mit den Adebora na Sentin trügg. — Bi sinen Öhmer leet Jochen Holz sich nich wedder seihn. Sinen Kuffer un sin utstahn Lohn hal em sin Brauder, dei seggen deed, dat Jochen na Swerin tau deinen wull. Uns kann't gliet blieden; denn in uns Geschicht hett hei utspält, un wi hebben grotz tau daun, sinen Gegenbuhler wedder na Sentin trügg tau kriegen; denn de Swaelt keem, un de Machtigal keem, un de Kukuk keem, aewer nich Seggen un Singen van Krischan Molt. Erst üm Jehanni, as de Sentiner de Seisen för de Grot Wisch hoorten, keem en Dreif, un dat wedder van frömd Hand. — Krischan sin Herr, de Schepriebebesitter Ollendörp, schreew, dat em sin Scheper afhannen kamen weer. Aewer de Grenz un ut Mexiko weern de Röwers kamen, dei em Schap un Heir nahmen harrn.

Gaut weer, dat Molt so sehr ruhig un besunnen Minsch weer, — so stünn hei in ringer Gefohr, un sin Angehörigen brukten sich finent-

wegen nich aewergeben tau ängsten. De Re-gerungen harrn de Sak all in de Hand nahmen, dat hei, de Schriewer, wedder tau sin Schap, un Molt tau sin Frieheit keem. Doch künn draewer en half Johr un doraewer hengahn.

Wildat Hannes sinen lekten Breif in Holzen Nam schreben harr, kreeg disse de Antwurt, dei em un sin Rife in grot Unrauh setten deed. Hannes kreeg dörrch sin Moder gliel dorvan Urkund, un dor hei fix tau Faut weer, möf hei sit eersten Sünnaabend Middag up den Weg na Sentin, wo hei an Holz un sin Rife tau trösten sünn. Sei säd ehr: Krischan sin Herr harr Recht. Krischan würr mit sin Natur, kein Kind tau vertören, am besten mit de Röwers, de Spanjolen, utkamen, dei süß bannig lichtfarrig mit Mejer un Scheitgewehr ümgüngen. — Als sin Tauhörers uphorken un fragen deeden, wat de Spanjolen dormit tau daun harrn, un dat sei bemeint weern, de roden willen Lüd harrn em rowt, — säd Hannes ehr: dormit weern sei upen Holtweg. De Röwers weern mitt Lüd, dei van de Spanjolen affstammten, un dei bet vör en Johrer teiden of Texas tauhört harr. Dunn harrn sei mit den Amerikaner Krieg kregen, un den Krieg verlurn un verleisen müßt, wildat de Engelsmann ehr so slicht Patronen liewert un verköfft harr, dei up söftig Schritt keinen Amerikaner harrn weihdaun künn. — Wan dunn her stammt ehr Bosheit gegen den Amerikaner, dei ehr wiet, wiet aewer weer, un na den sin Piep sei danzen müßten. Krischan weer jo nich ballstürrig, un an sin Sprak würrn sei marken, dat hei dütsch weer. Up dei harrn sei keinen Haß. Un frielaten müßten sei em, süß kreeg de grot Mahwer ehr bi de Dhren un neem ehr noch mehr

Land af, as hei ehr all nahmen harr. -- Sei in Sentin können nicks dorbi daun, as Krischan Gott anbefehlen; dei verleet jo, as Lüdmund säd, keinen ehrlichen Dütschen, — un ehrlichern as Krischan künn't woll kum geben. — So flink, as sei refent harrn, keem hei nich na Sentin trügg, aewer kamen deed hei, ahn dat em en Hoor krümmt weer. Den fasten Globen harr hei, Hannes, un sei müßten em of hebben. Annern un betern Rat wüßt hei ehr nich. — —

Van Luten Sommer stünn kein Wurt in den Breif.



15. Kapitel.

Van Luten Sommer stünn kein Wurt in den Breif. Dissen Gast harr Hannes sin Bedder an de Feddern kennt, un Nahwer Hinkfaut upen Hoort richtig tareert. Hei heel nich tuck. Em weer unmaegelich Ding, dagut, dagin bi de Schap tau liggen orer rümtaurieden. So drad hei dat Land en bäten künning weer un sich mit de Roden verständigigen künnt, dreew hei sich mit de Natchez un Kaddos tau Row un Jagd rüm, un dat ball as de Uter, wildat hei ehr an Slauigkeit wiet aewerlegen weer, un sin Büß kein Börbi kennen deed. In Tid van en halwig Johr geewt keinen roden Mann in Texas, den de blasse Lute nich van Dogen-schin orer Hörensseggen bekannt west weer. Rank as ne Hasselraub, — glatt as en Mal, — flink as ne Wildkatt, — tag as en Schusterreimen, — ümmer Utweg weitend un gornich tau verblüffen, in Lopen, Kieden, Klattern un Swemmen, un vör allen mit de Büß en Meister, — wat süll hei bi de Schap? —

Van Tid tau Tid sünn hei sich bi Krischan an. So wild hei wesen mücht, Gautdaten vergeet hei nich, un nienich keem hei mit leddig Hand. Ball bröcht hei em en hübsch Wildkattensfell, denn eins van'n Puma oder Boren. — Man as hei mal na wesenlange Ströp sich wedder na sinen ölern Fründ un Lannsmann ümdaun wull, sünn hei em nich, un kreeg hei van de Kiowans tau

weiten, wo Krischan afleben weer. Föstig un mehr Flinten stark, alltauhop up flinke Beer, weern de Röwers aewer de Grens kamen un landin reden. Na Berlop van eklich Dag weer en Duß trüggkamen mit de Schap un den Scheper. Disse harr de Haud vörupreden. So weern sei na'n Westen treckt. In de tweit Wef weer't her.

Dat brukt bi Luten kein Besinnen, wat dan warrn müßt. Van de Kiowans leet hei sich Rokfleisch un Maiskauken geben un up de Spor helpen, dei licht tau folgen weer, wildat ne Haud Schap ehren Weg säker teikent, sowoll mit dat Mul, as mit ehr Achterdeil. Mit sin poor spanschen Bröcken dacht hei sich dörchtaulagen. — So weer hei veer Dag up mexikan'schen Grund un Bodden, as de Spor sich tweiden deed. De Hälft van de Haud weer rechtsaf un in de Barg rindreben, de anner in ol Flucht wieder landin. Disse neem Luten up. Sei löp den drüdden Dag dorna up ne wietlüftig Hacienda ut

As de Boß ne Gausbucht, ümsleef hei den groten Hof un neem güntsid de Spor wedder up, bet hei Schap un Scheper in de Barg sünn. Ungefeihn stöhl hei sich so dicht as maegelich ran. De Heir weer nich Krischan Molt. Hei ümkreist em, dat hei van güntsid an em keem un frög up engelsch na Steg un Weg na Texas. Kein Antwurt, as Koppschüdden. Hei frög up plattdütsch, — of ümsüß. Hei frög, so gaut hei kunn, up span'sch: wat up de Hacienda nich en Minsch weer, dei em verstahn mücht? un freeg en „Ne“ tau Antwurt. — As de Spanjol tau verleimt Dog up sinen Duffel löper smeet, reet hei dissen an de Back un wief dat Galgengesicht, woans hei em tau brufen verstünn: en Savannhuhn leet up föstig Schritt sin

Leben. Mit den annern Lop bedüß hei den Olen, sinen verrusteten Büster daltaulegen un sich dat Huhn tau halen, wat of ahn Wedderstreben gescheihn deed. Schußfarrig güng Luten bargin. — Vör Dagwarden leeg hei as en Luchs up en Bom, van wo hei de Hacienda aemerseihn künn, un seeg dagaewer Lüd naug, blot nich, den hei seihn wull. — Nu weer hei sich säker, em up de anner Spor tau finnen, wenn hei noch an'n Leben weer. — Mich ring weer sin Freu, as hei em den drüdden Dag twischen Barg sin Schap häuden fün, as müß dat so sin, un em weer nicks weg. Krischan deed of nich aewergeben verwunnert, dat Luten em nakamen weer un hier sunnen harr; em wunnert blot, dat dei em för en Gefangen heel. De Schap un of hei müchten stahlen wesen, dorgegen harr hei nicks, aewer sin niege Herr harr sei köfft un betahlt un em mit in Lohn un Brod nahmen. All Sünabend kreeg hei sin Wefenlohn, un in Kost harr hei sich betert. Sei künn em nich heimlich weglopen un deed't of nich. Wo künn hei sich up't Geweten laden, de Schap in de Wildnis laten tau hebben. Mich anners, as ehrlich un apenbor wull hei mitgahn. Sei wull de Schap an Hus drieiben un sinen Herrn flor maken, dat Luten sin Fründ weer, mit den hei trügg na Texas wull.

Luten künn sich de Lung ut'n Vieu reden, Krischan bestünn up sinen Kopp, sodat Luten fuchtig würr un em säd: „Denn bliew, bet Du swart warrst. Einmal bün ich verköfft west un einmal hißt worden, na dat tweitmal verlangt mi nich. Dunn heßt Du mi hulpen, nu will ich Di helpen, un Du, Narr, stöttst min Hand trügg! Hierblieben dau ich nich. Ich kann de Gälén up den Dod nich utstahn un verdreg mi nich mit ehr. Um't Johr

frag ick Di noch einmal. Lat Di't wildeß nich leed warrn, Krischan Molt; Udschüß of!" — Dormit güng hei.

Krischan weer't tauweddern, dat hei so in Arger van em güng. Hei leep em na un söch em't begrieplich tau maken, dat't en unmaegelich Stück weer, de Schap sich allein tau aewerlaten, dei de Drift na Hus nich kennten un gewennt weern. Sei können alltauhopen vör de Hun'n gahn. Sei wull sei tau Nachttid up de Fern drieben, un denn heimlich mit Luten furtmaken. —

„Dormit wi uns Najachters of jo dicht up uns Hacken hebben!“ ännert Luten em. „Büßt Du so einfoltig, tau glöben, sei laten uns so frädsam uns Wegs gahn, as güngen wi in Land Mekelborg tau Mark un Karck? Mit Flinten un Hun'n sünd sei achter uns her, un ick heff man för twei Kugels in de Löp, un up Di is nich tau reken. Ich kenn de Ort; för ehr is Minschenjagd en Gaegen. Dorüm bün ick Di nich wefenlang nalopen. Wenn wi veeruntwintig Stunn Vörsprung hebben, is't noch Wagstück naug. Den Weg, den wi kamen sünd, faenen wi nich trügg, un wat uns up annern Weg bemöten kann, weiten wi beid nich. — Wullen wi Nachttid de Schap an Hus drieben, denn müßten wi den Gälén sin beiden flinksten Beer stehlen un de annern de Hacksehnen affnieden. Dat bring in düster Nacht un wildfrömden Stall mal farrig, sülwst wenn of kein inzig Blauthund Di spört! Leimer bliew, wo Du büßt! Aewer einen gauden Rat nimm van mi an! Stah Di de Bein nich in'n Liew un äuw Di in't Lopen, Krischan Molt! Wenn Di de Dogen upgahn, wat Du büßt, nimmst Du sei ut Eigenheiten un ahn Laureden in de Hän'n, un gnad Di Gott, wenn Du sei denn

nich tau brufen versteihst. Un noch eins lat Di seggt wesen: heft Du blot Dogen för din Schap un Gedanken för Sentin, denn warrst Du hier sacht begriesen. Leerst Du sei aemer brufen, un mist Du din Leben för din Frieheit wagen, — na Sünnenupgang heft Du sei tau säuken. — Wer ward Di helpen, wenn mi binnen Johr wat tau-stött? Ich mütt an Di daun, wat nich recht un verbaden is, un dat is dat lezt, un denn sünd wi affunnen Lüd. Du weißt, dat de Roden gegen de Witten un Gälén tauhophollen un sich tru bistahn. Bi de Natchez bün ich as ein van de Ehrigen un heff ehr Notteifen, dat uter mi woll kein witt Mann je kregen hett. Wo Du dat bi de Roden vörmiesen deist un leggst de Hän'n up de Post, weiten sei, dat Du ehr Hülfp anröppst un daun, wat ehr maegelich is, Di na de Natchez hentaubringen, un wenn't nich anners geht, van Stamm tau Stamm. In dit Teifen liggt of för Di Säkerheit för Frieheit un Leben. Nimm't in acht, mehr as din Dogappel! Ich kann't ahnig wesen, denn ich slag mi sacht na Texas un de Natchez wedder dörch."

Dormit geew Luten em en halffingerlang Stück Holt, dat bunt inkarwt un heil eigen mit Bastfaeden bewickelt weer, un güng van Krischan na Osten tau henweg. — Noch einmal keef hei sich um, wat dei em nich folgen deed. As dat nich gescheeg, störm hei bargdal. Sei hebben enanner nienich wedderseihn. Of de Berteller weit nich, wo hei afleben is. Sei is woll ganz tau de Roden aewergahn un ein van de Ehrigen worrn. Krischan weer dat beglöwt, wildat hei em hüpig mit ne lütt pummelich Natchezdeern tauhopsitten seihn harr. Dei ward em dat andan hebben. — — Krischan

mürr snurrig tau Maut, — so gott= un weltverlaten, — as hei em so driebens furtgahn seeg. Den lezten Fründ, dei inzig van sin Afblieben in dit einjam Land un bi wildfrömd Minschen wüßt, harr hei van sich stött, un harr doch nich anners künnt. — Wenn Luten Herr Ollendörp nich Dree bröcht, weer hei jo de Josepp in Egypten. Na em sünn kein Dreif den Weg, un van em kein Naricht na draeben. — Hei nessel Hannes sinen tweiten Dreif hervor, dei em all so oft harr trösten müßt, un lees em wedder. Trurig schüddt hei den Kopp bi de Würd: „Binnen Johrsfrist süßt Du Sentin wedder ower hüßt doch ünnerwegs; dat is min fast Glow.“ — Dat Johr weer üm, un hei wieder in de Welt rin un up en Flach, wo em kein Minsch uter den einen wüßt, dei eben van em gahn weer. — Wenn Hannes sin Glow em nich dragen harr? Wenn de Raup: kumm trügg! in Texas weer, — wat künnt em dat helpen! Hise un Holz un Hannes künnt bet Nargendsdag up em täuben, un hei sin Leben in Jamer vertehr. — Sin Not feel em so up de Seel, dat hei bitterlich rohrn müßt, un weer Luten noch austraupen un intauhalen west, — hei weer mit em gahn. Un midden in sin Rohrn keem em Hapen: Luten müßt noch mal trüggkamen. Dei harr em jo of nich Lid tau'n Aewerleggen laten. Gott müßt em ingeben, trüggtaufamen, un wüßten sei denn Rat, de verlaten Schap in säker Hand tau geben, in de roden Lüd ehr, dei in de Neegd wahnnten, denn wull hei gern heimlich mit em na Texas trügg. — Hei lur un lur, bet de Sünn achter de hogen Barg dalgüng, so blautrot, as Harwstdag in Sentin, un dacht an ehr, dei in de selig Kinnertid Hand in Hand mit em sei so harr sacken seihn, — un en unbännig

Lengen un Janken na Deern un Heimat preß em dat Hart tausamen. —

Hei stünn de halwig Nacht, de Büß neben sich, slaplos an en Felsen tau luern, — Luten keem nich, un sin Schicksal weer beslaten. En hart, en bitterhart weer't! Wat harr hei verbraken, dat de Herrgott em so verlaten Weg' gahn leet? Un nich em allein, sünnern güntsid dat grot Water of dat Mäten, dat van lüttup so fram harr beden künnt? — Worüm, worüm? — Mit dei bangn Frag up de Tung un in sin kummervull Hart sleep hei Middennacht in. Un de Maan seeg mit datfülwig glietgüllig Gesicht up den trurigen Sleeper, as hei vör en Stunner acht woll in olt Land Mefelborg dörch en Kamerfinster up ne Deern felen harr, dei för dissen Minschen beden deed. —

Luten harr Recht, — hei müßt an sich un för sich denken, — mit den Gedanken wöf Krischan up. As sin Herr namiddags tau rieden keem, em Lebensmittel tau bringen un of sich na em ümtaudaun, tög hei sinen olen Breif rut un geew dörch Wurt un Teifen tau verstahn, dat hei schrieben wull. De Mexikaner beseeg den Breif, den hei nich tau lesen verstünn, geew em wedder trügg un Krischan tau verstahn, dat em dor nicks ut warrn kunn. Wieder harr de Frager of nicks wullt. Nu wüßt hei Bescheid, un sin Plan stünn fast. — —

Ut de Indianerdörper keemen hen un wenn de Lütten, sich Schap un Scheper tau beseihn. Wan nu an geew hei sich mit ehr, up dei hei bether nich achtgeben, väl af, dat sei dick Frün'n würrn. Hei seeg ehr up de lütten Mülern un geew sich alle Mäh, ehr ehr Sprak astauluern. So drad aewer de Spanjolen in Sicht weern, schüchtert hei de Gören van sich, ümmer in Angst, de Gälern mächten

fin Gedanken raden. Na en gaut Bitteljohr ver-
stünn hei soväl van ehr Sprach, dat hei sin Bör-
hebben utführen künn. De Gören ehr Dlen weern
of taudaunlich gegen em worrn un müßten dörch
ehr Rinner un an sin Sprach, dat hei nich tau ehr Ver-
driewers tauhörn deed. — Als hei Drrre kreeg, na
en anner Rebeit tau drieben un dor tau häuden,
leet hei sid van ein poor Lütten ehr Vaders halen.
Ehr vertell hei, dat hei gefangen weer un na
Texas trüggmuß. Sei sülln em dortau verhelpen.
Sei muß nich; denn de Gefohr för ehr un ehr
Dörp weer taugrot, wenn dat rutkeem. — Nu
müß sid wiesen, wat dat Notteiken vermücht. Als
ut de Wulken sollen, stünnen de Roden, as sei dat
Teiken in den witten Mann sin Hand seegen. Sei
snaterten ne tiedlang mit enanner un säden dunn:
wat dan warrn künn, süll dan warrn. Sei sülkost
dörften dat nich. Sei müßten tau Städ wesen un
dordörch bewiesen, dat sei ehr Hän'n nich int Spill
harrn. Aewer Lüd van ehren Stamm, dei wietaf
wahnten, sülln em surtbringen. Wenn hei bi Nacht
aewerfollen würr, süll hei jonich scheiten un sid
wehrrn un allens mit sid gescheihn laten. Dor
künn aewer ne Wef un länger up hengahn, denn
licht Ding weer't nich, indem sei nachts flüchten
un dags sid versteken müßten.

Zwei Wefen harr Krischan Molt tau luern,
un em bangt all, dat sin Börnehmen verraden
weer, wildat sin Herr orer de Bagt sid up de niege
Häudung öfter as süß seihn leeten. Sülln sei, so
dull hei sid of tauhopnahmen harr, em de Ge-
danken ut de Dogen lest hebben? — Dunn, in
wulkendüster Nacht, leet sid dreimal, flink naenanner,
de Nachtwagelraup hörn, up den hei ännern süll,
wenn fein Gefohr weer. Snurrig naug keem de

Antwurt ut sin Kehl, denn as dull jög sich sin Blaut dörch de Aren. Grief dorup wüssen drei Gestalten bi em ut de Gerd. Ein neem em up den Arm, de tweit neem Gewehr un Tasch, de drüdd löp vörut un wessel all Dogenblick mit den Dräger. So güng de Post af un in de Nacht rin, un kein Stern künn ehr verraden. Na korte Tid pafschten sei dörch en Water, un güntsid dörfst de Flüchtling sin eigen Bein brufen. — As de Dag anbröf, weern sei in ne deip Elucht manf tormhog, steidel Felsen. Dor raugten sei in ne Höhl, dei dörch Buschwarf verdeckt weer, den heilen Dag, ümmer ein van de roden Manns up Wach. Mit Abend all güng de Flucht wieder, un de neegit Morgen seeg sei in ne grot Hölting. Na weinig Nachtstunden Rauh seilten sei wieder un seegen up den Namiddag en grot Teldörp. Ein Mann van de Roden güng as Bad vörut. As en Immenswarm würr dat Lager lebennig un neem den Flüchtigen fründlich up. So weif Nachtlager un so fasten Slap harr Krischan Molt in Johr un Dag nich genaten, un hoch stünn all de Sünne an'n Heben, as hei upwaken deed. Hier säden em sin eersten drei Geleilüd Abschüß un aewerleeten em anner Dogen un Hänn. Ein niegen Frün'n weern nich weiniger bang. Sei heelen sich, wo sich't dröp, in Holt un Busch un aewerschreeden frie Rüm eerst denn, wenn sei dei mit ehr Luchsoogen afföcht harn. Zweimal noch wessel sin Gelei, un langfamer güng't van Dag tau Dag. Rörter würrn de Dagreisen un länger de Nachtrauh, up dei uns Lannsmann sich freuden deed, as mäud Gör up sin Baba. Sorgfamer of hett Moderoog nich bi ehren Leiwling wakt, un weiker em nich bedden künt, as de roden Manns an den Witten deeden.

Engelsbadschaft vermein disse tau hör'n, as sei em den teidsten Dag säden: hier set'ten sei ehr Fäut up Friestaaten-Rebeit. — De Riomanß, dei dörch Luten Bescheid wüßten, neemen em mit Trummel un Danz up, — Luten sin Fründ weer of ehr Fründ. Sei harrn em geern länger hüß't un hegt, aewer Krischan brenn dat Hart väl düller na Naricht ut de Heimat, as sin Fäut van den langen Marsch. Sei lieverten em an de Matchez af, wo hei Luten tau finnen dacht, aewer nich dröp. Dei weer wiet na'n Murden rup, un Krischan sin Weg güng na'n Middag tau un an de See. Mit heiten Dank in sin Seel un mit tranend Dogen säd hei dat brav brun Volk Adschüß.

Ollendörp, sinen olen Herrn, dröp hei nich tau Hus an. In Galveston, wo hei bi de Staatsregierung sin Strietsak gegen Mexico bedriegen deed, söcht hei em up. Dei reet de Dogen schündörenwiet up, as Krischan Molt bi em rinsnieen deed. Sei geem Krischan den Breif, dei em na Sentin trüggreep, un dei vör en vull halw Johr schreben weer. Nu weer kein Uphollen mehr. Van Ollendörp kreeg hei sin Veraewert, un dei mök em of en Platz up en Segler ut, dei na New-Orleans güng. Dor glückt em dat, glief en Schipp tau finnen, dat Bomnull na London laden harr un em mitnehmen deed. Of in London bruk hei nich langn tau luern; na drei Dag all swömm hei up en Hambörger Schipp. — Dat Gefäuhl, wat dörch sin Hart tög, as sin Dogen na mehr as drei Johr dat Heimatland in Sicht keem, weer so stark, dat hei na unnen stiegen un sin Seel mit Dankgebett lichter maken müßt. Nahst verleet hei dat Deet nich ehrer, as bet hei in Hamborg den Faut up fast Land harr. As ileschönst Musik flüng em

dor ut Almanns Mund sin leim Moderspraak ent-
gegen, un juchen un rohren harr hei in einen Aeden
künnt. Ehrer hei van Hamborg wegreisen deed,
güng hei den Herrn upsäufen, dei so Grotz an
em un sinen Ohmer dan harr. Dat hei em nich
mehr up sinen Posten un aewerall nich finnen
deed, un sinen Dank em schüllig blieden müß, wull
em dat Hart swer maken. Hei künn blot Gott
anbefehlen, em dorför in't Ditsid orer Draeben
tau segen. Nadem hei för sin Sentiner Frün'n
allerhand inköfft harr, güng't up de Iserbahn
driebens na Land Mekelborg hentau, dat ol leime,
as uns Herrgott man ein up Erden hett.



16. Kapitel.

Dat weer um Macheels ut. Hannes weer södder ein poor Dag an Hus kamen. Sei weer mit en wollverdeint echt Tügnis vant Seminar afgahn. Na ne gröttere Stadt harrn sei em schicken wullt; hei harr aewer üm ne Schaulstäd up'n Dörpen klew anholen un sinen Willen kregen. Nu harr hei vull fiew Wefen Tid, sid na tweijöhrig Kopparbeit tau verhalen, un hei deed dat na Maeglichkeit mit Rümströpen in Holt un Feld.

Dat weer en Sünnapend Abend. Dagaewer harr't regent, halwig Namiddag sid upflort, un de Abend weer laumerig. Hannes wull sid noch ne Stun'n orer twei de Fäut verpedden. Sei slög den Stieg aewer Holzen Hoffstäd in, wo hei up'n Trüggweg den Abend blieben un de beiden Lüd aewer en poor swer Stunnen henweghelfen wull; denn ehr Glow weer dull int Wanken.

De Sün'n stünn noch an'n Heben, obschonst de Kloeken all den Sünndag inluddten. Denn up'n Dörpen is all van öltkings her de Kloek up den Börweg. —

In de Woort dröp Hannes Rife, Suppentrut för'n Sünndag tau halen. Sei güng de Woort langß mit em tau snacken bet an dat hog Nummer. Wovan? — Van dat ein, wat ehr in Drom un Waken, bi Dag un Nacht an'n Harten leeg. Sei keef dorbi de Sün'n na, dei aewer Hamborg int Glieden keem; hei folg mit sin Dogen den Stieg,

dei woll sößhunnert Schritt van de Woort in den Landweg inleep. — Dor seeg hei en Minschen, dei eben in den Stieg rinbögen deed. Un as en Ingeben keem't em, dat hei up ehr Klagen ännern deed: „Heff doch Globen, Rife! Süh, dor kümmt hei jo all her!“

Dat Hart würr ehr gahn, aewer sei ännern em nich un wen'n sich af. Hannes süll de Tranen nich seihn, dei ehr in't Dog steegen. — Dei säd en fort Abschüß un wanner den Stieg lang, wo de frömd Minsch up herkeem. Rife stünn un seeg em na. — Nu dröpen sich de beiden. Herrgott, wat weer dat?! Smeet de ein, smeet Hannes nich sin Müß hoch in de Lucht, un hör sei nich en hellen Raup? Weer dat Dogenverblennen, dat de beiden tauhopstünnen, as harr ein den annern an de Post tau liggen? — Ehr würrn de Knei bewern. Sei güng sietwärts, sich an en Blummenhom tau stütten. Doch ne, Hannes güng wieder. Dat weer nicks. Allmächtiger, Himmel — un Nacht!

Sei wull gahn, aewer ehr Fäut wullen noch nich. Sei wenn dat Gesicht van den Stieg. Beter, de lezt Sünnesstrahl süht ehr natten Dogen, as frömd Minschenkind. — Eben weer dat Lüdden vörbi, un de Bedflock röp tau'n fram Baderuns. Ehr Hän'n foll'ten sich, un de Dogen söchten de Herrgottseerd tenns ehr Fäut. So stünn sei in Abendgold up hogen Wall, un ünner ehr dat Minschenkind, wat drei Johr ut un dut lengt un jankt harr, up dit Flach so mit un bi ehr tau stahn. — En Raup van nedden, — en hastig Umwennen un Upschrie haben, — un tauhöcht flög de Mann dat Auwer un heel in säfer Arm, dei ümsacken wull. — Still de Klocken, — un still de Gerd, — kein Lut van Bagel un Weih, — kein

Lut van Minschentung! — As dat Mäten sich sat't harr, stünnen de beiden as vör Johren Hand in Hand up den Wall un seegen de Sünn in wieden Westen ünnergahn, un de Mann säd: „Nu geiht sei achter in Amerika up. Ehre sei Gott in der Höhe!“ — — —

De Berteller weit recht gaut, wat dat lezt Wurt dat paplichst En'n för de Geschicht afgeben harr, un dat, wat nakümmt, Naklapp is. Aewer hei hett langn naug in de Welt lerot un weit ut Erfohren un Bäuker, dat Tauseihners un Lesers noch langn nich taufräden sünd, wenn twei Minschen, dei ehr Schicksal ehr nagahn hett, sich na Leed un Tranen wedderfunnen un in de Arm tau hollen hebben. Un weern wi of mit disse beiden prat, so doch nich mit em, dei eben in den Landweg rinbögt is un in den Abend un in de sinkend Nacht ringeiht.

Güt abend waelen wi em man lopen laten un nich nieglich fragen, woans dat in sin Hart utsüht, un wat dat woll seggt; waelen of nich fragen, wat sin Snack van'n zweiten Pingstabend, as hei mit de Deern allein west weer, sin Gernst orer Späß west is. — Wenn hei dissen Abend heil lat an Hus kamen deit, bewiest dat nicks; denn dat deit hei hüpig; wenn hei vör't Taubeddgahn noch ewig Tid in sin Kamer up un dal löppt, of nicks; denn dat kümmt ümmer vör, wenn sin Gedanken dat noch hild hebben; un süll hei gor in'n Slap an tau vertellen fangen, so sünd sin Frün'n, de veer Wän'n, dat all södder Rinnerjohren an em gewennt un seggen kein Starbenswurt na. Modermund weer inzig, dei't verraden künn, aewer hei deit't nich; de Moder kennt van lüttup ehren Hannes, dat hei en orig Stück Arbeit, — un dat hei sich dwingen kann. —

Bet in den hellen Dag sleep hei rin, un knapp weer hei in de Wein, as Krischan un Rike tau nödigen keemen. Sei geeben nich na, gliest müßt hei mit.

As Krischan in Holzen Hus van de Venezolaner ehr trurig Schicksal vertellen deed, vör dat em Hannes bewohrt harr, müßt de ol Holz diffen de Hand nich naug tau drücken.

As de Verteller sinen langen Faden affspunnen harr, frög Hannes em: wat Rike all Tid hatt harr, em van de Linsen tau vertellen, dei hei, Hannes, sich för de Schuld utbedungen harr, in dei sei bi em sitten deeden; süß wull hei ehr dat Bekennen afnehmen. Sei harr sich as Linsen van Anfang an bet tau ehren Hochtidsdag ne Schört vull Wiehnachtsnaet utmakt un bether of richtig kregen. Dat Kaptal sülmst weer fällig up ehr Hochtid un würr van de Brut dordörch afdragen, dat sei mit em den ilereersten Danz deed, dreimal rund um de Grotdäl. En Schottfchen süll't sin, den trugt hei sich tau, obschonst hei noch nich danzt harr un sinlew velleicht nich wedder in Versäufung keem. — Awer Rike weer nich magareen west, as sei den Kuntrakt ingahn harr, un brukt ehr Verspreken nich tau hollen, wenn de Brüjam Insprat deed. Doraewer müßten de beiden sich vereinboren, un weern sei denn willens, as rechtshapen Lüüd ehr Schuld aftaudregen, denn müßten sei sich so inrichten, dat sei binnen veer Weken Hochtid heelen. Nahst güng hei, Hannes, in de Welt rin un leddig ut un künn de Schuld in'n Schofstein schrieben. —

Un richtig weer den veerten Frieddag naher Hochtid, un gegen all ol Herkamen Hannes Trugenledder. Noch düller reeten de Hochtidsgäst Dogen un Müler up, as de Muskanten mit en Schottfchen

int Geschirr leggen deeden, un Hannes mit de Brut antreed. Krischan lach mit Dog un Mund, as de Nieglichten em frögen, wat dat tau bedüden harr, un änner ehr: dat weer in Amerika de Bruf. Dor harr den Brüjam sin best Fründ dit Vörrecht staats de Hochtidsbidder. — Als Hannes na drei Mün'n em sin jung'n Fru henbringen deed, föt Krischan em rund um un küßt em, un Rife heel em en Dogenblick an. beid Hän'n un leef em so eigen un doch so glücklich an, dat em dat Blaut krupen würr. Nahst hett em nümms wedder up de Däl seihn. Sei seet in de Lüttdöng un späl einen Solo na den annern, mit Mattedors un ahn Mattedors, — Gewinnen künn em gornich fehlen.

Punkt Middennacht leet hei de Muskanten „Nun danket alle Gott“ spälen un de Hochtidsgäst mitsingen un möf sin Gedanken aewer Nummer 464 int Gesangbauß Luft mit ne Red, dei kein Dog drög leet, as sin allein. Sin Moder bröcht em Haut un Dauß, — en Abschüß bi't junge Ehepoor un Vader Holz, noch einmal en Hän'ndrücken un Segenswunsch, — un hei schreed ünner den blanken Steernheben den korten Weg na't still un düster Öllernhus. — —



Nu sprük ick min Fedder ut un lat mi dat Hart nich afflöpen, of nich van min Jüngst, dei flew anhöllt, dat noch nich tau daun.

En En'n, dat beter paßt, krieg ic nich wedder.
Wer mehr van den Minschen, van den Hannes,
weiten will, kann dat en annermal un in eigen
Vertellen tau hör'n kriegen. In disse Geschicht is
dat nich paßlich; dei is mit de Hochtid tau

En'n.



Taugift

wegen knapp Mat.



Nahwers Krischan.

Uns Nahwers Krischan, — wer em kennt, —
Dei is up beid sin Ohren brennt!
Sin Vader seggt: „De Jung hett Bli
Un slacht in männig Stück na mi, —
Man dat hei bi de Beer nich döcht
Un all min Fahlen spattlahm jögg.“ —

Wenn't säker wüßt, Ji höllen dicht,
Vertellt id Juch ne nett Geschicht,
Dei Krischan lörtens is passeert
Un of dat Tauhörn woll is weert;
Sei sülm hett sei mi anvertru't,
Un angahn deit s' em un sin Brut. —

De Deern harr bannig Aewerlopp;
Denn sei harr Knöp, — doch Knöp in'n Kopp.
Man wat de Din weern, möken ut:
Sei würr an Moltmanns Krischan Brut,
Wildat de Jung mal friggd de Haum
Un orig Süßnochwat tau Braum.

Unf Krischan aemer, dei nich störmisch,
Dei harr ball rut: sin Blumm meer wörmisch.
Man dat hei um den Worm nich wüßt,
Dei heimlich mit sin Brut sich küßt.
Doch seggt hei nicks un deit schalu,
As heel hei ehr för brav un tru.

De Deern ehr Dönz meer up den Baehn
Na'n Gäwel rut. Ne schiere Laen
Dei wüß binah na't Finster rin;
Un Krischan keem dat gliet in'n Sinn:
Weer ein wat driest, — den künn't nich fehlen,
Ban'n Bom tau sich en Kuß tau stehlen.

In'n Schummern meer hei bi sin Brut
Un güng mal still na'n Bomhof rut.
Ne scharpe Sag leeg dor tau Hand.
Hei sneed den Bom van jedwe Kant
Ne deipe Karm, — kein grot Stück Wark, —
Un denkt: nu dreg din Gut tau Mark! —

Hei grippt um Beddgahnstid na'n Haut: —
„Abschüß min Deern! Nu slap of gaut!“ —
Un stigg tau Hus un krüppt int Bedd,
As Du un ick un süß noch wer, —
Un denkt, as em de Slap bemött:
Wat blot hierbi woll ruterbrött?

Dat wohrt nich langn, dat hei in'n Drom
Sich sülm süht klattern up den Bom;
Ut't Finster bucht sin Brut un lacht:
„Dau, Wilhelm, nimm Di jo in acht!
Din Bedder Krischan is en Schelm. —
Herrje, de Klock dei sleit eerst elm!“ —

Un as sei't seggt, dunn gnastert dat,
Un langs de Wand hen rastert dat. —
Lut schriet hei up un bewt un flüggt. —
Dor steiht sin Bader mit de Lücht
Bör't Bedd un röppt: „Schirr up de Fahlen!
Du müßt geswinn den Dokter halen.“

Frik Ohmer schick sin Fiel as Baden:
Ehr Wilhelmbrauder keem tau schaden.
Sei säd, dat hei gefährlich sollen, —
Woans? dat harr sei nich behollen, —
Of weer dat nich tau Gus gescheihn;
Man braken harr hei Arm un Bein.“ —

Dat hülp de Brutschaft fix an't En'n.
Den Sünndag drup, — nu sollt de Hän'n
Un lat't Zuch utgahn nich den Alten! —
Sünd beid sei van de Kanzel schaten;
Den drüdden Friedag weer de Tru, —
Un Krifchan hett ne nette Fru.



Jan Hinnerk.

Jan Hinnerk, ic kann nich din Beih mehr afwohrn,
Ic bün doch kein Kind mehr; bedenk doch
min Johrn!“

„S, Moder,“ — seggt Hinnerk, „wat föllt Zuch
nu in?
Si sünd doch eerst just in de Saeb'ntigen
rin!“ —

„Ick segg Di, dat geiht nich! Din Weih mütt
all lieb'n;
Du büßt nu din Weertig, un Tid is't tau'n
Fried'n.“ —

„Ach, Moder, vör't Frühjohr deit't säker nich
not;
Dat Minsch eet in'n Winter ümsüß jo un
Brot.“ —

All abends klagt Ginnerk den Nahwer sin Leid:
Wat dei nich ne paßliche Brut för em weit.

Doch Rieß mütt sei hebben, un ebenso swer
Mütt f' wesen, as Ginnerk, dei gaut in de Wehr.

„Dat law ick,“ — seggt Nahwer, — din Aken
dat stimmt;
Ick weit woll ne Deern, wenn f' blot Di man
nimmt?“ —

„Manu,“ seggt Jan Ginnerk, „denn is sei woll
mall!
Geff Swien up den Raben un Rauhweih in'n
Stall;

Geff glautnieges Hus un en fiewjöhrig Beerb:
Min Kram is sin fiewdusend Daler doch weert!

Bertell, wo sei is, — un wo swer Du sei höllst!
En Buerbeern is't doch, — vellicht gor ne
Duff?“ —

„Geld hett sei,“ seggt Nahwer, „en origen
Lopp'n;
Müßt sülm bi den Olen up'n Busch mal ens
flopp'n.“ —

En Wurt is en Wurt, — un en Keerl is en
Mann:
All Sünndags treckt Ginnerk sin Friesstäwel an.

Feldin deit hei wannern un kümmt bi den
Bur'n;
Na ne Starck deit hei fragen, ne Brut tau
belur'n.

Jenn is nich tau köpen, doch disse is dor:
Ne wälige Deern in de twintiger Johr.

Jan Ginnerk vertellt ehr un draeht up sin
Ort
Van Ratt un van Hund, van sin Weih un sin
Fohrt.

Hei kloppt up den Busch, wat de Deern em
moll gliest, —
Van Knaken is s' paßlich, — un is of so rief. —

„Ick bin mit mi enig; dat liggt nu an Di,“
Seggt bras tau de Deern hei, „wat meinst Du
tau mi?“

Wist Du so, as ick will, denn kümmt ünne
Gur.
Trumpeiten, dei back ick Di of in de Stuw.“ —

„Jan Ginnerk, wo schad, dat grad hüt Du
büßt kam'n!
Weerst morgen Du kamen, wo geern harr'k Di
nahm'n!“

Tau fast heff'k mi anlaut: dat Duzend sall
vull!
De Zwölft kümmt hüt nam'dag, — nu friggt mi
Korl Krull.“ —

„Beseih Di min'n Kram, Deern, un bruk doch
din'n Klaut!
Wat wist mit Korl Krullen Du sitten in'n
Kof?“ —

„Dor helpt Di kein Beden, un mi helpt kein
Rohrn!
Ich heff't mi nu einmal tau säker tauswor'n.“ —

Jan Ginnerk peift huswärts un grunzt sich
nich slicht,
Dat hei nich hett fregen, dei Krulls Korl nu
frigg.

Sin'n Nahwer vertellt hei: „Weer morgen ich
kam'n,
Denn harr ich sei weghatt, denn harr sei mi
nahm'n.“

Wo schad, dat de Deufer ehr Wurt wull nich
bref'n!
Wat hett s' in de Dogen so fründlich mi
fel'n!“ —

„Minsch,“ ännert sin Nahwer, — „wat büst
Du en Krut!
Dat hüt Du vergemß güngst, dat wüßt ich vörut.“

Wo harrst Du hüt morgen din Dogen un
Bli:
Du Hinkfautsch, dei güng jo as eerst Di vörbi!

Wat büst Du doch daemlich! Kein Wörhebb'n
hett Däg,
Begegent tauerst Di'n olt Wief uppe Weg.“ —

„Den Dunner!“ röppt Sinnerk, „dor hett't of
an leg'n;
Dat Wieffstück is schuld, dat't de Deern nich heff
freg'n!“ —



Begäuschen.

Un is din Vader Katenmann,
Un sin de riefste Bu'r, —
Dat lat Di grellen nich, Jehann,
Dat maakt mi gorkein Tru'r.

Süh, mehr, as satt sich eten, kann
Of nich de dick Korl Kloof; —
Un dat of hett de Katenmann,
Un kann bi Di ick of.

Un hebben wi nich Beer un Wag,
So hebbt wi wacker Fäut; —
Un hebbt wi sure Arbeitsdag,
Denn smeckt de Sünndag fäut.

Un hebbt wi of man lüttje Stuw, —
Denn frupt wi warm tausam;
Un dreg ick dreistücht Mütz staats Hum, —
Wenn j' Di man angenahm!

Un hebben wi fein Geld in'n Sack,
Denn sünd wi Herrgottsfründ; —
Un näumt de Bu'r uns of woll Pack, —
Wenn wi man blot fein sünd!

Ne, dorüm, Jung, man blot kein Tru'r! —
Ne, griß Di nich, Jehann!
Bör mine Dogen gelst de Vu'r
Nicks mehr, as Katenmann.



Wörterklärung.

Seite 5.

weer't mit = wäre es lieb.
Hoffstād = Bauerngehöft.
verleben = vorigen.
trecken = ziehen.
Aust = Ernte.
Schien = Dienstzeugnis.
Stād = Stelle, Stellung.
vermeid = verdinge.
butentids = innerhalb kontraktlicher Zeit.
stött = gestoben.
estemeert = geachtet.
ännern = antworten.
jūß = sonst.
Kupen = Raupen, hier bildlich = Narrheiten.
allmindag = meine Lebtag.
Schütterrüter = Schmetterling.
rutbrāuden = ausbrüten.

Seite 6.

wedeher = wer, welcher.
Moder = Mutter.
heelen = hielten, liebten.
tauhop = zusammen.
jörre = seit.
Laudaunlichkeit = Vertraulichkeit.

© Schröder, folgen Aite.

Wä'schen = Tante.
deed = täte.
Lūd = Leute.
in de Woohrheit = im Jenseits.
kūseln = wirbeln.
Maalt = Ziel.

Seite 7.

Lūchtung = Bltz.
Hapen = Hoffnung, hoffen.
drapen = getroffen.
rume Wiel = geraume Zeit.
alltauhop = allesamt.
Wie = Nöckchen.
Swāp = Peitsche.
Katen = Arbeiterwohnung.
jung worrn = geboren.
Grottenhus = Bauerhaus.
Verschāl = Unterschied.
Sūster = Schwester.
Rötjoll = Teich, der zum Röten des Flachses diente.
Mümmelken = gelbe Teichrose.
strakt = gestreichelt.
lawt = gelobt.
Woort = dem Garten anliegendes Ackerstück.
Gössel = Gänschen.
Beisen = Binsen.

pohlt = nicht lautreine
Kinderprache.
Seben = Himmel.
achter = hinter.
dalfierten = herabholten.
nah gung't ehr af = es be-
wegte sie schmerzlich.
Kringelkranz = Reigentanz.
Bachbeeren = Backobst.
Zuchfläden = Handschlitten.

Seite 8.

insegent = konfirmiert.
Bottgollaken = Goldsack in
Blumentöpfen.
dreeb = trieb.
Säubung = bewaldbete Weide.
Laeten = Mutterpferde.
Fahlen = Füllen.
narohren = nachweinen.
säb up = kündigte seinen
Dienst.
tög = zog.
echter Johr = nächstes Jahr.
bi't Loken = beim Losziehen.

Seite 9.

upglummt = erglommen.
unverwohrens = un-
bersehends.
ümfat't = ümarmt.
wesen = sein.
bäten = bischen.
rutreten = herausgerissen.
frie Rüm = freies Feld.
afhollen = ausshalten.
gnätigswart = tiefschwarz.
Laegen = Lügen.
sich bemengt = sich ein-
gelassen.
forts = sofort.

Seite 10.

tausneben = zugeschnitten.
Bost = Reise.
dormedder = dorgegen.
sich reigen = sich ordnen
lassen.

Seite 11.

verdeß = indessen.
Eg = Egge (ein Ackergerät.)
Dönz = Stube.
röp = rief.
Dör = Tür.
Zel = Eile.
Raef = Küche.
genaewer = gegenüber.
Stremel = Streifen.
heil gaut = sehr gut.
räuken = handhaben.
resolbeert = resolute.
dunntaumul = damals.

Seite 12.

wedderdü'nisch = widerseßlich.
Armrecht = Erbrecht.
Haum = Hufe, Bauerstelle.
sel = seliger.
leeg = schlimm.
uppeiften = aufspießten.
wißhöll = festhielt.
Laut = Schar.
Drost = Titel für den ersten
Verwaltungsbeamten.
Schandor = Gendarm.
heil = ganz.
dun = betrunken.
wildeß = indessen.

Seite 13.

graelten = gröhlten.
Mieler = Meilen.
tögen = zogen.
Solt = Wald.

Dannenschonung = junger

Kiefernbestand.

Flach = Stelle.

Schummerie = Dämmerung.

trugt = getraute.

versehr = erschraf.

künnig würr = erkannte.

nümmß = niemand.

holtin = waldeinwärts.

Häg = Hag.

Buttkiep = Ektober, über die

Schulter gehängter.

stef = beschide.

nahst = nachher.

raesen = rütteln.

buten = draußen.

draug = drohte.

upmakt = geöffnet.

Hüsung = Unterkommen.

Lüg = Kleidung.

manf = zwischen.

verklamt = erstarrt.

Seite 14.

luern = warten.

rume Wiel = geraume Zeit.

Marach = Lärm.

lat Updaun = spätes Öffnen.

Unkop = Unkauf.

begäuscht = beruhigt.

wesen = sein.

gräut = grüße.

tauhopholln = zusammen-

halten.

afwohrn = abwarten.

taumaut = zumute.

schugt = scheute.

tröl mi an = erregte mich.

leeg = böse.

beerdt = gebärdet.

Seggen = Gerücht.

Seite 15.

hißt = hezte

trügg = zurück.

Meß = Lung.

Sintflach = Flurname.

versehrn = erschrecken.

ännern = antworten.

Küll = Kälte.

aewrigbleben = übrig-

geblieben.

Kraepels = Krüppel.

Gräutniß = Grüße.

Seite 16.

Fäut = Füße.

leddig = leer.

Allmann = jedermann.

Wef = Woche.

stegen = avanciert.

leeb = litte.

beden = bitten.

rohrn = weinen.

grunfen = sorgen, grämen.

Heuauft = Heuernte.

Noor = Narbe.

dwaß = quer.

frod würr = bemerkte.

drad = sobald.

inweist = eingesetzt.

Ollenteil = Altenteil.

lörr = seit.

friegen = heiraten.

utenein = auseinander.

fnaden = reden.

leert = gelernt.

ilereerst = allererst.

Seite 17.

in de Bucht springen = für
jemand eintreten.

Tügen = Zeugen.

snurren = betteln.

upgeben = verpflichten.

fäuden = zu unterhalten.
betrüzen = unterzeichnen.
Berlop = Verlauf.
Wefen = Wochen.
wüdat = weil.
Utsjegg = Aussage.
täuben = warten.
Nadland = Nodeland.
apen Fohr = offene Furche.
Keiptet = Frist.
obfchonft = obgleich.

Seite 18.

anböftig = afthmatifch.
kudelt = fränkelt.
entfäd = ftarb.
lutbor würr = verlautet.
taudaunlich = zutunlich.
bemeint = vermeinte.
lat = spät.
apen = offen.
fidig = früh.
fchutern = fchachern und
taufchen.
Schört = Schürze.
utwuffen = erwachfen.
Ledertähn = Ledermaul.
Stuten = Semmel.
Säntwor = Konditorware.
verfeten = verfeffen.
nahmern gahn = Nachbarn
befuchen.
verklaenen = verplaudern.
fäd = fagte.
Gäuden = Güte.

Seite 19.

wefenlang = wochenlang.
nüdlich = niedlich.
Sogg = Milch.
flacht = arteft.
dull = arg.
Lüttböng = Altenteilsftube.

Dehmer = Dheim, Dntel.
gewennen = gewöhnern.

Seite 20.

fwönner = fchwerer.
Wä'fchen = Tante.
Maalt = Ziel, Ende.
fachtmäudig = fauftmütig.

Seite 21.

reddt = gerettet.
Maeglicht = Möglichftes.
wüß = wuchs.
woans = wie.
beiden = bieten.
böb = gebot.
Brautwifch = Bruchwiefen.
meihden = mähen.
Seiß = Senfe.
wanfen = reifen.
lett = fcheint.

Seite 22.

böb = bot.
Neeg = Nähe.
Urtund = Nachricht.
vörtanfmieten = vor-
zumerfen.
ännert = antwortete.
Laut = Gefellfchaft.
Schäpen = Schiffe.

Seite 23.

dan Arbeit = getaner Arbeit.
Neumer = Ufer.
Kark = Kirche.
Abfchüß = Adieu.

Seite 24.

fäut = füb.
Haebten-Paepfen = Hab-
feligkeiten.
Süf = Seuche.
Bäunerie = Kleingrundbefiß.

Utenannermeten = Bodenaufteilung.

inlaten = eingelassen.
lütt Lüð = geringe Leute.
vermeten = vermessen.
täuben = warten.
Schalm = Anteil.

Seite 25.

unnod = ungern.
Reithalm = Rohrhalm.
Tüften = Kartoffeln.
Neb = Dung.
Böm = Bäume.
Barfen = Birken.
Zapp = Saft.
stählten nich an = verwundete sie nicht.
Weitenstuten = Weizenbrot.
Rufen = Backenzähne.
flaegwief = stellenweise.

Seite 26.

forts = sofort.
drad = sobald.
draenen = quasselten.
Gören = kleine Kinder.
afgünstig = neidisch.
halvstiege = zehn.
wennehr = wann.

Seite 27.

wotauneben = wo, wohin.
schüllen = schalten.
wohrschugt = gewarnt.
Näswater = Nafeweis.
man = doch.
Nach = Gelächter.
Süll = Schwelle (Tür.)
gluptau = plötzlich.
mant = zwischen.
Dagstid böð = begrüßte.
näumen = nennen.
Verschäl = Unterschied.

Seite 28.

Sriet fitten = in Schulden stehen.
hüert = gemietet.
Holtweg = im Irrtum.

Seite 29.

hujahnt = gähnt.
Bacfaben = Backofen.
Tidingen = Zeitungen.
Geweten = Gewissen.
witt = weiße.

Seite 30.

trecken = fortziehen.
apentreetst = aufriffest.
Maand = Monat.
inspannt = eingesperrt.
jach = jäh.
aewerenn famen = sich aufrichten, erheben.
mödd = wehrte.

Seite 31.

butentids = siehe Seite 5.
Dullbrägens = Tollköpfe.
Dwaðdrivers = Unbändige.
Wäl = unbändige Kraft.

Seite 32.

Noor = Narbe.
beten = gebissen.
degt = tüchtige.
Lute = Ludwig.
Nesfort = Dunggabel.
pahltrecken = zurückweichen.
behölligen Kopp = gutes Gedächtnis.
grient = lächelt.

Seite 33.

Schid un Rid = Form, Gestalt.
Züð = Zoch.

Seite 34.

Söders = Schulter.
daelen = gehen, reisen.
Berlöw = Erlaubniß.
Draensnaed = dummes Ge-
rede.
Plaster = Pflaster.
temsen = zähmen, be-
herrschen.

Seite 35.

Queesköpp = Eigensinnige.
ianken = begehren.

Seite 37.

et = es.
Gripps = Verstand.
Bregen = Gehirn.
Witfru = Witwe.
aftawohn = zu verwalten.
verwachten = verwalten.

Seite 38.

näumen = nennen.
Büxen = Beinkleider.
Raet = Rüsse.
rug Klugen = rauhes Knäuel.
Knaewel = Finger.
utwiert = geordnet.

Seite 39.

aewerriep = überreif.
Drift = Trieb.
paßgeben = achtgeben.
Unorigkeit = Unart.

Seite 40.

uten Hü'schen = außer sich.
Iwer gerött = Eifer gerät.

Seite 41.

later = später.
Bäth = Bate.
Klenner = Kalerder.

Seite 42.

Smad = Geschmack.
fött = faßt.

Seite 43.

upstunns = zur Zeit.
Gautheit = Güte.
brög = trocken.
Sälen = Selen.
tau paß = passend.
Grütt = Kenntnisse.
inremsen = einprägen.
infnöpt = eingeknüpft.
Tweernsfaden = Zwirn-
faden.

Seite 44.

rammdaefig = zum Einrennen
dumm.

Seite 45.

was tau schid = war be-
endet.
Deinsten = Diensthoten.
Rannbuddels = große
Flaschen = 2 Liter.
Barr = Pfarrgehöft.
Braumbuddels = Probe-
flaschen.
Raem = Rummel, besserer
Schnaps.
Röst = festlicher Schmaus.
uptawichjen = bewirten.
Aber slög = Verlangen
haben.
Anseihn = Aufsehen.

Seite 46.

beglöwt weft = der Meinung
gewesen.
mit afgahn = gewinnen.
Mabbdien blesen hörn =
Regenwürmer kellen hören.

= zu früh die Gloden
läuten hören.
Bülgen = Weeresmogen.
Remör = Trubel.
huten = draußen.
Grotbösz = Bauern-
wohnstube.
fangeln = Schmerzen, von
Ermüden.

Seite 47.

Rauf = Pflege.
leidig daun = einschmeichelnd.
mit weer = lieb sein.
dinsen = Dienst wechseln.

Seite 48.

süfftigen = denselben.

Seite 49.

Päusen = Geleise.
lehten Mrieten = 25. März.
Praken = Flachsbrechen.
Wentaugen = Webstühle.
Bleifelstäden = Bleichstätte.
bedrestig = bedürftig.
Armstahl = Muskelkraft.
Swäp = Peitsche.
faugen = gelingen.

Seite 50.

Beddgahnstib = Schlafens-
zeit.
orig = artig.
aewergeben = übermäßig.
wohrschtugt = warnt.
rug Gast = lasterhafter Ge-
selle.
Kraug = Wirtshaus.
Auter = Anstifter.
verlud = verlautete.
utsmieten = eröffnete.
Seggen un Singen = Kunde.

Seite 51.

hoorten = bengelten,
schärfsten.
nöbigen = einladen.
Schräw = Schrift.
bewert = zittert.
törnt = webrt.
Giper un Giffel = Eifer
und Neugier.
anbött = angezündet.

Seite 52.

Auftkopp = Genie.
Reider = Rheber.
mißsteetsch = mißmutige.
Badelhitt = Backofenhitze.
Waggen = Wellen.

Seite 53.

red nich = reichte nicht aus.
Bachneelken = Gepäd.
Tredweih = Zugvieh.
reden = geritten.
tag un tanger = zäh und
wader.
ballsturig = widerspenstig.
vöddelst = vorderen.
sweit't = geschwigt.
pußig = sonderbar.
fiet = niedrig.
schuddert = bebt.
öllerhaftigen = alten.

Seite 54.

Schottstäden = Schutt-
haufen.
naug = genug.
liet inatsch = gleich kurios.
Bridens = kurze Pfähle.
brun un gäl = braun und
gelb.
veraafen = verschwenden.
Blaggäg = Nasenart.

ümradt = umgerodet.
brübbhaltw = $2\frac{1}{2}$.
Fleigenwart = Stechfliegen.
Fever = Fieber.
Futteraj = Nahrungsmittel.
mies = notdürftig.

Seite 55.

mikt = vermikt.
Brakel- un Aufstöst =
Flachsbrech- und Erntefest.
Lewarf = Lerche.
Blauhof = Blumengarten.
deip = tief.

Seite 56.

jökeln = scherzen.
Vort = Rinde.
Holtweg = falscher Weg,
Sackgasse.
utleggen = Auslegung, Er-
klärung.
taufamen = zukünftiger.
fin Tid denken = seines noch
kurzen Hierseins.

Seite 57.

nödig = lud ein.
trügg = zurück.
raevermaken = hinüber-
reisen.
Geleit = Geleit.

Seite 58.

Soden = Mandeln.
an den Sinn west = zu-
gemutet.
taubörn = zuvor.
beerdt = gebärdete.
antreckt harr = tief bewegte.
in de Kraß gahn = entgehen.
Rösthüs = Festhaus.

Seite 59.

aewerbringen = überwinden.
dragen = betrogen.
en Dog wull = kurzes Schläf-
chen.
Beerfaß = Raum für Be-
reitung des Pferdefutters.
sacht = wohl.
anlophen = der Strafe ver-
fallen.
up't Amt sitten = Gefängnis-
strafe.
brandbüchtig = überaus
tüchtig.
scheiden = geschieden.
Macheel = Michaelis.

Seite 60.

Rüter = Nase.
Börkopp = Stirn.
as man = sobald.
gragen = grauen.
Gautheit = Güte.
plastert = gepflasterter.
Slaetelbüß = kleine Schuß-
waffe.
pahig = trozig.

Seite 61.

dicht hollen = verschwiegen
sein.
tau rum kamen = sich äußern.
Läuf = Geleise.
drapen = treffen.
sich begriepen = bezwingen.
Bost = Brust.
Neegb = Nähe.

Seite 62.

Slach = Art.
tuchhollen = Farbe halten,
ansbauern.
doruß bieten = darauf ein-
gehen.

lieftau = gerademwegs.
raeft = rüttelte.
rum Hart = freies Herz.
würr ehr ant = antwortete.

Seite 63.

unnod = ungern.
liefer = trotzdem.
fchrapen = fchaben.
beet = biß.
Maddid = Regenwurm,
Vodspetfe.
Updüen = Auftauen.

Seite 64.

anlaben = geloben, Gelöbniß.
Edern = Eichel.
Baukmaft = Buchennüffe.
güntfied = jenfeit.
witten Stod = verarmt.
verfufängt = verjubelt.
Haebfen=Baepfen = Habe.

Seite 65.

Rüchtung = Bliz.
aewer un daewer = über
und über.
leep't heit aewer = überlief
heiß.
rinwöttelt = eingewurzelt.
weiden = jäten.
verdelgen = vertilgen.

Seite 66.

Grappen = Vorurteile, Marr-
heiten.
utfwreit't = ausgefchwigt.
liebenmaegen = Wohlgefallen
finden, Liebe.
paffen deed = verftand.
Wäl = Ueberkraft.
dabig Fahlen = mutvolle
Füllen.
Lüdmund = Sprichworte.

Stufen = unbändige Leiden-
fchaften.

Seite 67.

later = später.
gab = bequem.
aewerkröppig = übermütig.

Seite 68.

Aljohrsabend = Sylvefter.
uttaubüteln = frei von der
Leber zu reden.
Brugerie = Brauerei.
münnig = volljährig.
begern = mächtig.
Stört = Sturz.
grappfen = heftig zugreifen.

Seite 69.

Indränger = Eindringling.
Snad = Gerede.
füftig = fonftig.
fläumt = getrübt.

Seite 70.

geröben = gerieten.
ondlich = ordentlich.
Biefterniß = Wirrniß.

Seite 71.

güngen tau fehr = ruhelos
bellen.
Wlie göten = Wlei goffen.
Wörbäd = Fürbitte.

Seite 72.

lief = gerademwegs.
Wlieler = Wfeil.
uphegen = aufbewahren.

Seite 73.

Spier = Kleinigkeit.
üterft = äußerfte.
frup = frieche.

Sälen = Sielen.
nedden = unten.

Seite 74.

schu = scheu.
tröd an = bewegte.
Diaesich = Waldmeister.
Fleder = Springen.
rüken = duften.
Bot = Bote, Hand.
wielküstig = entfernte.
Fründschafft = Verwandtschaft.
Unrad = Epreu und Unkrautsame.
Säbenrand = Siebrand.
rümdweert = umhergelaufen.

Seite 77.

in de Mat nehmen = bearbeiten.

Seite 78.

Jückstod smeet = up de Achterbein setten = sich heftig widerlegen.
nich andem = nicht zutreffend.

Seite 79.

Spennweb = Spinnengewebe.
stówt = stäubt.
Hurri = stürmisch schnell.
saktbeten = festgebissen.
Wötzel = Wurzel.
Görensegg = Kinderwort.
binnen = inwendig.
Swienegel = Igel.

Seite 80.

reppen = wiederholt tabeln.
Amtsgehursam = Amtsgefängnis.

Slüter = Beschließer.
prauwt = probiert.
Nietiden = Neuigkeiten.
prat = bereit.

Seite 81.

Affteker = Abstecher.
Lausegg = Zulage.
Verschäl = Unterschied.
jankten = verlangten.

Seite 82.

up'n Stod deit = Schlimmes antut.
brott = hart.
getacht = gestaltet, geartet.
drapen = treffen.

Seite 83.

Blam = Schande.
up de Kanzel hängen blieben = dem Aufgebot folgt nicht die Hochzeit.

Seite 84.

Arwtkslufen = Erbsenhülsen.
hödd = hüte.
steinpöttigt = auf seinen Kopf bestehender.
Stiden steken = Hindernis bereiten.

Seite 85.

tau Stried = um die Wette.
Barw = Auftrag.
haeg sid = freute sich.
Laken suchtn weer = was in der Luft lag.
Börgeben = Einwendungen.

Seite 86.

Fäut verpedden = kleiner Spaziergang.
min'n = mäßig.

Starfen = Jungvieh.
 Farfen = Ferkel.
 Saegen = Säue.
 liet gliet = gleichmäßig.
 Brosen = Rafen.
 wennehr = wann.
 Bistafner = Beistand.

Seite 87.

draugen = Drohung.
 Willgen-Kunfalgen = Mai-
 glöckchen.
 Lütt Abendbrotstüb =
 Besperzeit.
 inhänden = Haus bewahren.

Seite 88.

achterin = von hinten ins
 Haus.
 süß mal süß = sieh mal sieh.
 Dagstüb beiden = grüßen.
 Luhn = Baun.
 verfüllen = erkälten.
 niege Ort = frische Saat.
 Draemt = Drömt, größeres
 Quantum.
 uthalen = gutmachen.
 Blaugsteert = Flugsterz.
 verhunn'aast = schlecht be-
 bearbeitet.
 Daemelack = Dummbart.
 bet in de Erdb = tiefere
 Furche.

Seite 89.

Streffohr = flache Furche.
 schellst = schälst.
 Fauderingen = Futter-
 portionen.
 But = Bauch.
 bewert = geschüttert.
 trecht = zurecht, fertig.
 Wibbusch = Weidenbusch.
 snorken = schnarcken.

bettau = weiterhin.
 Slehdurn = Schwarzborn.
 klaetern = rasseln.
 böß = brülle.
 hujahnt = gähnt.

Seite 90.

Slapuhl = Schlafleule.
 verleben Wet = vorige
 Woche.
 upfött = auferzogen.
 graelst = größst.
 dü'ft nich = reicht nich hin.
 Ahlenspiegel = Augenspiegel,
 Vorbild.

Seite 91.

Tag = Dachs.
 Bür = Beinkleid.
 aerverfmeeten = über-
 geworfen.
 Emefenhümpel = Amelisen-
 haufen.
 günst = wimmert.
 Bliß = Stirn.

Seite 92.

Knick = Genick.
 in den Kopp fregen = wahn-
 sinnig geworden.
 ledben = leiten.
 Achterpoten = Hinterbeine.
 anschünt = verreizt.

Seite 93.

prusten = niesen.
 upfött = erzogen.
 funjoneert = funoniert.
 nieglich = neugierig.
 mallerig = bischen verrückt.
 Fiew = fünf Sinne.
 zauftern = nörgeln.

Seite 94.

Lücht = Laterne.
degten = tüchtigen.
Grappen = schnurrige Einfälle.

Seite 95.

Kläufling = Klügling.
Gramerjahn = Grobian.
draenen = Reden ohne Verstand.
buten Schaultid = außerhalb der Schulzeit.
Utrieters = Ausreißer.
Morizen leern = Mores lernen.
Gäuf = Gänse.
barst oder barft = barfuß.

Seite 96.

utritsch = entlaufen.
Kraunen = Kraniche.
Swor = Schwarte.
Palten = Fegen.
Eglien = Eggeleine.

Seite 97.

Klabatsch = Peitsche.
tamm = zahm.
lütt bigeben = reboziert.
Ondlichkeit = Ordentlichkeit.
Matt un Drög = Trunk und Bissen.
Mat = warme Herdstelle.
Stuck = Schnaps.

Seite 98.

Hof = Garten.
Dauk = Tuch.
Röp = Raufe.
Lüttbör = Seitentür.
vermauden = vermuten.
tauhopwesen = zusammensein.

Seite 99.

utknippst = ausreißest.
wünn = wand.

Seite 100.

upwuffen = aufgewachsen.
laten deit = scheinen will.

Seite 101.

Lustgang = Spaziergang.

Seite 102.

Nared = Nachrede.
utfmeeten = hingeworfen, angedeutet.
Solt = Salz.
Lack = Makel.
Sünnenprust = Niesen durch Nictreiz.
nabiffen = fortan.

Seite 103.

rackerig = fragig.
bemengen = beschäftigen, hineinmengen.

Seite 104.

Affamen = Uebereinkommen.
unorig = unartig.
schummern = dämmern.
pudern = leise klopfen.
tenns = am Ende.
benaut = bestürzt.

Seite 105.

einen taubäl hebban = Rausch.
Iudhals = aus vollem Halse.
sneer = schnürte.
steken heft = mitgeteilt.

Seite 106.

föbder = fordere.
Wedderspraf = Widerspruch.

warden wi an = werden ge-
wohnt.

Seite 107.

ringen = geringer.
wöltern = wälzen.
nessel = nestelte.

Seite 108.

Rurnaust = Kornernte.

Seite 109.

Deg = Gedeihen.
Klewer = Klee.
Gaeten = Gossen.
Drögelweder = Trocken-
wetter.
Gappen = Bissen.
pladdern = plätchern.
dörchbütt = durchweicht.
Verfat = Verfassung.
ruttragen = aufnehmen.

Seite 110.

klaeterig = miserabel.
Naklapp = Nachfeier.
Hänjelsaß = Zunftkaffe der
Knechte.
namkunnig = genannt.
Tredfidel = Handharmonika.
Wäldunigfeit = halbe
Trunkenheit.

Seite 111.

glupsch = plötzlich.
verstuft = verstaucht.

Seite 112.

fram = fromm.
Folg = Zeichenfolge.
Likenhaugh = Gulenart.
fusselt = flüstert.
Tät = Becke, Holzbock.
städt an = wirkt.

Biepenswamm = Tabaks-
jauche.
blage Tweern = Fusel.

Seite 113.

fwiemslagt = wunderwerkt.
termaudbast = den Kopf zer-
brechen.
spunn = sperren.

Seite 114.

gucheln = leises Lachen.
Blünnen = Lappen, Lumpen.
Baehl = Pfühl.
micken = regen, Lebenszeichen
geben.
fnoben = geschnupft, über-
genommen.

Seite 115.

Hille = Boden über Ställe
und Kammern.
ftaben = verftoben.

Seite 116.

aemergeben = übermäßig.
in de Johrt = in Eile und
Aufregung.
Bernunzen = Bertinentien,
Stebensachen.

Seite 117.

inbörnt = aufgenötigt an
Getränk.
aftautäuben = abzuwarten.

Seite 118.

fwögen = lautes Ver-
wundern.
begäuschen = beruhigen.
ankamen können = darin ver-
wickelt werden.
rindan = hineingelegt.

Seite 119.

raecht = geschauert.
tröcken pahl = zogen un-
gern ab.
in de Kant setten = Wider-
stand leisten.
Süll = Türschwelle.

Seite 120.

aepent = geöffnet.
nipp = aufmerksam, scharf.
lög Wörpahl = erhob Ein-
spruch.
freisen = frieren.

Seite 121.

vergeben = vergiftet.

Seite 122.

Hart afftött = Herzschlag.
Ingebüm = Eingeweide.
priemen = Tabak kauen.
Weihdag = Schmerz.
Claets = Schlingel.

Seite 123.

Waddick = Molken, farblos.
swienpietsch = überschlau.

Seite 124.

gnittig = zornig.
köppt = wirft um.
Ufstöwer = Verweis.
Dräger = Träger.

Seite 127.

Maub = Brauch.

Seite 128.

spjöst = neckt.
Sob = Ziehbrunnen.
laten = aussehen.
Tater = Zigeuner.
Raetschellen = Rußschalen.
Bütt = Pfütze.

Seite 129.

bluckt = flammt.
snupps = urplöblich.
Börntrogg = Tränke.
Schottfork = Heugabel.
Mittelung = Moment.
Froh Wood = Woban.

Seite 130.

füert = geäuert.
Brugels = Gebräu.
Raf = warme Herdstelle.
Gasten = Gerste.
bösch = gedroschen.

Seite 131.

blanken Köpp = Schädel.
Loch = Aufschluß, Lösung.
Haeg = Vergnügen, Freude.
hapern = stocken.
aewerneem = überwältigte.

Seite 132.

hellisch = mächtig.
Gebett nehmen = Verhör,
inquiriert.
dun = betrunken.
stännig = stets.
Buden = Beule, Erhöhung.
Rusen = Backenzähne.

Seite 133.

dunbörn = betrunkenmachen.
Adebor = Storch.
Swaelf = Schwalbe.
Heir = Hirte.

Seite 134.

vertören = erzürnen.
bannig = unbändig.
verleisen = verlieren.
wiet aewer meer = über-
legen.
ballstürig = widerhaarig.

Seite 136.

ranf = schlant.
Haffelkraud = Haselgerte.
tag = zähe.
Vor = Vär.
Ströp = Streiferei.

Seite 137.

Haud = Herde.
tweiden = gabeln.
Flucht = Richtung.
Boß = Fuchß.

Seite 138.

dagwarden = Tagesanbruch.
fuchtig = falsch.
hßt = geheßt.
Gälen = gelbe Menschen.

Seite 139.

Rajachters = Verfolger.
Haden = Ferien.
Löy = Flintenläufe.
bemöten = behindern.
äuw = übe.
Eigenheiten = eigenem Willen.

Seite 140.

begriesen = grau werden.
affunnen = abgefunden.
Boß = Brust.
ahnig = entbehren.
sacht = wohl.
inkarwt = gefערbt.
pummelich = drall, rund in Formen.
andan = angetan.

Seite 141.

schüddt = schüttelte.
dragen = betrogen.

Seite 142.

lengen = sehnen.
janken = verlangen.
wöt = wachte.

Seite 143.

Rebeit = Gebiet.
Häudung = Weidefläche.

Seite 144.

Aren = Adern.
palschten = wateten.
Hötting = Waldung.
seilten = segelten.
Bad = Bote.
Baba = Biege.

Seite 145.

schündörnwiet = scheunen-
türweit.
rinsnieen = hineinschnei'te.
Beraewert = Erspartes.

Seite 146.

aewerall = überhaupt.
in't Ditsid orer Draeben =
im Diesseits oder Jenseits.
driebens = eilig.

Seite 147.

Macheels = Michaelis.
kew = dringend und wieder-
holt.
verhalen = erholen.
Rümströpen = Umher-
streifen.
laumerig = lauwarm.
Fäut verpedden = spazieren.
inlüddten = einläuteten.

Seite 148.

Blummenbom = Pflaumen-
oder Zwetschenbaum.
ut un dut = fortwährend.
nedden = unten.

Seite 149.

rinbögt = eingelenkt.
Snac = Gespräch.
lüttup = kleinauf.

Seite 150.

nöbigen = einladen.
magareen = majorenn.
Brüjam = Bräutigam.
Schofstein = Schornstein.
Trugenledder = Brautführer.

Seite 151.

Nieglichten = Neugierigsten.
afföpen = erweichen.

Seite 153.

Wli = Mutterwitz.
flacht = artet nach.
hüllen dicht = verschwiegen sein.
hett Knöp = Geld.
Knäp = Kniffe.
orig = nicht gering.
Süßnochwat = Sonstiges.

Seite 154.

schalu = schlau.
Baehn = Boden.
Gäwel = Giebel.
Laen = Spizahorn.
krüppt = kriecht.
bemött = nach ihm die Arme ausbreitet.
brött = brütet.
buckt = beugt.

Seite 155.

gnastert = Geräusch beim Brechen.
rastert = Geräusch beim Fallen.
foltt = faltet.

Ranzel schaten = aufgeboten.
Tru = Trauung.
afwohrn = abwarten.

Seite 156.

Ries = Geld, Kapital.
gaut in de Wehr fin = in Wohlstand sein.
glautnieges = funkelnägelneues.
origen Loppen = gehörigen Haufen.

Seite 157.

Friestäwel = Brautschaustiefel.
fin Johrt = seine Wirtschaft.
brag = urplötzlich.
Huw = Haube.
Trumpeiten = Tapeten.
bad = klebe.
anlawt = gelobt.

Seite 158.

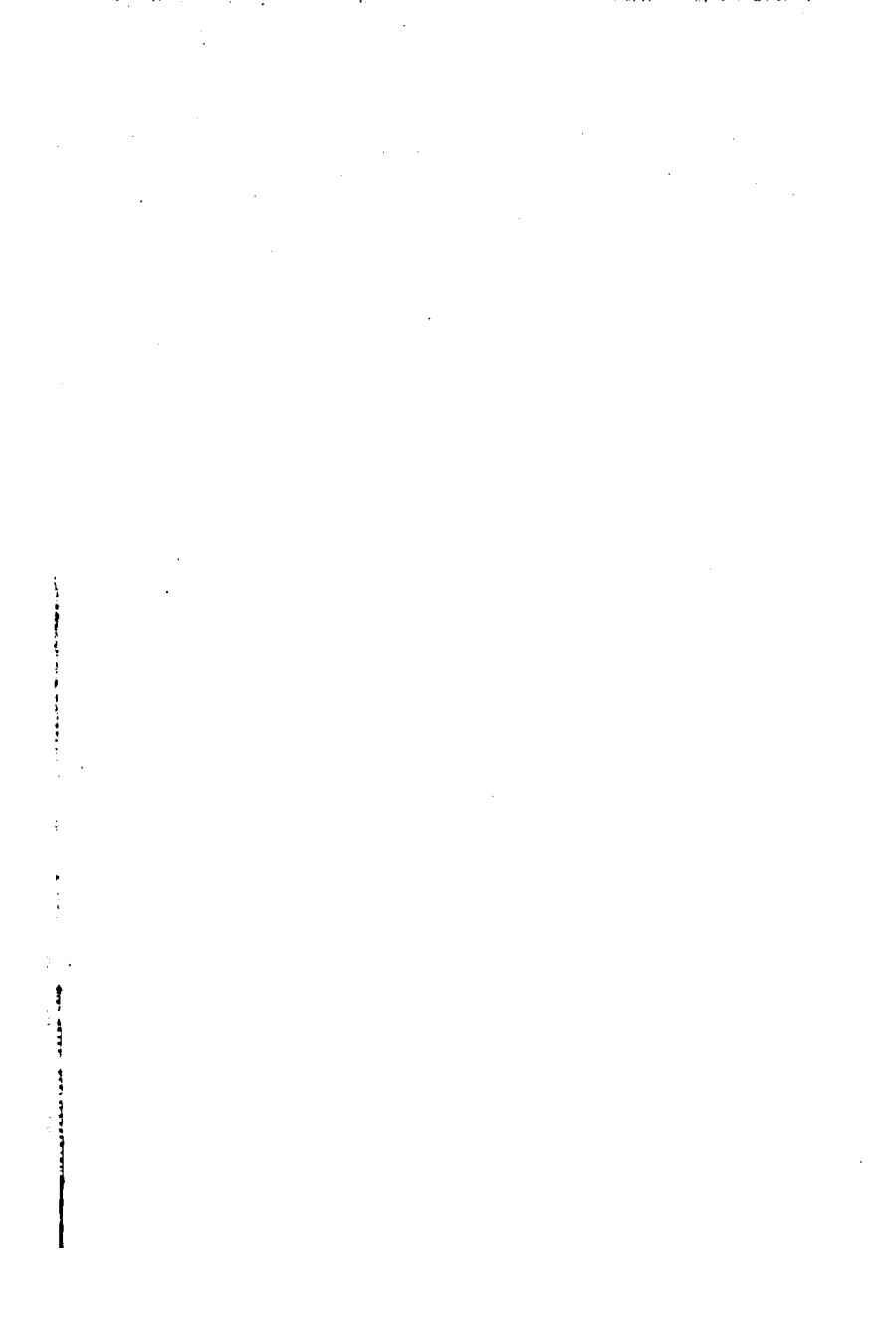
Klauf = Verstand.
Kof = Rauch.
peitt = stapft.
grunzt = ärgert.
Deufel = Teufel in freundslichem Sinne.
Däg = guten Fortgang.

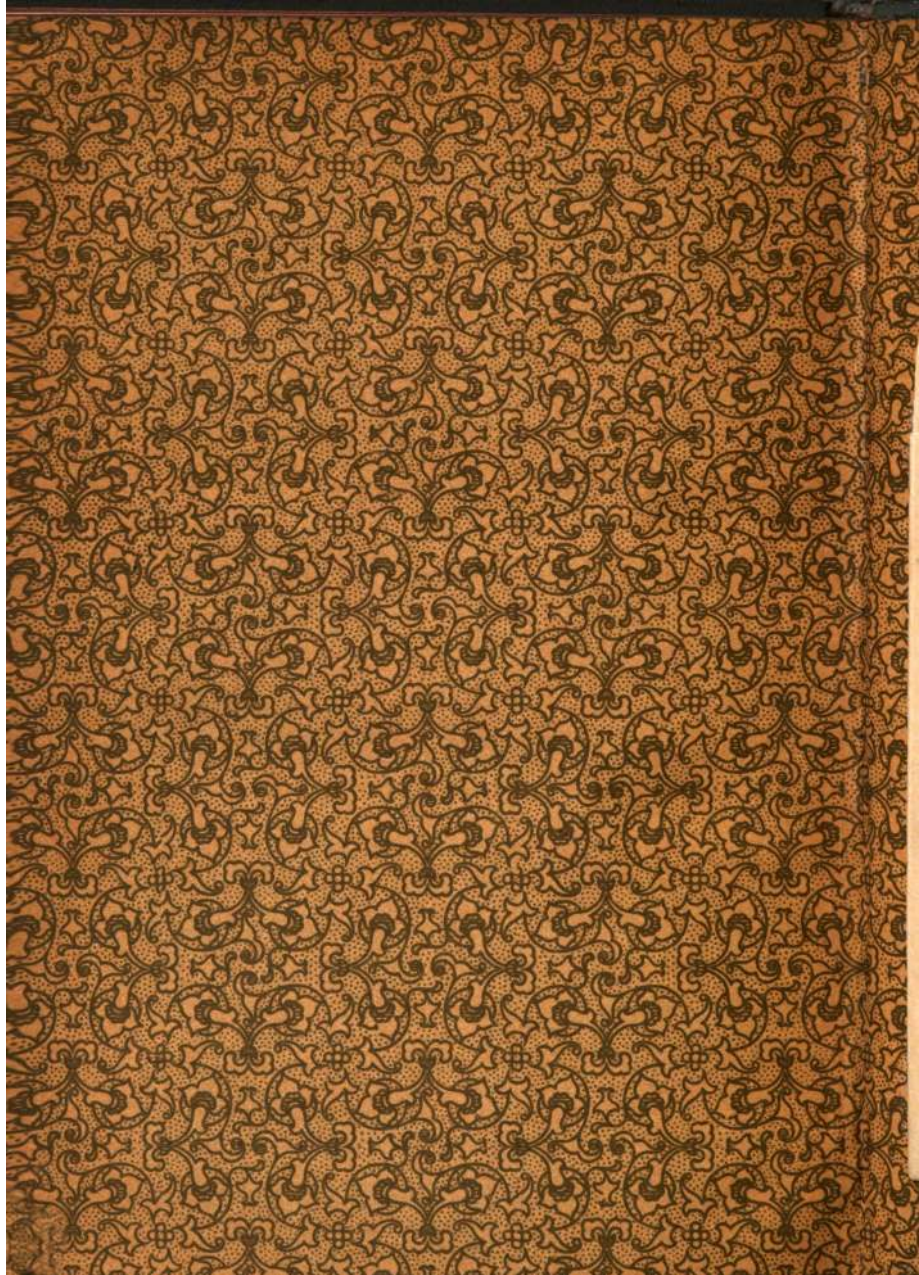
Seite 159.

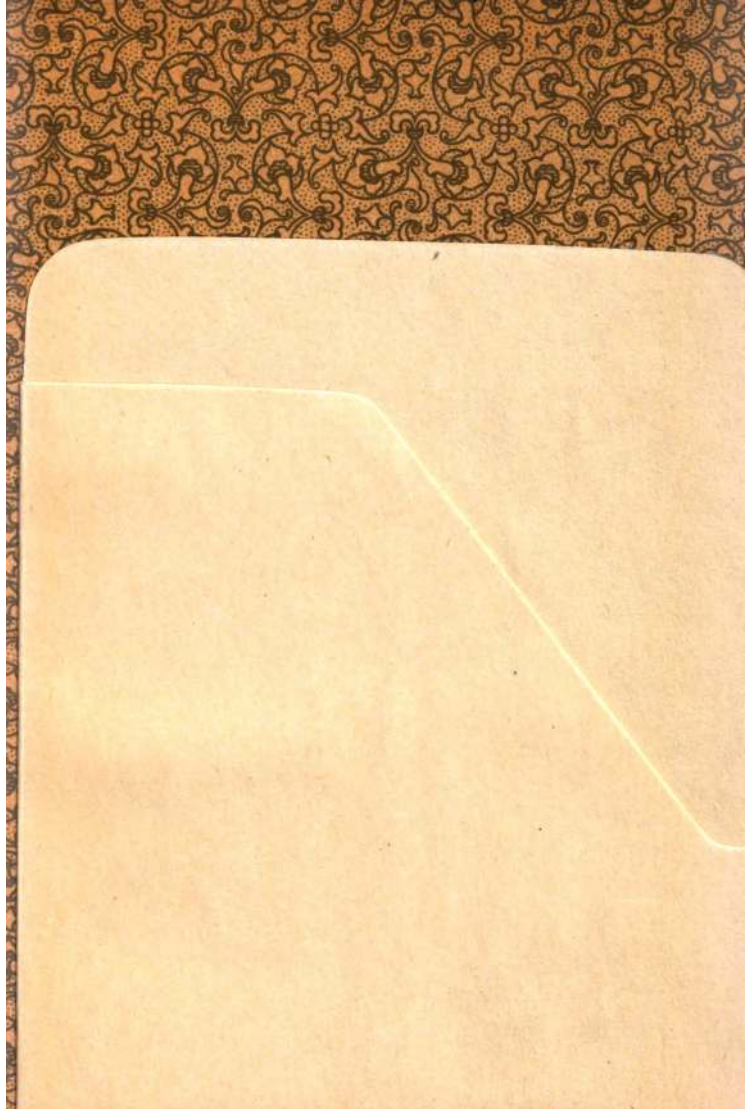
grellaen = verbum von Grille.
dreistüct Müß = selbstverfertigte Kopfbedeckung, aus drei kleinen Stücken Baumwoll- oder Wollstoff zusammengenäht.

Seite 160.

grißen = ärgerlich, unruhig sein.







UNIVERSITY OF MINNESOTA

wils

838Sch75 OH

Schr oder, Helmuth, 1842-1909.

Holzen Rike : en vertellen ut de f oftig



3 1951 002 136 556 V